

Patron Driven Acquisition-
Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von PDA in
wissenschaftlichen Bibliotheken

Bachelorarbeit
von *Kristina Mamontow*

zur Erlangung des akademischen Grades *Bachelor of Arts*,
im Studiengang *Bibliotheksmanagement*
an der Fachhochschule Potsdam
Fachbereich Informationswissenschaften

Matrikelnummer: 14141

Erstgutachterin: Frau Prof. Dr. Neuroth

Zweitgutachter: Herr Prof. Dr. Büttner

Potsdam, den 29.01.2018

Abstract

Die Erwerbung stellt eines der wichtigsten Tätigkeiten im Bibliotheksbereich dar. Zunehmend wird der Bibliotheksnutzer¹ in die Erwerbung mit involviert, sodass die nutzergesteuerte Erwerbung, verkürzt als PDA bezeichnet, zu einem Bestandteil von bereits vielen wissenschaftlichen Bibliotheken geworden ist. Es existieren durchaus Bibliotheken, die der nutzergesteuerten Erwerbung skeptisch und ablehnend gegenüberstehen. Daran setzt diese Bachelorarbeit an, denn es wird untersucht, welche positiven Aspekte bzw. Möglichkeiten der PDA-Einsatz bietet und welche negativen Aspekte bzw. Grenzen sowie Probleme bei der Implementierung und des Einsatzes von PDA auftreten können. Für die Untersuchung wird speziell nur E-Book-PDA herangezogen. Die Untersuchung erfolgt hierbei exemplarisch anhand von vorgestellten wissenschaftlichen Bibliotheken aus dem deutschen und amerikanischen Raum, die PDA implementiert haben. Anschließend werden E-Book-PDA und die traditionelle Erwerbungsform miteinander verglichen, um PDA zu bewerten und um daraus ableitend die Vor- und Nachteile dieser Erwerbungsform herauszuarbeiten. Das Ziel dieser Arbeit ist es zu untersuchen, inwieweit PDA sich als Erwerbungsform durchgesetzt und bewährt hat und welche Chancen und Probleme mit der nutzergesteuerten Erwerbung verbunden sind. Als Methode wurde eine Literaturrecherche durchgeführt. Die recherchierte Literatur wurde inhaltlich analysiert und das relevante Wissen zusammengeführt. Es wurde festgestellt, dass PDA eine kosteneffiziente Erwerbungsform ist, welche die Nutzerbedürfnisse zielgenau erfüllt und sich in den untersuchten Einsatzbibliotheken als erfolgreich erwiesen hat. Trotz dessen ist der PDA-Einsatz mit unterschiedlichen Problemen verbunden, denn u.a. ist ein hoher technischer und administrativer Aufwand nötig. Die Einsatzbibliotheken wurden zwar mit den o.g. und mit weiteren Problemen konfrontiert, aber PDA wird dort weiterhin als fest etablierte und ergänzende Erwerbungsform eingesetzt.

¹ Im Rahmen dieser Arbeit ist die weibliche Form mit der männlichen Form gleichgestellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit und zur Unterstützung des Leseflusses wird im Text die männliche Form verwendet.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
1.1 Problemstellung und Motivation	2
1.2 Forschungsfrage und Zielsetzung	4
1.3 Grundlegende Aspekte	4
1.3.1 Wissenschaftliche Bibliotheken.....	4
1.3.2 Grundlagen von PDA.....	5
2. Methode	7
2.1 Die Vorgehensphasen.....	7
2.2 Vorgenommene Eingrenzungen	8
2.3 Auswahlkriterien für die Beispielbibliotheken.....	9
3. Forschungsstand	11
3.1 Deutschsprachige Publikationen	11
3.2 Englischsprachige Publikationen	16
4. Vorstellung der Erwerbungsformen	24
4.1 Die traditionelle Erwerbungsform	24
4.2 E-Book-PDA	26
5. Einsatz der E-Book-PDA in wissenschaftlichen Bibliotheken	31
5.1 Deutschland	31
5.1.1 Die UB Erlangen-Nürnberg.....	31
5.1.2 Die SLUB Dresden	35
5.2 Amerika	41
5.2.1 The University of Iowa Libraries.....	41
5.2.2 Purdue University Libraries.....	46
6. Vergleich der Erwerbungsformen	50
7. Bewertung von PDA	64
8. Vor- und Nachteile von PDA.....	68

9. Fazit.....	75
10. Ausblick	78
Literaturverzeichnis.....	79
Anlagenverzeichnis	86
Anhang I: Literaturrecherche	87
Anhang II: Ausgesonderte Literatur.....	101
Eidesstattliche Erklärung	107

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vergleich zwischen der traditionellen Erwerbungsform und E-Book-PDA.....	50
---	----

Abkürzungsverzeichnis

CPU Cost per Use (Kosten pro Nutzung)

DDA Demand Driven Acquisition

GOBI Global Online Bibliographic Information

PDA Patron Driven Acquisition

PDW Patron Driven Weeding

SLUB Dresden Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek
Dresden

STL Short Term Loan (Kurzausleihe)

UB Universitätsbibliothek

UBE-N Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg

UDA Use Driven Acquisition

YBP Yankee Book Peddler

1. Einleitung

Zu einem der wichtigsten bibliothekarischen Tätigkeiten gehören die Titelauswahl und die Medienerwerbung. Bibliotheken stützen sich bei der Auswahl und Erwerbung der Bestände zunehmend auf Standing Order bzw. Approval Plans, in welcher die Erwerbungsaktivitäten auf privatwirtschaftliche Anbieter übertragen werden (vgl. Gantert 2016, S. 140 f.). Bei dieser traditionellen Erwerbungsform tritt das Problem auf, dass die erworbenen Medien eine geringe bzw. keine Ausleihrate aufweisen (vgl. Levine-Clark 2011, S. 47 f.). Der Prozentanteil der ausgeliehenen Bücher beträgt in etwa nur 50% (vgl. Halle und Junkes-Kirchen 2014, S. 466). Die ansteigende Publikationsrate und die damit einhergehende Informationsflut führen dazu, dass die Bibliotheken nicht alle Publikationen erwerben können und bei der Erwerbungsauswahl gründlich vorgehen müssen. Die erworbenen Bücher erfüllen jedoch nicht alle Nutzerbedürfnisse (vgl. Levine-Clark 2011, S. 46 f.). Zudem wird das Budget der Bibliotheken zunehmend gekürzt, sodass Bibliothekare die dürftige Ausleihrate der erworbenen Bücher auf dem traditionellen Weg nicht länger rechtfertigen können. Trotz der Verwendung von Approval Plans ist die Ausgabe für Printmedien durch die wissenschaftlichen Bibliotheken höher, als die tatsächliche Nutzung dieser Medien (vgl. Caminita 2014, S. 3). Aufgrund dessen haben die Bibliotheken eine Lösung entwickelt, in der sie kostenlos auf Bücher in ihrem Bibliothekskatalog verweisen können, ohne diese zu besitzen. Auf die Volltexte von E-Books können die Nutzer für einen kurzen Zeitraum zugreifen und bei Bedarf die Erwerbung veranlassen. Bei dieser Lösung handelt es sich um Patron Driven Acquisition. PDA ist eine Form der nutzergesteuerten Erwerbung, bei welcher der Nutzer die Erwerbung eines Mediums auslöst (vgl. Herb 2014, S. 227). Der Begriff Demand Driven Acquisition (DDA) wird als Synonym für PDA verwendet (vgl. Golsch 2012, S. 35). Die Beschaffung erfolgt auf Kundenwunsch. Folglich wird der Bestand auf den Nutzerbedarf angepasst (vgl. Plappert 2015, S. 85). PDA existiert sowohl für Printmedien als auch für E-Books, aber wird hauptsächlich für E-Books eingesetzt (vgl. Johnson 2014b, S. 150).

Diese Erwerbungsform hat in den letzten Jahren im Bibliothekswesen für ein erhöhtes Interesse gesorgt. Zudem handelt es sich bei Patron Driven Acquisition um ein sehr aktuelles Thema, weil es in der Bibliothekswelt zu den

meistdiskutierten Themen gehört (vgl. Lugg 2011, S. 7 ff.). Laut Caminita (2014) handelt es sich um das „...hot-topic collection development model in academic libraries.“ (S. 1) schlechthin. Das breite Interesse spiegelt sich auch in der Anzahl an veröffentlichten Projektstudien wider, die sich jedoch nur auf die USA und auf Australien beschränken. In Deutschland hat sich PDA über die Zeit ebenfalls zu einem bedeutenden Thema entwickelt, weil die wissenschaftlichen Bibliotheken Pilotprojekte gestartet haben bzw. Pilotprojekte planen (vgl. Hermann 2012, S. 53 f.).

1.1 Problemstellung und Motivation

Die Bibliotheken entwickeln sich durch einen Paradigmenwechsel von einer bestandsorientierten Erwerbung („just-in-case“) zu einer nachfrageorientierten Erwerbung („just-in-time“) (vgl. Rösch 2013, S. 70). „Just-in-case“ bedeutet, dass Medien durch die Bibliothekare erworben werden in der Annahme, dass diese durch die Nutzer zu einem gewissen Zeitpunkt Verwendung finden. „Just-in-time“ bedeutet, dass die Nutzer den Erwerbungsprozess veranlassen (vgl. Allison 2013, S. 92) und auf die gewünschten Medien direkt zugreifen können (vgl. Caminita 2014, S. 1 f.) sowie dass die Literatur erst dann beschafft wird, wenn ein tatsächlicher Bedarf besteht (vgl. Herb 2014, S. 229). Dieser Paradigmenwechsel zeigt sich dadurch, dass PDA von E-Books einerseits in den wissenschaftlichen Bibliotheken der USA mit Begeisterung implementiert wird (vgl. Caminita 2014, S. 1) und andererseits in den letzten Jahren als Erwerbungsform in vielen UBs in Deutschland etabliert worden ist. Diese Erwerbungsform wird in den deutschen UBs jedoch mit Skepsis angetroffen. PDA wird hierzulande als partielle Ergänzung zur bestandsorientierten Erwerbung eingesetzt. Gegen einen umfassenden Einsatz sprechen technische Komplikationen und ein unvollständiges Angebotsprofil (vgl. Plappert 2015, S. 86). Zusätzlich stellt die größte Sorge der Bibliotheken dar, dass durch den PDA-Einsatz das Budget überzogen werden könnte (vgl. Hermann 2012, S. 55 f.). In den USA wird PDA dahingegen als wesentliche Erwerbungsform in den wissenschaftlichen Bibliotheken verwendet. Die Bibliothek ist dabei für die Bereitstellung der technischen Infrastruktur zuständig. Der überwiegende Einsatz von PDA bewirkt für die Fachreferenten, dass diese bei der Erwerbungsauswahl entlastet werden und andere Aufgaben übernehmen können (vgl. Plappert 2015, S. 85 f.).

Von Befürwortern wird PDA geschätzt, weil ein Bestand aufgebaut wird, der auf den Nutzerbedarf angepasst wird und dieser Bestand wird zumindest einmal genutzt, was bei selektierten Beständen durch Fachreferenten meistens nicht der Fall ist. Es werden auf diese Weise Bücher erworben, die im gewöhnlichen Auswahlprozess fehlen (vgl. Johnson 2014b, S. 151). PDA wird jedoch in den USA ebenfalls nicht überall als eine effektive Erwerbungsform akzeptiert (vgl. Walters 2012, S. 199 ff.). Einige Nutzer, meistens Studierende, kennen in der Selektion von Büchern keine Grenzen und können eine enorme Anzahl von Büchern für die Erwerbung auswählen (vgl. Johnson 2014a, S. 48). In der University of Mississippi hat ein Nutzer beinahe 170 Bücher in einem Jahr ausgewählt, die erworben wurden (vgl. Walters 2012, S. 206). Weiterhin problematisch ist, PDA zu finanzieren, denn die Mittel werden ausgegeben, bevor das Budgetjahr endet (vgl. Johnson 2014a, S. 48). Zudem wird die Besorgnis geäußert, dass die Nutzerbeteiligung bei der Erwerbung dazu führen wird, dass ein Ungleichgewicht im Bestand entstehen wird, da die Nutzer in einem Themenbereich eine übermäßige Erwerbung veranlassen können (vgl. Walters 2012, S. 199 ff.). Außerdem befürchten die Fachreferenten, dass durch PDA der Auswahlprozess hinfällig wird (vgl. Howland et al. 2014, S. 125).

Die Motivation für dieses Thema besteht darin, dass E-Book-PDA bereits persönlich ausprobiert wurde. Die Hochschulbibliothek der Fachhochschule Potsdam hat die moderierte E-Book-PDA-Form implementiert und als Anbieter ProQuest-E-Book-Central gewählt. Die PDA-E-Book-Titeldaten werden im OPAC angezeigt und führen beim Folgen des Titeldatenlinks auf die Webseite des Anbieters ProQuest-E-Book-Central. Über diesen PDA-Anbieter werden E-Books bereitgestellt, welche die Hochschulbibliothek nicht im Bestand hat. Auf der Webseite des Anbieters wurden bereits persönlich E-Books durchgelesen und für eine Ausleihe angefordert. Auf ProQuest ist es möglich auf E-Books für einen Zeitraum von fünf Minuten kostenlos zuzugreifen und bei Bedarf nach Ablauf dieser Zeit ein E-Book anzufordern. Die Anforderung eines E-Books ist hierbei für den Nutzer mit keinen Kosten verbunden, sondern nur für die Bibliothek. Zudem ist PDA durch eine hohe Aktualität gekennzeichnet. Diese Skepsis PDA gegenüber kann nicht nachvollzogen werden, sodass ein wesentlicher Bestandteil dieser Arbeit es sein wird, zu erforschen, ob diese Skepsis gerechtfertigt ist.

1.2 Forschungsfrage und Zielsetzung

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wird die Forschungsfrage behandelt, welche Möglichkeiten und Grenzen der Einsatz von PDA in den wissenschaftlichen Bibliotheken bietet. Es werden die positiven und negativen Aspekte von PDA untersucht. Zudem wird verdeutlicht, in welchem Ausmaß PDA eingesetzt wird. Der Hauptschwerpunkt liegt auf den wissenschaftlichen Bibliotheken, weil PDA hauptsächlich in diesem Bibliothekstyp Anwendung findet. Öffentliche Bibliotheken und Spezialbibliotheken werden nicht berücksichtigt, weil es den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde.

Das Ziel der Forschung ist es zu untersuchen, inwieweit PDA sich als Erwerbungsform durchgesetzt und bewährt hat und welche Chancen und Probleme mit PDA verbunden sind. Es erfolgt eine exemplarische Untersuchung anhand von ausgewählten Einsatzbibliotheken. Weiterhin wird eine vergleichende Analyse zwischen der traditionellen Erwerbungsform mit der E-Book-PDA durchgeführt, um PDA zu bewerten und anschließend die Vor- und Nachteile von PDA herauszuarbeiten.

1.3 Grundlegende Aspekte

In diesem Unterkapitel werden allgemein die Themenschwerpunkte dieser Arbeit, wissenschaftliche Bibliotheken und PDA, im Kurzen einführend erläutert, um ein besseres Verständnis zu gewährleisten.

1.3.1 Wissenschaftliche Bibliotheken

„Zur Gruppe der wissenschaftlichen Bibliotheken rechnet man jene Bibliotheken, die vor allem dem wissenschaftlichen Studium und der Forschung dienen.“ (Gantert 2016, S. 9). Die Nutzer solcher Bibliotheken sind überwiegend Studierende, Wissenschaftler und Personen mit einem Bedarf nach wissenschaftlicher Literatur für den ausgeübten Beruf. Wissenschaftliche Bibliotheken sind öffentlich, denn sie sind für die Öffentlichkeit zugänglich und werden durch die öffentliche Hand finanziert. Es bestehen jedoch gewisse Einschränkungen für die Nutzer, denn u.a. ist bestimmte Literatur nur für eine feststehende Altersgruppe zugänglich. In diesen Bibliotheken überwiegt die

wissenschaftliche Literatur und diese wird zu wissenschaftlichen Zwecken verwendet. Zudem nehmen viele wissenschaftliche Bibliotheken eine Archivfunktion wahr. Das bedeutet, dass bestimmte Bestände dauerhaft aufbewahrt werden, um diese für die Zukunft zu erhalten (vgl. ebenda, S. 9 f.).

1.3.2 Grundlagen von PDA

Patron Driven Acquisition ist ein Erwerbungsmodell bzw. Erwerbungsform, in der die Erwerbungsselektion auf den Entscheidungen der Bibliotheksnutzer basiert. Patron Driven Acquisition wird auch als Demand Driven Acquisition², User Driven Collection Development, Patron Initiated Purchasing und Books On Demand bezeichnet (vgl. Johnson 2014b, S. 518). Im deutschen wird unter PDA die nutzergesteuerte Erwerbung verstanden. PDA wird hauptsächlich für die Erwerbung von E-Books eingesetzt (vgl. Gantert 2016, S. 142). Das Hauptziel von PDA besteht darin,,[...]Bibliotheksmittel effizienter einzusetzen und den Nutzungsgrad von Bibliotheksbeständen zu erhöhen.“ (Herb 2014, S. 236). Diese Erwerbungsform wird von Buchhändlern³ und Aggregatoren bzw. Anbietern⁴ sowie von Verlagen angeboten (vgl. Johnson 2014b, S. 150). Es existieren die Anbieter Ebrary, EBSCO, MyiLibrary und EBL, wobei Ebrary und EBL neuerdings ProQuest angehören (vgl. Carrico et al. 2016, S. 41). Bei diesem Modell werden MARC-Datensätze für Bücher in den Bibliothekskatalog integriert. (vgl. Johnson 2014b, S. 518). Die MARC-Datensätze enthalten Profile, die durch den Inhalt des Themas und durch Veröffentlichungskriterien definiert sind, z.B. Datum, Verlag etc. sowie Preisbetrachtungen. Diese Profile können von den Fachreferenten in Zusammenarbeit mit den Buchhändlern erstellt werden. Falls die Fachreferenten mit Buchhändlern zusammenarbeiten, wird eine Vertragsvereinbarung geschlossen (vgl. Allison 2013, S. 93). Die Fachreferenten können im Allgemeinen in den Profilen definieren, welche spezifischen Medientypen sie für die Nutzer zur Verfügung stellen und diese Profile

² Die National Information Standards Organization (NISO) (2014) hat eine Unterscheidung von PDA und DDA eingeführt (S. 3), die in dieser Arbeit jedoch nicht berücksichtigt wird, da in der Mehrzahl der recherchierten Literatur PDA und DDA als Synonyme bezeichnet werden.

³ In der englischen Literatur wird von „vendors“ gesprochen. In der deutschen Sprache wird der Begriff zwar als „Verkäufer“ übersetzt, aber in dem Kontext dieser Arbeit handelt es sich um Buchhändler, mit denen die Bibliotheken bei der PDA-Implementierung zusammenarbeiten.

⁴ Laut Gantert (2016) sind Aggregatoren bzw. Anbieter „[...]Dienstleister, die elektronische Inhalte verschiedener Verlage zielgruppenorientiert organisieren, unter einer Oberfläche informationstechnisch aufbereiten, verwalten und vertreiben.“ (S. 142 f.).

überarbeiten. Sie sind für die Verwaltung dieser Profile zuständig (vgl. Howland et al. 2014, S. 125). Laut Carrico et al. (2016) ist PDA bzw. DDA ein Use Driven Acquisition-Modell und das gebräuchlichste Modell von den UDA-Modellen.⁵ UDA ist ein übergreifender Begriff, welcher alle Erwerbungsformen vereint, in der sich die Erwerbung von Medien nach dem Nutzerbedarf richtet (S. 3 f.). In der Kurzfassung bedeutet PDA, dass Medien erst erworben werden, wenn sie tatsächlich genutzt werden (vgl. ebenda, S. 155).

⁵ In dieser Bachelorarbeit werden die anderen UDA-Modelle, wie z.B. Evidence Based Acquisition, Pay Per View und Purchase on Demand nicht berücksichtigt, weil PDA bzw. DDA das Hauptmodell dieser Arbeit ist.

2. Methode

Das methodische Vorgehen ist eine literaturbasierte Zusammenführung des Wissens. Zudem werden Statistiken referenziert, um den Einsatz von PDA in den ausgewählten wissenschaftlichen Bibliotheken zu verdeutlichen. Es wird eine exemplarische Untersuchung und eine vergleichende Analyse durchgeführt. In der exemplarischen Untersuchung werden die vorgestellten Bibliotheken untersucht und in der vergleichenden Analyse werden die Erwerbungsformen E-Book-PDA sowie die traditionelle Erwerbungsform anhand von Kriterien miteinander verglichen. Die exemplarische Untersuchung und der Vergleich dienen dazu, PDA zu bewerten und daraus die Vor- und Nachteile von PDA herauszuarbeiten.

Es wurde eine Literaturrecherche in diversen OPACs und Datenbanken durchgeführt. Die Literaturrecherche wurde auf die Jahre 2010-2017 begrenzt, um nur aktuelle Publikationen für die Bearbeitung heranzuziehen.⁶ Ältere Publikationen werden nicht berücksichtigt. Zudem wird PDA von E-Books erst seit 2010 in Deutschland thematisch behandelt (vgl. Herb 2014, S. 231). E-Book-PDA hat erst seit 2010 bis 2011 an Popularität gewonnen, weil die E-Book-Forschung zu diesem Zeitpunkt stark zugenommen hat. Weiterhin haben in diesen Jahren generell viele wissenschaftliche Bibliotheken PDA-Programme gestartet bzw. mit PDA-Programmen experimentiert (vgl. Costello 2017, S. 11; S. 98). Es wurde zudem erwägt als weitere Methode eine Literaturanalyse bzw. Literatúrauswertung anzuwenden. Diese Methode wurde jedoch verworfen, da die Literaturrecherche für die Beantwortung der Forschungsfrage als ausreichend angesehen wurde und weil sonst eine zusätzliche aufgeführte Literatúrauswertung über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen würde.

2.1 Die Vorgehensphasen

Es wurde eine umfassende Literaturrecherche durchgeführt. Anschließend erfolgte eine übergreifende Inhaltsanalyse, um die ganze recherchierte Literatur zu sichten und darauf aufbauend eine Eingrenzung vorzunehmen.⁷ Durch die vorgenommene Eingrenzung wurden die Publikationen aussortiert, die nicht berücksichtigt

⁶ Die detaillierte Literaturrecherche mit den verwendeten Suchmaschinen, den Suchbegriffen und den Treffern ist im Anhang I: Literaturrecherche beigelegt.

⁷ Die vorgenommenen Eingrenzungen werden im Unterkapitel 2.2 Vorgenommene Eingrenzungen erläutert.

werden konnten.⁸ Darauf folgte die eingrenzende Inhaltsanalyse, in der das Wissen für die einzelnen Erwerbungsformen herausgefiltert wurde. Daraus wurden die Vergleichskriterien abgeleitet. In der eingrenzenden Inhaltsanalyse wurden zudem die Auswahlkriterien definiert⁹ und anhand von diesen Auswahlkriterien wurden die vorgestellten insgesamt vier Beispielbibliotheken aus dem deutschen und amerikanischen Raum ausgewählt. Das entsprechende in der Literatur vorhandene Wissen wurde für die ausgewählten Bibliotheken zusammengeführt. Anschließend erfolgte eine vertiefte Inhaltsanalyse, in der die untersuchten Beispielbibliotheken und die restliche recherchierte Literatur analysiert wurden. Durch diese vertiefte Inhaltsanalyse wurden die Vergleichskriterien spezifiziert und in bewertend, vergleichend und in beschreibend aufgeteilt. Die beschreibenden Kriterien wurden in der Vorstellung der Erwerbungsformen verwendet und die vergleichenden Kriterien in dem Vergleich. Die bewertenden Kriterien wurden für die Bewertung herangezogen. Für die exemplarisch untersuchten Beispielbibliotheken und für den Vergleich zwischen der traditionellen Erwerbungsform und E-Book-PDA wurde das entsprechende Wissen zusammengeführt. Für die Bewertung wurden anschließend die Analyseergebnisse interpretiert. Daraus wurden die Vor- und Nachteile bzw. Probleme von PDA abgeleitet.

2.2 Vorgenommene Eingrenzungen

Es werden nur internationale Bibliotheken aus dem amerikanischen Raum berücksichtigt, weil die höchste Anzahl der recherchierten Publikationen aus den USA stammt. Für die exemplarische Untersuchung werden nur deutsche und amerikanische Bibliotheken vorgestellt, die PDA implementiert haben und keine weiteren nutzergesteuerten Modelle,¹⁰ weil sich diese Arbeit nur auf das PDA-Modell konzentriert. Es existieren außerdem die Formen E-Book- und Print-PDA sowie PDA für Zeitschriftenartikel und für Streaming Videos. Im Rahmen dieser Arbeit wird nur PDA für E-Books berücksichtigt. PDA für Printbücher sowie für Zeitschriftenartikel und Streaming Videos werden nicht behandelt, da es sonst

⁸ Die ausgesonderte Literatur ist ebenfalls im Anhang II: Ausgesonderte Literatur beigelegt.

⁹ Die Auswahlkriterien werden im Unterkapitel 2.3 Auswahlkriterien für die Beispielbibliotheken vorgestellt.

¹⁰ Die weiteren existierenden nutzergesteuerten Modelle, auch Use Driven Acquisition-Modelle genannt, wurden bereits im Unterkapitel 1.3.2 Grundlagen von PDA im Kurzen beschrieben.

über den Rahmen dieser Arbeit hinausgehen würde. Zudem wird PDA hauptsächlich für E-Books eingesetzt. Zusätzlich konnte nur eine geringe Literaturanzahl zu den o.g. Medienarten gefunden werden, sodass hierbei keine umfangreiche Analyse möglich gewesen wäre. Für die exemplarische Untersuchung werden jeweils zwei wissenschaftliche Bibliotheken für E-Book-PDA aus dem deutschen und amerikanischen Raum vorgestellt, weil sonst der Rahmen dieser Arbeit gesprengt werden würde.

In den amerikanischen Bibliotheken tritt teilweise der Fall auf, dass Bibliothekssysteme und Bibliothekskonsortien existieren, in welchen PDA implementiert wurde, wie z.B. The Texas A&M University (TAMU) library system und The Pennsylvania Academic Library Consortium. Zudem existieren in Deutschland die Bibliotheksverbände SWB und HeBIS, die PDA anbieten. Im Rahmen dieser Arbeit werden derartige Bibliothekssysteme, -konsortien und -verbände nicht berücksichtigt. Es werden nur UBs berücksichtigt, wie z.B. die University of IOWA Libraries, um die Einheitlichkeit zu wahren.

2.3 Auswahlkriterien für die Beispielbibliotheken

Die Bibliotheken werden qualitativ untersucht. Die Untersuchung ist nicht repräsentativ. Es werden insgesamt vier Bibliotheken für E-Book-PDA vorgestellt. Durch die bereits erwähnten vorgenommenen Eingrenzungen konnten einige wissenschaftliche Bibliotheken mit PDA-Einsatz im Vorhinein ausgeschlossen werden.

Die deutschen Bibliotheken für E-Book-PDA wurden nach den Kriterien Anzahl und Aktualität der gefundenen Publikationen zu einer Bibliothek bzw. Häufigkeit der Nennungen in der Literatur ausgewählt. Für die Bibliotheken UBE-N, für die SLUB Dresden und für die UB Leipzig wurde die häufigste Publikationsanzahl in der deutschsprachigen Literatur gefunden. Die UB Leipzig wird nicht für E-Book-PDA vorgestellt, weil die aktuellste Publikation aus dem Jahr 2014 stammt. Für E-Book-PDA werden aus diesem Grund die UBE-N und die SLUB Dresden vorgestellt. Die Aktualität der Publikationen für diese Bibliotheken reicht von 2015 für die SLUB Dresden bis 2017 für die UBE-N. Zudem widmet sich eine gesamte Bachelorarbeit von Geisler (2014a) der SLUB Dresden. An dieser Bibliothek wurde von der Autorin eine Studie durchgeführt.

Die amerikanischen Bibliotheken wurden nach denselben Auswahlkriterien, wie die deutschen Bibliotheken ausgewählt. Die Auswahl der ersten Einsatzbibliothek für E-Book-PDA erfolgte nach der Anzahl der gefundenen Publikationen bzw. der Häufigkeit der Nennungen in der Literatur und nach der Aktualität der gefundenen Publikation. Die University of IOWA Libraries erfüllten alle drei Kriterien, sodass diese Bibliotheken für E-Book-PDA vorgestellt werden. Die aktuellste Publikation war von 2016. Die Auswahl der zweiten Bibliothek hat sich als schwierig erwiesen, denn in der recherchierten Literatur konnten für die restlichen Einsatzbibliotheken höchstens zwei Publikationen gefunden werden bzw. wurden zweimal genannt. Aus diesem Grund stützte sich die Auswahl auf das alleinige Auswahlkriterium Aktualität der Publikation. Durch dieses alleinige Auswahlkriterium konnten die Purdue University Libraries und die Santa Clara University Library gefunden werden mit einer aktuellen Publikation von 2016, sodass für die Auswahl zwischen diesen beiden Bibliotheken ein weiteres Auswahlkriterium definiert werden musste. Die Publikation der Santa Clara University Library wies mit nur einer Zeitschriftenartikelseite einen dürftigen Informationsgehalt auf, sodass das neu definierte Auswahlkriterium Fülle der Information hinzugekommen ist. Dadurch konnte die Santa Clara University Library ausgeschlossen werden, sodass die Purdue University Libraries für E-Book-PDA vorgestellt werden.

3. Forschungsstand

3.1 Deutschsprachige Publikationen

Berg und Korneli-Dreier (2012) beschäftigen sich mit dem E-Book-PDA-Einsatz an der UBE-N. PDA wurde an der UBE-N im März 2012 erstmalig implementiert. Es wurde der Aggregator Ebrary, neuerdings ProQuest, und die unmoderierte PDA-Variante gewählt. Als Erwerbungsauslöser wurden zwei 7-Tages-STLs vorgeschaltet. Die Bibliothek arbeitete mit der Versandbuchhandlung Dietmar Dreier zusammen. Nach 18 Wochen des PDA-Einsatzes, also im August 2012, werden die ersten Nutzungsdaten vorgestellt und die ersten Erfahrungen zusammengefasst (S. 472 ff.).

Golsch (2012) erklärt die Funktionsweise der E-Book-PDA im Kurzen. Überwiegend wird der Einsatz von E-Book-PDA in der SLUB Dresden beschrieben. Vom November 2011 bis Januar 2012 werden die ersten Eckwerte des PDA-Einsatzes zusammengefasst. Von den 200.000 integrierten E-Books im PDA-Pool wurden 311 von 48 Verlagen erworben. Bei dem am häufigsten erworbenen Verlag handelte es sich um Springer. Es wurden zum großen Anteil deutsche Titel gekauft (S. 34 ff.). Anschließend ergänzt Golsch (2012), dass PDA die Wettbewerbsfähigkeit der Bibliotheken stärkt und dass die Nutzer ihren eigenen Bedarf weitaus genauer kennen, als die Fachreferenten (S. 37).

Hermann (2012) behandelt die Funktionsweise und die positiven Aspekte von PDA sowie die Befürchtungen zu PDA von Bibliothekaren. Ein herausragender Vorteil besteht in der kostengünstigen Anschaffung der PDA-Titel. Bibliothekare befürchten jedoch, dass die Bibliothek die entstehenden Kosten nicht mehr kontrollieren kann (S. 56 ff.). Im größten Teil beschäftigt er sich damit, was eine Bibliothek finanziell bei der Einführung von PDA zu beachten hat und welche Parameter gesetzt werden sollen (S. 59 ff.). Zusätzlich betont er, dass die Bibliotheken keine komplette Umstellung auf E-Book-PDA vornehmen können solange die Nutzer Bücher in Printform nachfragen (S. 70 ff.).

Von Berg und Korneli-Dreier (2013) wurden nochmals zum PDA-Einsatz an der UBE-N die Nutzungsdaten nach einem Jahr aufgeführt. Generell wurde festgestellt, dass die Nutzerzufriedenheit sehr hoch ist und dass die erworbenen PDA-Titel dem Erwerbungsprofil der UBE-N entsprechen. Nach einem Jahr wurde das Pilotprojekt vorerst beendet. Aufgrund des Erfolgs von PDA wurde es

ab April 2013 mit ein paar Änderungen im Profil weitergeführt. Durch die vorgenommenen Änderungen hat sich das PDA-Titelangebot verringert und somit auch die Gesamtausgaben (S. 398 ff.).

Auf dem 102. Deutschen Bibliothekartag in Leipzig 2013 wurde von Plappert (2013) der folgende Vortrag zur E-Book-Erwerbung an der UBE-N gehalten: „Mehr als eine Frage der Organisation.“ Er behandelt hauptsächlich die E-Book-Erwerbung an der UBE-N. Zudem beschreibt er im Kurzen den PDA-Einsatz. Plappert (2013) stellt die erhobenen Nutzungsdaten aus einem Jahr vor und schließt daraus ein Fazit zu den positiven und negativen Punkten des E-Book-PDA-Einsatzes (S. 6 ff.).

Rösch (2013) stellt eine Studie vor, in der Gruppeninterviews mit Nutzern zu PDA durchgeführt worden sind. Speziell wurden Studierende zu ihrer Einstellung zu PDA befragt. Die Einstellung ist zwiespältig, denn die Idee an sich wird begrüßt, aber die tatsächliche Umsetzung in der Praxis wird in drei Bereichen als skeptisch angesehen. Es wird ein gewisses Misstrauen gegenüber den anderen Nutzern bezüglich des verantwortungsvollen Umgangs bei der Erwerbungs Auswahl gehegt und auch die Möglichkeit des Missbrauchs geäußert. Zudem wird eine hohe Nachfrage nach solchen Angeboten erwähnt sowie dass der daraus resultierende Bibliotheksmittelverbrauch für die Bedarfe nicht ausreichen würde. Weiterhin werden Zweifel zur konkreten Realisierung des Projekts eingeworfen. Darüber hinaus wurden von den Nutzern Verfahrensvorschläge für die Regulierung der Nutzerwünsche geäußert. Ein PDA-Titel soll erst dann erworben werden, wenn eine kritische Masse für den Titel erreicht wird. Ein vorgeschlagener Titel sollte vorerst überprüft werden. Zusätzlich sollten die Nutzer ihre Erwerbungs vorschläge begründen, damit das Nutzerbedürfnis nach deren Wichtigkeit eingestuft werden kann (S. 72 f.). Rösch (2013) hat daraus interpretiert, dass in finanzieller Hinsicht die Nutzer sich selbst nicht als kompetent und verantwortungsvoll ansehen. Wenn die finanzielle Ebene jedoch verlassen wird, dann trauen sich die Nutzer ein gewisses Maß an Kompetenz zu. Außerdem wurde in der Studie festgestellt, dass die Nutzer in der Aussonderung von Medien aktiv teilnehmen möchten, da durchaus Medien im Bestand vorhanden sind, die nicht als qualitativ und sinnvoll wahrgenommen werden (S. 73).

Es existiert eine Hochschulschrift, die sich intensiv mit PDA beschäftigt. Es handelt sich dabei um eine Bachelorarbeit mit dem Titel: „Was beeinflusst die

Auswahl bei der indirekten Erwerbung durch Bibliothekskunden bei der Nutzung des nicht-moderierten Patron-Driven-Acquisition-Modells in der Sächsischen Landesbibliothek - Staats-und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)?“ von Geisler (2014a). Diese Bachelorarbeit wurde mit dem b.i.t.online - Innovationspreis 2014 ausgezeichnet (S. 5). Zudem hat Geisler (2014b) auf dem 103. Deutschen Bibliothekartag am 05.06.2014 in Bremen einen Vortrag dazu gehalten, in der sie die Studie und deren Ergebnisse in verkürzter Form dargestellt hat (S. 1 ff.). Sie hat eine Studie durchgeführt, in denen die Entscheidungsprozesse von Bibliotheksnutzern bei der Nutzung der unmoderierten PDA untersucht wurden (S. 17 f.). Die Studie wurde an der SLUB Dresden durchgeführt, weil diese Bibliothek ein unmoderiertes PDA-Modell anwendet (S. 29 f.). Vor der Studie wird der E-Book-PDA-Einsatz an der SLUB Dresden beschrieben und die Nutzungsdaten vorgestellt. Zudem werden die Herausforderungen des PDA-Einsatzes aufgeführt (S. 35 ff.). Durch die Studie wurde festgestellt, dass das Verhalten im Entscheidungsprozess von der Ausprägung des Wissens zu einem Recherchethema abhängig ist. Bei einer hohen Ausprägung des Wissens zu einem Thema wurde eine überlegte Auswahlentscheidung getroffen. Darüber hinaus ist die Auswahlmenge an Titeln ausschlaggebend. Bei einer kleineren Auswahlmenge wird die Auswahlentscheidung nicht mehr in dem Maße überlegt durchgeführt. Zudem hängt die Auswahlentscheidung von den Erfahrungen mit PDA ab. Erfahrene gehen bei der Entscheidung fundierter vor als Unerfahrene (S. 132 ff.). Zusammenfassend wurde festgestellt, dass Nutzer die Entscheidungen nicht wahllos und spontan durchführen, sondern anhand von Auswahlkriterien, da sie sich bewusst sind, dass durch ihre Handlung für die Bibliothek Kosten entstehen können (S. 134 f.).

Halle und Junkes-Kirchen (2014) führen ihre beiden entgegengesetzten Positionen zu PDA aus. Halle als Befürworter von PDA meint, dass Nutzer ihren Informationsbedarf besser kennen würden als die Fachreferenten. Zudem führt er die Preissteigerungen und die Informationsflut auf, sodass es nicht möglich ist einen bedarfsgerechten Bestand aufzubauen. Außerdem weist er darauf hin, dass in der angloamerikanischen Literatur eine Ausleihrate von ca. 50% der traditionell erworbenen Bücher beschrieben wird, was auch auf deutsche Bibliotheken übertragen werden kann. Zudem können Fachreferenten durch PDA entlastet werden, da sie vermehrt mit Zusatzaufgaben belastet werden. Die erworbenen

PDA-Titel sind qualitätswertig und diese Titel werden durchschnittlich über sechsmal nachgenutzt. Zudem ist die Nutzerzufriedenheit hoch (S. 465 ff.). Dem entgegen steht Junkes-Kirchen, der darauf hinweist, dass die Bereitstellung einer massiven Titelmenge im PDA-Pool zum schnellen Budgetverbrauch führt. Zudem kann der durch E-Book-PDA eingesparte Platz durch andere Maßnahmen eingespart werden. PDA sollte ergänzend zur Literaturversorgung eingesetzt werden, aber nicht ausschließlich (S. 465 ff.).

Herb (2014) behandelt speziell die Definition, Funktionsweise und die Entstehung von PDA. Sie stellt eine informative Unterscheidung und Charakteristika von E-Book und Print-PDA dar. Darüber hinaus wird das Ausmaß der Nutzerorientierung im traditionellen Bestandsaufbau angesprochen (S. 227 ff.). Anschließend werden die Erfahrungen mit PDA und die Probleme von der Autorin zusammengefasst. Die erworbene Literatur über PDA wird insgesamt gut genutzt. Bezüglich der Finanzierung ist problematisch, dass das Budget ohne präzise Eingrenzungen der Kriterien schnell aufgebraucht werden kann (S. 236 ff.).

Golsch (2015) äußert sich nochmals zum PDA-Einsatz an der SLUB Dresden. Ähnlich wie im Jahr 2012 behandelt er im Kurzen die Funktionsweise von PDA. Er stellt zudem die Gründe für die Implementierung von E-Book-PDA dar. Die Erwerbung von Printmedien ist an der SLUB Dresden stark zurückgegangen und die Erwerbung von elektronischen Medien wiederum stark angestiegen. Weiterhin haben die Erfahrungen aus dem Approval Plan gezeigt, dass durch die Erwerbung über Approval Plans nicht gewährleistet werden kann, dass die Nachfrage vollständig abgedeckt wird. Das wird auch nicht in der Erwerbungs Auswahl durch Fachreferenten gewährleistet. Da der Fachreferent nur den Endnutzer vertritt, ist es unmöglich mit dessen durchgeführten Entscheidungen die Nachfrage exakt zu treffen. Das zeigt sich zudem in der geringen Ausleihrate der Printmedien (S. 47 f.). Aufgrund dessen wurde E-Book-PDA an der SLUB Dresden eingeführt. Er stellt die erhobenen Nutzungsdaten von 2014 dar und zählt diese mit den ermittelten Nutzungsdaten aus den beiden Vorjahren 2012-2013 zusammen (S. 48 ff.). Einige renommierten Verlage haben die STL-Kosten stark erhöht. In der SLUB wurden die STL-Kosten in EBL um 150% erhöht, ohne eine Vorankündigung, sodass die SLUB Dresden diese Verlage aus ihrem PDA-Angebot entfernen musste (S. 51 f.). Schlussendlich weist Golsch (2015) darauf hin, dass PDA kein Auslaufmodell ist und er

prognostiziert, dass wissenschaftlicher Inhalt vorrangig im elektronischen Format vorhanden sein wird und dass PDA die traditionelle Erwerbung ersetzen wird (S. 53 f.).

Plappert (2015) behandelt im Kurzen die E-Book-Aggregatoren bzw. Anbieter u.a. Ebrary. Problematisch ist, dass die Verlage die Kosten in Ebrary für die siebentägige Kurzausleihe von Juni 2014-Januar 2015 auf mindestens 25% erhöht haben. Zudem haben einige Verlage die Möglichkeit von STLs entfernt und bieten nur einen Sofortkauf über diese Aggregatoren an. Aufgrund der STL-Preiserhöhungen muss jede Bibliothek selber entscheiden, ob sie eine STL-Variante anbieten, denn durch die erhöhten STL-Kosten von einigen Verlagen kann der finanzielle Vorteil gegenüber einem Sofortkauf geringer ausfallen. Inzwischen hat E-Book Central ProQuest die Aggregatoren Ebrary, EBL und Mylibrary übernommen (S. 86 ff.). Hauptsächlich werden die zweijährigen Erfahrungen von 2012 bis 2014 mit PDA aus der UBE-N vorgestellt. Darüber hinaus wird ein Ausblick in die Zukunft geboten (S. 90 ff.). Plappert (2015) ist sich nicht genau sicher, ob PDA ein Modell mit Zukunft ist und beantwortet diesen Aspekt mit durchaus möglich (S. 93 f.).

Die Monographie: „Bibliothekarisches Grundwissen“ von Gantert (2016) behandelt ausführlich die traditionelle Erwerbungsform und bietet einen informativen Überblick zu PDA (S. 131 ff.). Er betont, dass viele Verlage und Aggregatoren E-Book-PDA anbieten und zudem viele wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland PDA eingeführt haben. In Deutschland wird PDA zwar vermehrt als ergänzende Erwerbungsform eingesetzt, aber an fast allen wissenschaftlichen Bibliotheken wird jedoch die Erwerbung noch weiterhin von den Fachreferenten übernommen (S. 144).

Auf dem 106. Deutschen Bibliothekartag in Frankfurt am Main 2017 wurde von Plappert (2017) ein weiterer Vortrag zur UBE-N, speziell zum E-Book-PDA-Einsatz, gehalten. In dem Vortrag: „E-Books für Alle?“ trägt er die Erfahrungen mit E-Book-PDA aus fünf Jahren vor. Es wird eine umfangreiche Studie zur Nutzungshäufigkeit und –intensität, zu den kostenpflichtigen Nutzungen und zu den Unterschieden zwischen den Fachgebieten in der E-Book-PDA-Erwerbung vorgestellt (S. 2 ff.). Anschließend wurde daraus ein Fazit gezogen. Es wurde u.a. festgestellt, dass die Nutzungshäufigkeit zugenommen hat und dass durch die hohe Nachnutzung die Erwerbung über PDA finanziell nachhaltig ist (S. 21).

3.2 Englischsprachige Publikationen

Das Sammelwerk: „Patron Driven Acquisitions: history and best practices“ von dem Herausgeber Swords (2011) wird in der Literatur häufig zitiert und enthält einen informativen Überblick zu PDA sowie einzelne Beiträge zu wissenschaftlichen Bibliotheken in den USA, die PDA implementiert haben. Im Folgenden werden wichtige Beiträge vorgestellt.

Lugg (2011) weist darauf hin, dass PDA sich eher für E-Books eignet, da der sofortige Zugriff für Nutzer auf die E-Books gewährleistet wird (S. 11). Die Implementierung von E-Book-PDA kann den Platzmangel verringern und den Return on Investment der erworbenen Bestände verbessern. Die Auswahl durch die Fachreferenten und durch die Nutzer über PDA können sich gegenseitig ergänzen und das Budget kann auf beide Erwerbungsformen zur Hälfte aufgeteilt werden (S. 21 f.).

Swords (2011) fasst seine Gespräche zu PDA mit dem Gründer und Geschäftsführer Shatzkin von der „The Idea Logical Company“ zusammen (S. 107). Shatzkin sagte im Gespräch, dass die Bücherbudgets gekürzt werden und dass der Platzmangel in den Bibliotheken problematisch ist. PDA stellt hierfür die Lösung dar, denn es werden nur Kosten für die Bücher bezahlt, welche die Nutzer benötigen. Insbesondere E-Book-PDA eignet sich für die Platzeinsparung. Darüber hinaus können in den Bibliotheken ungenutzte Bücher nicht zurückgegeben, sondern im Zweifelsfall nur ausgesondert werden. Die erworbenen PDA-Titel hingegen wurden zumindest einmal genutzt (S. 108 ff.). Wenn in der traditionellen Erwerbung neue Bücher nicht sofort erworben werden, dann werden diese Bücher auch in den nächsten Jahren nicht angeschafft. Bei PDA werden dahingegen die Titel jahrelang im OPAC zur Verfügung gestellt, die von 100¹¹ oder 1000 von Nutzern entdeckt werden können. Die Verlage können ebenfalls von PDA profitieren, denn die Chancen, dass deren Bücher in einer Anzahl von 50.000-150.000 PDA-Titeln im PDA-Pool enthalten sind und zitiert werden können, größer ist, als in einer Anzahl von 1.100 Büchern. Wenn Verlage ihre Bücher nicht für PDA zur Verfügung stellen, werden sie weniger aufgefunden und zitiert. Zudem ist die Chance groß, dass deren Bücher nicht auf

¹¹ Die aufgeführten Angaben werden beispielhaft dargestellt, da die Anzahl auch höher oder geringer ausfallen kann.

traditionelle Weise erworben werden, sodass Verlage generell nichts zu verlieren haben, da es hauptsächlich risikofrei ist (S. 111 ff.).

Polanka und Delquié (2011) stellen die positiven und negativen Aspekte von PDA dar. Die positiven Aspekte von PDA sind, dass durch PDA die ausgewählten Titel garantiert einmal genutzt werden, sodass ein gewisses Maß des Returns on Investment für die Bibliotheken besteht. Zudem können sich die Fachreferenten statt der Erwerbungs Auswahl anderen Aufgaben widmen. Generell finden Nutzer häufig Literatur, die sie benötigen. PDA ist mit wenigen Risiken verbunden, denn die Bibliotheken können ein Pilotprojekt mit einem kleinen Budget starten und ggf. abbrechen (S. 126 ff.). Problematisch an PDA ist, dass die Rolle des traditionellen Fachreferenten entfremdet werden kann, sodass beide Erwerbungsformen zusammen eingesetzt werden sollten. Die Beobachtung des PDA-Modells ist sehr wichtig, denn sonst kann PDA außer Kontrolle geraten und das ganze Budget aufgebraucht werden. Durch die Nutzerentscheidungen kann ein Ungleichgewicht in den erworbenen Büchern entstehen (S. 128 f.). Trotz der Probleme kann laut der Autoren PDA die traditionelle Erwerbungsform wertvoll ergänzen. PDA ist kontrollierbar und wird sich weiterentwickeln (S. 126).

Dillon (2011a) führt ebenfalls den gewinnbringenden Nutzen von PDA aus. Die Nutzer werden aktiv bei der Entscheidung mit eingebunden. Er ist der Meinung, dass PDA ergänzend mit der traditionellen Erwerbungsform eingesetzt werden sollte, denn eine Kollaboration zwischen Fachreferent und Nutzer führt bei der Erwerbungsentscheidung zu einem besseren Bestand. Außerdem sind die Nutzer in der Lage qualitätswertige Bücher auszuwählen und den Bestand vielfältig zu gestalten. Zusätzlich sind durch Nutzer gewählte Bestände den erworbenen Beständen der Fachreferenten deutlich Vorauf, denn die Nutzer sind die Forscher in einem Fachgebiet, sodass sie ihre Informationsbedürfnisse weitauf besser kennen als die Fachreferenten, deren Auswahl auf Spekulation beruht (S. 191 ff.).

Fischer et al. (2012) erläutern den Einsatz von E-Book-PDA in den Bibliotheken der University of IOWA. E-Book-PDA wurde im September 2009 implementiert. Von den Vortragenden wird eine einjährige Studie vorgestellt, die von Oktober 2009 bis September 2010 durchgeführt wurde und in der die Nutzungsdaten erhoben wurden. Als Anbieter wurde Ebrary, neuerdings Proquest, ausgewählt und mit dem Dienstleister YBP zusammengearbeitet. Die Studie ist sehr umfangreich (S. 469 ff.). Es wurde festgestellt, dass die erworbenen PDA-E-

Books häufiger genutzt wurden als die traditionell erworbenen Bücher und das PDA für die Erfüllung der Nutzerbedürfnisse nützlich und effektiv sein kann, jedoch auch mit Problemen verbunden ist (S. 490 ff.). Diese Studie wurde bereits auf der Charleston Conference im Jahr 2010 von Fischer et al. (2010) vorgetragen.

Walters (2012) vertritt das Argument, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass PDA die Qualität des Bibliotheksbestands verbessert. PDA führt zu einem einseitigen und unausgewogenen Bestand. Durch PDA kann zwar eine Effizienz in der Informationsbereitstellung gewährleistet werden, trotz dessen werden durch diese Effizienz nicht notwendigerweise die Bildungsziele einer wissenschaftlichen Bibliothek unterstützt. Statt den Bestand prospektiv aufzubauen, um die langfristigen Bedürfnisse zu decken, wird der Schwerpunkt auf die sofortige Informationsbereitstellung gelegt. Dabei handelt es sich nicht um den Bildungsauftrag einer Universität. PDA führt eher zu einer Verringerung der Bestandsqualität. Das kann dadurch verhindert werden, wenn die Fachreferenten Sicherheitsvorkehrungen treffen, um ihre zentrale Rolle in der Erwerbungsentscheidung beizubehalten. Die Fachreferenten nehmen eine wichtige Rolle ein, denn sie verfügen über die notwendigen Fachkenntnisse, um ein Gleichgewicht im Bestand zu erhalten (S. 199 f.). Im Gegensatz dazu wird die Erwerbungsentscheidung Nutzern überlassen, die laut Walters (2012) nicht über die notwendigen Fachkenntnisse verfügen, um einen ausgewogenen Bestand aufzubauen, der die Bedürfnisse aller Interessengruppen der Bibliothek abdeckt (S. 209).

Die Monographie: "Guide to Implementing & Managing Patron-Driven Acquisitions" von Ward (2012) bildet einen Leitfaden zur korrekten Implementierung und Verwaltung von PDA. Es werden positive und negative Aspekte von PDA aufgezählt. Die häufigere Nutzung von PDA-Titeln spricht für einen PDA-Einsatz. Nicht nur die Nutzer profitieren durch die erworbenen PDA-Titel, sondern auch die Kommilitonen bzw. die Gleichrangigen. Zudem werden durch PDA solche Titel erworben, die in der traditionellen Erwerbung nicht berücksichtigt wurden und welche erst vor Kurzem erschienen sind. Diese Neuerwerbungen können durch die Fernleihe nicht beschafft werden (S. 2). Als Problem wird das schnelle Aufbrauchen des Budgets genannt. Das schnelle Aufbrauchen des Budgets kann durch das Einstellen von Parametern, durch ständiges Beobachten der Programme und durch Eingrenzungen verhindert werden. Zudem wird ebenfalls erwähnt, dass die in der traditionellen Weise

erworbenen Bücher kaum oder gar nicht ausgeliehen werden. Durch PDA kann in geringem Maße ungeeignete Literatur erworben werden. Durch die Kriterien und Profile wird das sehr minimal gehalten (S. 55 ff.). PDA befindet sich auf dem richtigen Weg, einen Teil der traditionellen Erwerbung zu ersetzen (S. 60). Zusätzlich wird E-Book-PDA ausführlich beschrieben (S. 13 ff.).

Das Sammelwerk: "customer-based collection development", welches von Bridges (2014) herausgegeben wurde, enthält einen Überblick zu PDA und einzelne Beiträge zu wissenschaftlichen Bibliotheken in den USA, die PDA implementiert haben. Im Folgenden werden wichtige Beiträge vorgestellt.

Caminita (2014) weist darauf hin, dass jedes E-Book, das durch PDA erworben wird, genutzt wird. Das ist bei erworbenen Printbüchern auf dem traditionellen Weg nicht der Fall. Der sofortige Zugriff und die Einsparung des Platzes in den Bibliotheksregalen sprechen ebenfalls für PDA (S. 5). Bei E-Book-PDA kann das Budget rasch verbraucht werden, wenn Nutzer uneingeschränkt durch häufige Nutzungen viele STLs und Erwerbungen verursachen, sodass einige Bibliotheken mit einer Unterdrückung der PDA-Datensätze reagieren können und diese somit nicht mehr aufzufinden sind (S. 5 f.).

Nixon et al. (2014) stellen eine Studie vor, die im Jahr 2012 durchgeführt wurde, in der die Wahrnehmung von Fachreferenten zu PDA befragt wurde. Bei den befragten Fachreferenten handelte es sich um Verantwortliche für die Erwerbungs Auswahl an acht Forschungsbibliotheken in den USA, die E-Book PDA-Programme im Einsatz hatten (S. 28). Durch diese Studie wurde festgestellt, dass Fachreferenten, welche an großen Institutionen tätig sind und die PDA-Programme implementiert haben, derartige Programme mit Begeisterung annehmen. Sie begründen dies dadurch, dass die Nutzer in der Lage sind, angemessene Bücher auszuwählen. Diese Bücher werden zudem häufiger von anderen Studierenden und Forschern ausgeliehen. Generell hat sich innerhalb von fünfzehn Jahren die skeptische Einstellung von den Fachreferenten gegenüber PDA in den USA zu einer unterstützenden Einstellung entwickelt (S. 43 f.). Zudem werden kurz Argumente für PDA und für die traditionelle Erwerbung aufgeführt. Für PDA spricht, dass Bibliotheken keine 1000¹² Bücher erwerben müssen, welche die Nutzer wahrscheinlich kaum bis gar nicht nutzen werden. Für die traditionelle Erwerbung spricht, dass durch PDA die Fachreferenten sich vom

¹² Die aufgeführte Angabe wird beispielhaft dargestellt, da die Anzahl auch höher oder geringer ausfallen kann.

eigentlichen Auswahlprozess entfernen. Sie werden nur für das Erzeugen der Profile für die PDA-Titel benötigt. In diesen Profilen werden die Angaben zu den Verlagen, Themen und Buchtypen festgelegt, die zugänglich gemacht werden sollen. Zusätzlich können nicht alle Bücher durch E-Book-Anbieter für PDA zur Verfügung gestellt werden, sodass traditionelle Prozesse weiterhin benötigt werden, um die nicht für PDA verfügbaren Bücher zu erwerben. Aufgrund dessen sollten beide Erwerbungsformen ergänzend eingesetzt werden (S. 28 f.).

Der Konferenzbeitrag: "Four Years of Unmediated Demand-Driven Acquisition and 5,000 E-Books Later" wurde von Fischer und Diaz (2014) auf der Charleston Conference im Jahr 2013 vorgetragen. Dieser Beitrag behandelt ebenfalls den E-Book-PDA-Einsatz an den Bibliotheken der University of IOWA. Zudem wird eine weiterführende Studie, die über vier Jahre in der Zeit vom 01. Oktober 2009 bis zum 31. September 2013 durchgeführt wurde, vorgestellt. Die Studie ist nicht ganz so umfangreich, wie aus dem Jahr 2012 (S. 408 ff.). Es wurde festgestellt, dass die Nutzer als Forscher in den Fachgebieten in der Lage sind, E-Books auszuwählen, die ihren Informationsbedarf bestmöglich decken (S. 415). Äquivalent zu diesem Konferenzbeitrag existiert der entsprechende Vortrag, der auf der Charleston Conference von Fischer und Diaz (2013) gehalten wurde.

Johnson hat im Jahr 2014 zwei Monografien veröffentlicht: „Developing and managing electronic collections“ und „Fundamentals of Collection Development and Management“. In der ersten Monografie wird ein kurzer Überblick zu PDA geboten. Zudem werden einige Probleme von PDA dargestellt (S. 47 ff.). Laut Johnson (2014a) ist problematisch an PDA, dass einige Nutzer bei der Selektion von Büchern uneingeschränkt vorgehen. Um das zu kontrollieren, können Fachreferenten Parameter mit Einschränkungen für die in den OPAC integrierten Buchtitel und für den zugelassenen Nutzerkreis setzen. Die Einschränkungen sind u.a. Preis, Leserebene, Ausnahmen und Auslöser für die Erwerbung (S. 48). Zudem wird kurz angesprochen, dass das Risiko für den raschen Budgetverbrauch für ein PDA-Programm an einem dürftigen Management liegen könnte. Wenn das Programm effektiv ist, kann jedoch Geld gespart werden (S. 129 f.). Darüber hinaus wird die Zukunft von PDA beschrieben. Johnson (2014a) prognostiziert, dass PDA primär für den Bestandsaufbau eingesetzt werden wird (S. 150). Die zweite Monografie ähnelt sehr der ersten Monografie. PDA wird hierbei nur kurz beschrieben. Die Autorin empfiehlt die Implementierung von PDA, um die Nutzerbedürfnisse angemessen

zu erfüllen. Weiterhin wird von ihr die Funktionsweise von PDA behandelt (S. 150 ff.).

Das Sammelwerk: „Implementing and Assessing Use-Driven Acquisitions“ von Carrico et al. (2016) gibt Richtlinien vor, die bei der Implementierung von UDA-Modellen zu beachten sind. Zu den UDA-Modellen gehören speziell auch DDA bzw. PDA. Zudem werden Bibliotheken vorgestellt, die PDA implementiert haben. Weiterhin wird die Funktionsweise von PDA erklärt. Es werden von Carrico et al. (2016) Gründe aufgeführt, PDA mit der traditionellen Erwerbungsform gemeinsam einzusetzen. Die Flexibilität wegen des E-Book-Formats sowie die Nichtnutzung von erworbenen Büchern auf dem traditionellen Weg sprechen für PDA (S. 14). Die Bibliotheken können 1000¹³ E-Books für die Nutzer anbieten, ohne diese zu besitzen. Es werden nur die Bücher erworben, die genutzt werden. PDA kann eine kosteneffiziente Nutzung des Bibliotheksetats darstellen. Für das Anpassen des Inhalts der PDA-Titel können Parameter gesetzt werden. Darüber hinaus können durch PDA Bestandslücken geschlossen werden, die in der traditionellen Erwerbungsform nicht berücksichtigt wurden (S. 40). Es werden auch Gründe aufgeführt, die gegen PDA sprechen. Durch die erworbenen PDA-Titel kann ein Ungleichgewicht im Bibliotheksbestand entstehen. Weiterhin werden durch PDA Bücher erworben, die für die Nutzer zu einem bestimmten Zeitpunkt populär sind. Zu einem anderen Zeitpunkt werden diese Bücher von den Nutzern jedoch nicht mehr für die Forschung benötigt. Zusätzlich nehmen einige Bibliotheken einen Archivauftrag wahr, sodass PDA für solche Bibliotheken nicht geeignet ist. Die Budgetkürzungen führen dazu, dass PDA von den Bibliotheken nicht eingesetzt wird (S. 13 f.). Anschließend wird von Carrico et al. (2016) ein zukünftiger Ausblick zu E-Book-PDA gegeben. Die Autoren prognostizieren, dass in den nächsten Jahren mehr Bibliotheken von dem bisherigen just-in-case zum just-in-time Ansatz wechseln werden und der Beitrag des Budgets von Bibliotheken für E-Book-PDA ansteigen wird. Zudem wird E-Book-PDA eine höhere Akzeptanz als Erwerbungsform erfahren. Die Popularität des E-Book-Formats wird zunehmen und damit auch die Anzahl der implementierten E-Book-PDA-Pläne. Da zurzeit die Verlage die Kosten für STLs in die Höhe treiben, resultiert das in weiteren Eingrenzungen und Ausschließungen von teuren Verlagen (S. 142 f.).

¹³ Die aufgeführte Angabe wird beispielhaft dargestellt, da die Anzahl auch höher oder geringer ausfallen kann.

Der Vortrag: “You’ve Done PDA, What About PDW?” wurde von Hyams und Hart (2016) auf dem Metropolitan New York Library Council (METRO) 2016 Annual Conference gehalten. Die beiden Vortragenden behandeln die Aussonderung von Büchern, die mit den Studierenden an dem SUNY Maritime College in New York getestet wurde. In diesem Test wurde untersucht, welche Bücher die Studierenden ausgesondert haben (S. 8). Es wurde festgestellt, dass die Studierenden in der Lage sind die als unnötig angesehenen Bücher auszusondern, denn es wurde die Mehrheit von Büchern für die Aussonderung ausgewählt, die keine Ausleihrate aufwiesen (S. 9 ff.). Aus diesem Grund wird die Hochschulbibliothek die Studierenden zukünftig weiterhin an der Aussonderung von Büchern teilhaben lassen (S. 36).

Das Sammelwerk: „Academic E-Books“, welches von Ward et al. (2016) herausgegeben wurde, behandelt den Übergang von Printbüchern zu E-Books in den wissenschaftlichen Bibliotheken. Es wird aufgezeigt, wie sich dieser Übergang in der Bibliothekswelt widerspiegelt. E-Book-PDA stellt einen Bestandteil dieser Entwicklung dar. Im Folgenden werden zwei wichtige Beiträge vorgestellt.

Fischer (2016) hat zum E-Book-PDA-Einsatz der IOWA University Libraries einen weiteren Beitrag verfasst. Es wurden weitere Nutzungsdaten vom Oktober 2009 bis Dezember 2014 erhoben. Diese Nutzungsdaten werden vorgestellt (S. 109 ff.). Alles in allem hat sich seit 2010 E-Book-PDA als weit verbreitete Dienstleistung etabliert, um die traditionelle Erwerbung zu ergänzen. Durch eine sorgfältige Verwaltung der PDA-Programme funktioniert PDA ordnungsgemäß (S. 121).

Ward und Richardson (2016) führen die Funktionsweise von E-Book-PDA im Kurzen aus (S. 129). Anschließend wird der E-Book-PDA-Einsatz an den Purdue University Libraries vorgestellt und vom Februar 2011 bis August 2014 die Nutzungsdaten und die Kosten sowohl von den PDA-E-Books, als auch von den E-Books, die von den Fachreferenten erworben wurden, erhoben und miteinander verglichen (S. 132 ff.). Es wurde festgestellt, dass PDA-E-Books eine häufigere Nutzungsrate aufweisen und kosteneffizienter sind, als E-Books, die auf traditioneller Weise erworben wurden. Für die Fachreferenten stellt es eine Schwierigkeit dar, den Nutzerbedarf spekulativ zu treffen. Darüber hinaus eignet sich PDA für den ergänzenden Einsatz mit der traditionellen Erwerbung (S. 136 ff.).

Die Monographie: „Evaluating demand driven acquisitions“ von Costello (2017) gibt Vorgaben für die korrekte Beurteilung von einzelnen Aspekten von E-Book-DDA bzw. PDA für die Implementierung. Vorerst führt die Autorin in die Thematik E-Book-DDA ein und betont, dass Bibliotheken Budgetkürzungen ausgesetzt sind (S. 3). DDA ist kosteneffizient und die Nutzerzufriedenheit bei den erworbenen DDA-Titeln ist höher als bei traditionell erworbenen Titeln (S. 45). Der CPU von PDA-Titeln ist gering. Trotz des geringen CPUs und der geringen Ausgaben pro Exemplar, kann das Kontrollieren des Budgetverbrauchs anspruchsvoll sein. Die regelmäßige Auswertung des Budgetverbrauchs ist sehr wichtig bei PDA (S. 55 ff.). Darüber hinaus führt PDA zu einer Vielfältigkeit und Interdisziplinarität des Bestands, da von den Fachreferenten einige Titel bei der Erwerbung nicht berücksichtigt werden, die jedoch von den Nutzern erworben werden können. Da die Nutzer alle verschieden sind, spiegelt sich das auch im PDA-Bestand wider. Zudem können PDA-Titel Aufschlüsse über die Nutzerbedürfnisse geben, die von den Titeln im Bibliotheksbestand nicht erfüllt wurden (S. 58 ff.). Anschließend wird zusammenfassend ausgeführt, dass PDA zu einer Verbesserung des Bestands und zu einer ansteigenden Nutzerzufriedenheit führen kann. Zudem ist PDA flexibel, da es für jede Bibliothek individuell angepasst werden kann. Der Bestandsaufbau sollte jedoch nicht nur durch PDA erfolgen, denn um einen ausgewogenen Bestand zu gewährleisten, sollten die Erwerbungsentscheidungen der Fachreferenten und die Anwendung von PDA-Programmen mit einbezogen werden (S. 131 ff.).

4. Vorstellung der Erwerbungsformen

Vor der vergleichenden Analyse werden die Erwerbungsformen traditionelle Erwerbung und E-Book-PDA ausführlich vorgestellt. Im ersten Kapitel wurde zwar die Funktionsweise von PDA behandelt, aber das geschah allgemein für PDA. In diesem Kapitel werden speziell die einzelnen Aspekte der traditionellen Erwerbungsform und der E-Book-PDA beschrieben.

4.1 Die traditionelle Erwerbungsform

Zuständigkeit für die Erwerbungs Auswahl

Die Medienauswahl wird an den wissenschaftlichen Bibliotheken auf die Fachreferate nach Wissenschaftsdisziplinen aufgeteilt. Die Bibliothekare sind als Fachreferenten tätig und sind in einem Fachgebiet durch ein Studium ausgebildet. Die Medienauswahl erfolgt durch spezialisierte Fachreferenten in den jeweiligen Fachgebieten. Für die Auswahl werden u.a. Fachbibliographien der entsprechenden Fachgebiete herangezogen. Darüber hinaus sind an großen Bibliotheken mit überwiegender ausländischer Literatur Sprach- oder Länderreferate tätig, die bei der Erwerbungs Auswahl nicht für eine Wissenschaftsdisziplin, sondern für eine Sprache oder ein Land zuständig sind (vgl. Gantert 2016, S. 139 f.).

Bei der Medienauswahl werden kritische und planmäßige Vorgehensweisen herangezogen und es wird sich nach den Aufgaben der Bibliothek, den Nutzungserwartungen und dem Angebot des Marktes gerichtet. Die Auswahl wird nach bestimmten Kriterien getroffen. Ein Kriterium stellt die Qualität und zukünftige Bedeutung der Werke dar. Weiterhin ist die Höhe des verfügbaren Budgets maßgebend (vgl. Gantert 2016, S. 132 ff.).

Erwerbungsprofil

Es existieren Erwerbungsprofile, in denen Bibliotheken im Detail die Fachgebiete, Literaturarten, Publikationsformen und Sprachen festlegen, die beim Bestandsaufbau nach unterschiedlicher Intensität berücksichtigt werden sollen. Diese Erwerbungsprofile dienen dazu, die Erwerbungs politik einer Bibliothek zu sichern und die Nutzer über die erwarteten Bibliotheksbestände zu informieren (vgl. Gantert 2016, S. 132 ff.).

Arbeitsschritte

Es existieren insgesamt drei Arbeitsschritte: die Sichtung des Angebots, die Begutachtung einzelner Titel und die Kaufentscheidung. Die Sichtung des Angebots dient dazu, dass die Bibliotheken sich einen Überblick über die erschienen Medien verschaffen, um anschließend eine Vorauswahl zu treffen. Die Sichtung wird u.a. in Fachbibliographien vorgenommen. Die Titel, welche in die engere Wahl gezogen werden, werden durch bibliographische Angaben begutachtet. Dabei wird u.a. nach Verfasser, Verlagen und Erscheinungsjahr entschieden. Die Begutachtung kann sich auch auf die Fachleute in Besprechungen bzw. Rezensionen stützen und durch direkte Einsichtnahme eines Fachreferenten in ein Buch erfolgen. Die Auswahl durch die Einsichtnahme wird jedoch nur selten und bei sehr teuren Werken angewandt, weil das viel Zeit in Anspruch nimmt. Anschließend wird bei der Erwerbungsentscheidung geprüft, ob die Erwerbung eines Mediums den Aufgaben, den fachlichen Ausrichtungen und dem Nutzerkreis der Bibliothek entspricht sowie bezogen auf das verfügbare Budget zumutbar ist. Diese Erwerbungsentscheidung wird entweder von den Fachreferenten selbst oder durch den Erwerbungsabteilungs- oder Bibliotheksleiter getroffen (vgl. Gantert 2016, S. 134 ff.).

Entdeckung der Medien

Die Medien können im OPAC recherchiert werden oder durch das Stöbern im Bibliotheksregal aufgefunden werden (vgl. Hutzler 2014, S. 433 ff.).

Browsing

Die Nutzer können direkt zum Bibliotheksregal gehen und die Bücher durchlesen oder im OPAC recherchieren und dort auf die Inhaltsverzeichnisse bzw. auf die Volltexte von E-Books zugreifen (vgl. Hutzler 2014, S. 433 ff.).

Ausleihe

Die Printmedien können vier Wochen ausgeliehen und bei Bedarf zweimal verlängert werden. Printmedien im Präsenzbestand werden jedoch von der Ausleihe ausgeschlossen. E-Books können nur Universitätsangehörige kostenfrei nach Anmeldung herunterladen (vgl. Gantert 2016, S. 295 ff.).

Besonderheiten

Zunehmend wird das Outsourcing von den Bibliotheken im Erwerbungs Bereich betrieben. Der Begriff Outsourcing bedeutet, dass Tätigkeiten in der Auswahl und Erwerbung an privatwirtschaftliche Anbieter übertragen werden. Für das Outsourcing werden die Anwendungsformen der Standing Order bzw. des

Approval Plans angewandt, bei welchen die Bibliothek die Auswahl der Erwerbung auf kommerzielle Anbieter überträgt. Dadurch werden die Erwerbungsabläufe vereinfacht und beschleunigt, sodass sich das Bibliothekspersonal anderen Aufgaben widmen kann. In Deutschland ist Standing Order beim Erwerb von Schriftenreihen sehr verbreitet. Dabei beliefert der Verlag die Bibliothek mit neu erschienenen Titeln aus festgelegten Schriftenreihen nach dem Erscheinen. Dadurch entfallen die Mediensichtung, die Beurteilung der Titel, die Kaufentscheidung, die Vorakzession und die Bestellung, wodurch Zeit und Geld eingespart werden kann. Weiterhin als andere Form der Standing Order eignet sich das Erstellen eines Approval Plans. Hierbei teilen die Bibliotheken entsprechend ihrem Erwerbungsprofil ihrem Lieferanten konkret mit, welche Erwerbungen vorgenommen werden sollen. Die Aussagen müssen exakt zu den Aspekten Fachgebiete, Medienformen etc. gemacht werden. In einer Black List können Titelgruppen ausgeschlossen werden. Der Lieferant richtet sich nach diesem Approval Plan und beliefert ohne vorherige Bestellung die Bibliothek. Die Bestellung über den Approval Plan ist feststehend, sodass es kaum möglich ist, unerwünschte Titel zurückzuschicken. Der Lieferant bietet oft kostengünstige Bedingungen an. Zudem wird von den Lieferanten angeboten, die Eingangsbearbeitung von den Medien zu übernehmen (vgl. Gantert 2016, S. 140 ff.).

4.2 E-Book-PDA

Zuständigkeit für die Erwerbungsauswahl

Patron Driven Acquisition ist eine Form der nutzergesteuerten Erwerbung, bei welcher der Nutzer die Erwerbung eines Mediums auslöst (vgl. Herb 2014, S. 227). Bei der E-Book-PDA werden die E-Books automatisch erworben, sobald ein spezifisches Buch von den Nutzern zu einer bestimmten Anzahl oder für eine bestimmte Zeitspanne durchgesehen wird (vgl. Johnson 2014b, S. 518). Wichtig zu ergänzen ist, dass Bibliothekare diese Medien nicht besitzen, sondern erst nachdem eine PDA-Erwerbung ausgelöst wird (vgl. Howland et al. 2014, S. 125). Zudem läuft die Erwerbung bei PDA im Hintergrund ab, sodass die Nutzer nicht wahrnehmen, dass ihr Such- und Nutzungsverhalten sich auf den Bestand der Bibliothek auswirkt (vgl. Caminita 2014, S. 5).

Die Bibliothek ist beim Auswahlprozess der E-Books in den PDA-Pool mit integriert, denn sie kann die E-Books nach inhaltlichen und formalen Kriterien eingrenzen und einzelne Parameter einstellen. Dabei kann die Dauer eines STL's festgelegt werden. Zusätzlich können Bibliotheken die Anzahl der STL's auswählen, die eine Erwerbung auslösen (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.).

Es kann generell kontrolliert werden, welche E-Books erworben werden können und es können Eingrenzungen für die Kosten eines E-Books vorgenommen werden. Falls bspw. E-Books, die durch die Nutzer ausgewählt werden, mehr als \$50 (41,2626 €)¹⁴ kosten, dann muss das durch die Fachreferenten genehmigt werden (vgl. Lalla 2012, S. 30). Zudem kann der Nutzerkreis eingegrenzt werden (vgl. Johnson 2014a, S. 48). Beim Setzen der Parameter arbeiten viele Bibliotheken mit den Buchhändlern zusammen (vgl. Carrico et al. 2016, S. 26 f.).

Erwerbungsprofil

Die MARC-Datensätze enthalten Profile, die durch den Inhalt des Themas und durch Veröffentlichungskriterien definiert sind, z.B. Datum, Verlag etc. sowie Preisbetrachtungen. Diese Profile können von den Fachreferenten in Zusammenarbeit mit den Buchhändlern erstellt werden (vgl. Allison 2013, S. 93). Die Fachreferenten können im Allgemeinen in den Profilen definieren, welche spezifischen Medientypen sie für die Nutzer zur Verfügung stellen und diese Profile überarbeiten. Sie sind für die Verwaltung dieser Profile zuständig (vgl. Howland et al. 2014, S. 125).

Bei der Implementierung von PDA kann als Basis der Approval Plan verwendet werden, um diesen für das Erstellen des Profils nachzunutzen, da in einem Approval Plan die Profile bereits festgelegt sind. Dabei kann der Approval Plan in das PDA-Programm migriert werden. Vor der Migration können die Profile im Approval Plan evtl. geändert oder erweitert werden (vgl. Carrico et al. 2016, S. 16).

Arbeitsschritte

E-Book-PDA kann insgesamt in drei Arbeitsschritte aufgeteilt werden: Das Planen, die Implementierung und der Plan in Aktion. Beim Planen werden Ziele aufgestellt, die erreicht werden sollen, ein Anbieter ausgewählt und das eingesetzte Budget festgelegt. In der Implementierungsphase werden die Profile für die PDA-Titel erstellt und ein sog. „back run“ generiert. In diesem „back run“

¹⁴ Alle in dieser Arbeit aufgeführten Währungsumrechnungen erfolgten zum Zeitpunkt 12.01.2018 mit dem Währungsrechner von www.finanzen.net.

werden alle Titel mit den dazugehörigen bibliographischen Daten aufgelistet, die mit den Parametern der Profile übereinstimmen. Diese Daten werden sorgfältig von dem Fachreferenten überprüft. Die kritischen Titel werden an den Anbieter übergeben und das Profil ggf. überarbeitet. Anschließend schickt der Anbieter die MARC-Datensätze der PDA-Titel an die Bibliothek und diese werden dann in den OPAC integriert. Das führt dazu, dass die PDA-Titel aktiviert werden und die Nutzer darauf zugreifen können (vgl. Carrico et al. 2016, S. 42 ff.). Sobald der Plan in Aktion ist findet zuallererst ein Training der Bibliothekare statt, damit sie lernen, sich im PDA-System zurechtzufinden. Dieses Training wird von den Buchhändlern durchgeführt (vgl. ebenda, S. 29). Weiterhin findet in diesem Schritt die Pflege und Auswertung des PDA-Modells statt. Es werden laufend neue PDA-Titel integriert, einige werden entfernt oder erworben. Zudem muss die Technik laufend aufrechterhalten und gepflegt werden. Außerdem werden die PDA-Programme regelmäßig evaluiert, um die Nutzung von PDA gegenüber den Stakeholdern zu rechtfertigen (vgl. ebenda, S. 49).

Entdeckung der Medien

Die Titel- und Metadaten der E-Books werden in den Bibliothekskatalog oder in ein Discovery System der Bibliothek eingespielt. Diese Titel- und Metadaten werden von den Anbietern für die Bibliothek kostenfrei zur Verfügung gestellt (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.).

Browsing

Die Nutzer können kostenfrei in einer bestimmten Zeitspanne auf die E-Books zugreifen, die je nach Anbieter zwischen fünf und zehn Minuten betragen kann und für diesen Zeitraum die Bücher durchlesen (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.). Dabei handelt es sich um die sog. Browsing-Phase, die jedoch nicht von allen Anbietern gewährt wird. Zusätzlich schränken einige Anbieter die Anzahl der Buchseiten ein, die in der Browsing-Phase gelesen werden dürfen. Andere Anbieter hingegen geben keine Eingrenzungen der Buchseiten vor (vgl. Hermann 2012, S. 63). Der Zeitraum für die Browsingphase ist für die meisten Nutzer jedoch ausreichend, um die für sie benötigte Literatur zu finden (vgl. Swords 2011, S. 110).

Ausleihe

Falls ein Nutzer ein E-Book findet, mit dem er länger arbeiten möchte, kann er bei Bedarf automatisch einen STL auslösen und somit auf das E-Book länger für einen bestimmten Zeitraum zugreifen. Die Bibliothek ist für die Kosten der Kurzausleihen zuständig. Erst nach mehreren STL's veranlasst die Bibliothek die

Erwerbung des E-Books (vgl. Golsch 2012, S. 35). Bei der Länge der STL's existieren die Varianten Tagesausleihe, Wochenausleihe und Vierwochenausleihe. Die Aggregatoren geben hierbei die STL-Länge vor (vgl. Hermann 2012, S. 66 f.). In vielen Bibliotheken können sich die Nutzer die Länge eines STL's aussuchen, wobei die meisten Nutzer sich für die längere und kostenaufwändigere STL-Variante entscheiden (vgl. Swords 2011, S. 182).

Besonderheiten

Es ist möglich auf STL's zu verzichten, stattdessen kann die Anzahl der tatsächlichen Nutzung eines E-Books ausschlaggebend für eine Erwerbung sein. Wenn der Nutzer bei Bedarf einem E-Book durch einen Link im OPAC folgt, kann das bereits als Nutzung angerechnet werden. Eine weitere Nutzung stellt das Ausdrucken oder Herunterladen einer Buchseite dar. Wenn der Nutzer sich jedoch nur den Index oder die Titelseite ansieht, wird das nicht als Nutzung eines E-Books angesehen (vgl. Doucette und Lewontin 2012, S. 58 f.). Die Bibliothek erwirbt das E-Book nach einer bestimmten Nutzungsanzahl (vgl. Ward 2012, S. 36). Generell wird von jeder Bibliothek individuell ein Auslöser für eine Erwerbung festgelegt. Bei einer Nutzung wird in den meisten Fällen keine Erwerbung veranlasst, sondern fünf Nutzungen eines E-Books können bereits eine Erwerbung auslösen. Das ist jedoch von den Anbietern abhängig, mit denen zusammengearbeitet wird (vgl. Doucette und Lewontin 2012, S. 58 f.). Laut Hermann (2012) existieren Bibliotheken, die durchaus nach bereits einer Nutzung eine Erwerbung auslösen können. Diese Option ist jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden (S. 64 f.). Darüber hinaus ist die Erwerbungsveranlassung von der individuellen Hauptaufgabe der Bibliothek abhängig. Einige Bibliotheken bevorzugen den Bestandsaufbau, sodass sie bei Nutzerinteresse die PDA-Titel früh erwerben. Andere Bibliotheken bevorzugen die Ermöglichung des Zugriffs, sodass sie die genutzten PDA-Titel nicht erwerben (vgl. Swords 2011, S. 178).

Laut Gantert (2016) und Herb (2014) existieren zwei Formen von PDA, die nicht moderierte PDA und die moderierte PDA (S. 142 ff.; S. 234 f.). Die nicht moderierte PDA wird auch auto purchase genannt und bedeutet, dass die Fachreferenten nicht beim Entscheidungsprozess der Erwerbung eingebunden sind. Die Erwerbung erfolgt automatisch anhand von festgelegten Kriterien. Es werden Kriterien festgelegt, die eine Erwerbung auslösen, eine Auswahl getroffen, ob STL's angeboten werden oder ob die Erwerbung sofort nach einer Nutzung erfolgt. Weiterhin wird von der Bibliothek ein Profil der PDA-Titel

erstellt, welche für PDA zur Verfügung stehen sollen. Außerdem legen die Bibliotheken eine Geldsumme fest, die nicht überschritten werden soll. Der Anbieter schaltet die im Profil entsprechenden PDA-Titel frei und übergibt die entsprechenden bibliographischen Daten der Bibliothek, die in den OPAC integriert werden. Die Nutzer können die PDA-Titel daraufhin recherchieren und die Erwerbung auslösen. In der moderierten PDA wird durch die Nutzung eines E-Books keine Erwerbung veranlasst, sondern der Benutzerwunsch wird an die Bibliothek weitergeleitet. Der dafür zuständige Fachreferent trifft die Entscheidung darüber, auf welche Weise die Titel dem Nutzer zur Verfügung gestellt werden sollen. Er kann den Sofortkauf veranlassen oder dem Nutzer eine Kurzausleihe gewähren (vgl. Gantert 2016, S. 142 ff.). Die moderierte-PDA ist für Bibliotheken mit einem kleinen Budget geeignet (vgl. Herb 2014, S. 234 f.).

Die Geldausgabe kann dadurch kontrolliert werden, dass ungenutzte Titel aus dem Katalog entnommen werden. Zudem können Bibliotheken die Titel aus dem PDA-Pool entfernen, die mit hohen Kosten für die Ausleihe bzw. Kauf verbunden sind (vgl. Hermann 2012, S. 61 f.). Hermann (2012) empfiehlt, dass die Bibliothek generell darauf achten soll, die Geldmittel passend auf die PDA-Titel zu verteilen und im Auge zu behalten (S. 62). Eine fehlende Beobachtung könnte dazu führen, dass die Kontrolle über das PDA-Programm entgleitet und dadurch das Budget zu schnell aufgebraucht wird (vgl. Polanka und Delquié 2011, S. 128). Beim Erreichen der Budgetgrenze kann das PDA-Programm abgeschaltet werden (vgl. Hermann 2012, S. 62 f.). Es existieren Anbieter, die im Falle der Annäherung oder Erreichung der festgelegten Ausgabenobergrenze Warnhinweise geben können, was auch als „expenditure alert“ bezeichnet wird (vgl. Herb 2014, S. 232).

5. Einsatz der E-Book-PDA in wissenschaftlichen Bibliotheken

5.1 Deutschland

5.1.1 Die UB Erlangen-Nürnberg

Im März 2012 wurde der E-Book-PDA-Test gestartet. Bei der Implementierung von PDA hat die UBE-N mit der wissenschaftlichen Versandbuchhandlung Dietmar Dreier zusammengearbeitet. Als Anbieter wurde Ebrary gewählt, welcher später von Proquest übernommen wurde. Vor der PDA-Implementierung stand die Beantragung und Genehmigung finanzieller Mittel an erster Stelle. Die finanziellen Mittel wurden zur Verfügung gestellt, sodass das Projekt gestartet werden konnte (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 472 ff.). Das eingesetzte Budget für das PDA-Projekt lag bei 40.000 € (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 398). Es wurde festgelegt, dass das PDA-Modell unmoderiert mit zwei STLs vor der Erwerbung getestet wird, wobei durch einige Verlage manche PDA-Titel nicht für STLs angeboten wurden und stattdessen ein Sofortkauf veranlasst wurde (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 472 ff.). Die Dauer der STLs betrug sieben Tage und ein STL kostete 20% des Listenpreises (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 398 f.). Die PDA-Titelmenge wurde auf mind. 40.000 Titel gesetzt. Die vorgenommenen Eingrenzungen in den Profilen waren vorerst gering, wurden aber nachträglich überarbeitet, um den raschen Budgetverbrauch zu reduzieren (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 472 ff.). PDA wurde nämlich zunächst unterschätzt und die Eingrenzungen in den Profilen zu großzügig angelegt (vgl. Plappert 2013, S. 6 f.). Das führte zu einem raschen Budgetverbrauch. Dieser Budgetverbrauch war nicht leicht zu stoppen. Darüber hinaus umfasste die kostenfreie Browsingphase max. zehn Minuten (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 399).

Für die Dublettenprüfung wurden Kriterien definiert. Die einzelnen Fachprofile wurden auf der Ebrary-Plattform eingerichtet. Die ISBN-Listen wurden für die Dublettenprüfung an Dreier übermittelt. Anschließend erfolgte eine doppelte Dublettenprüfung innerhalb der Profile und mit dem E-Book-Bestand der UB. Es wurden 54.869 MARC-Datensätze von Ebrary übermittelt. Die UBE-N hatte keinen Discovery Service, um die PDA-Daten direkt den Nutzern bereitstellen zu können (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 472 ff.).

Die Anzahl der UBE-N-Nutzer betrug in etwa 52.000, davon handelte es sich bei 40.000 Nutzer um Studierende (vgl. Plappert 2017, S. 3).

Die E-Books der Bibliothek mussten im B3Kat-Verbundkatalog nachgewiesen werden. Der B3Kat versorgte über eine Schnittstelle die Lokalsysteme. Da dieser Katalog noch mit dem MAB2-Format arbeitete, mussten die MARC-Daten vorab konvertiert werden. Bei größeren Datenmengen ist das problematisch, sodass die Verbundzentrale unterstützend eingreifen musste. Anschließend wurde eine Exportdatei mit den PDA-Metadaten erstellt und die konvertierten Metadaten in den B3Kat eingespielt. Die URLs wurden in die Lokaldaten der UB integriert. Daraufhin wurden die Profile aktiviert und PDA ist in Betrieb gegangen (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 472 ff.). Über den Verbund in den OPAC wurden die Metadaten sozusagen eingespielt (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 398).

Im August 2012, also nach 18 Wochen des PDA-Einsatzes, wurden die ersten Eckdaten zusammengefasst. Das Titelangebot umfasste insgesamt 54.869 PDA-Titel. In der Browsingphase wurden 2459 Titel kostenfrei genutzt. Nach dem zweiten STL wurden 71 PDA-Titel käuflich erworben. Der Anteil der sofort gekauften Titel ohne STL-Möglichkeit lag bei 206 (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 474). Diese 54.869 PDA-Titel hatten einen Wert von \$2,4 Mio. (1.967.293,7760 €) (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 398). 47% des Budgets wurden für den Kauf ausgegeben und 53% für STLs. Bei 84% der Nutzungen handelte es sich um STLs (vgl. Plappert 2013, S. 7). Nach einem halben Jahr war das Budget in Höhe von 40.000 € bereits ausgegeben. Die bayerischen UBs verfügten über Studienmittel, mit denen sie, nach der Zustimmung der Studierendenschaft, die Weiterführung des PDA-Programms unterstützten (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 398). Bis Ende Februar 2013 wurde das eingesetzte Budget auf 112.000 € erhöht (vgl. Plappert 2013, S. 6).

Nach einem Jahr des PDA-Betriebs wurde ungefähr ein Fünftel der Gesamttitelmenge genutzt. In der kostenfreien zehnminütigen Browsingphase wurden über 60% der PDA-Titel genutzt. 30% der Titelmenge erfuhren eine längerfristige Nutzung durch eins bis zwei STLs oder durch das Drucken, Kopieren bzw. Herunterladen von Buchtitelseiten. Der Anteil der käuflich erworbenen PDA-Titel betrug 7%. Wenn das in Zahlen ausgedrückt wird, wurden 10.669 Titel kostenpflichtig genutzt und davon 680 PDA-Titel erworben.

Schließlich wurde das PDA-Projekt nach einem Jahr beendet (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 398 ff.).

Durch den hohen Erfolg des PDA-Programms wurde PDA ab April 2013 weitergeführt, jedoch mit Änderungen in den Profilen versehen. Die zwei 7-Tages-STLs vor dem Kauf und die nichtmoderierte Version wurden weitergeführt. Die Rechnungsstellung erfolgte weiterhin wöchentlich sowie nach den STLs und nach den Sofortkäufen. Die Eingrenzungen in den insgesamt 27 Profilen wurden verschärft (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 399 ff.). Die Fachreferenten haben die 27 Fachprofile erstellt und nach formalen und inhaltlichen Kriterien eingegrenzt (vgl. Plappert 2015, S. 90). Die Preisgrenze wurde auf \$135 (111,4091 €) gesetzt und das Erscheinungsjahr bis einschließlich 2005 eingegrenzt. Zudem wurden nur ausländische Verlage gewählt, die eine 7-Tages-STL-Option mit 20% des Listenpreises anboten, sodass der Sofortkauf weggefallen ist. Aufgrund dieser Einschränkungen hat sich die PDA-Titelmenge auf 13.500 Titel, also um 70% reduziert, was sich auch in der verringerten Nutzungsanzahl der Titel niedergeschlagen hat. Die meisten PDA-Titel wurden im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften erworben. Zusätzlich sind die Gesamtausgaben pro Monat um 75% gesunken. Im ersten Jahr des PDA-Einsatzes betragen die monatlichen Ausgaben 10.000 €. Durch die verringerte Titelmenge betragen sie monatlich 2.500 € (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 399 ff.).

Seit April 2013 ist der PDA-Einsatz zu einem Regelbetrieb geworden und im Jahr 2015 waren es insgesamt 16.000 Titel im PDA-Pool. Die PDA-Titel wurden aktualisiert und in den Katalog eingespielt. Nach zwei Jahren wurden 9.550 Titel, also ca. 60% des Gesamttitelangebots genutzt. Der kostenlose Nutzungsanteil der PDA-Titel betrug 57%. 16% der kostenpflichtig genutzten Titel wurden gekauft, also nur 648 von 4.101 (vgl. Plappert 2015, S. 90 f.).

Seit Sommer 2014 haben einige renommierten Verlage die Kosten für die STLs erhöht, sodass die UBE-N diese Verlage aus den Profilen gelöscht hat. Es wurden insgesamt 9.300 PDA-Titel entfernt. Durch automatische Aktualisierungen wurden zwar neue Titel hinzugefügt, aber die Verlage mit den Kostenerhöhungen wurden nicht berücksichtigt. Die Herausnahme von den renommierten Verlagen hat sich auf das Nutzerverhalten negativ ausgewirkt, denn die Zugriffsanzahl und die kostenpflichtigen Nutzungen sind gesunken und damit einhergehend die PDA-Ausgaben. Trotz dessen hätte die Entfernung der STLs

und der Sofortkauf im Falle der UBE-N Kosten von 120% verursacht (vgl. Plappert 2015, S. 91 f.).

Die jährlichen Ausgaben für PDA beliefen sich in etwa auf 52.000 €. Im Jahr 2017 war der Fachgebietsanteil der erworbenen PDA-Titel in der Medizin/Psychologie am höchsten. Die kostenpflichtigen Nutzungen sind von 2013 bis 2016 angestiegen. In den fünf Jahren des PDA-Einsatzes wurde festgestellt, dass die erworbenen PDA-Titel intensiv nachgenutzt wurden und dass über die Monate die Nachnutzung angestiegen ist. Betrug die Nachnutzungsrate der PDA-E-Books nach sechs Monaten 77,4 %, lag sie nach 48 Monaten bereits bei 96,1 %. Im Allgemeinen hat sich die Nutzungshäufigkeit und –intensität über die Jahre stark erhöht, was sich auch in dem Anstieg der gelesenen und ausgedruckten Seiten niedergeschlagen hat. Darüber hinaus war die Nutzungsintensität von PDA-E-Books aus den technisch-naturwissenschaftlichen Fächern höher, als aus den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Medizin, sodass deutliche Unterschiede zwischen den Fachgebieten vorherrschen. Aufgrund der hohen Nachnutzung ist die käufliche Erwerbung über PDA finanziell nachhaltig, da nur die E-Books erworben werden, die auch eine Nutzung erfahren (vgl. Plappert 2017, S. 3 ff.).

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass PDA von den Nutzern sehr gut angenommen wurde (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 474 f.). Die Nutzer konnten direkt auf die PDA-Titel ohne Wartezeiten zugreifen (vgl. Plappert 2013, S. 7). Die Verwaltung von PDA stellte keine Schwierigkeit dar. Durch die kostengünstigen STLs konnte Geld eingespart werden (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 474 f.). Die Kontrolle des Budgets stellte für die Bibliothek kein Problem dar und die anfallenden internen Geschäftsgänge für den PDA-Betrieb konnten problemlos in die Betriebsroutinen eingegliedert werden. Für die Kostenreduzierung eignet sich PDA, denn es wurden zwar PDA-Titel mit einem Wert von \$740,000 (610.687,0350 €) genutzt, aber bezahlt wurden nur \$125,000 (103.156,5938 €) (vgl. Plappert 2013, S. 7). Der Buchhändler kann die Dublettenprüfung und Listenerstellung übernehmen, sodass die Fachreferenten in diesem Bereich entlastet werden können (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 474 f.). Generell handelt es sich bei dem Buchhändler um einen unverzichtbaren Kooperationspartner. Bezüglich des erworbenen Bestands wurde festgestellt, dass die gekauften PDA-Titel bis auf wenige Ausnahmen durchaus dem Erwerbungsprofil der UBE-N entsprachen oder auch eine sinnvolle Erweiterung

darstellten. Problematisch ist jedoch die kurzfristige Änderung bzw. Deaktivierung der Profile. Es kann zwar nicht mehr auf die Volltexte der E-Books zugegriffen werden, aber die nicht funktionierenden Links der Titeldaten bleiben noch im Katalog (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 399 f.). Diese Deaktivierung kann bei der Ausschöpfung der finanziellen Mittel durchgeführt werden. Beim Aufruf der Titeldaten wird eine Fehlermeldung angezeigt. Das führt dazu, dass die Anfragen von den Nutzern an die Bibliothek ansteigen, sodass die manuelle Löschung geeigneter ist (vgl. Plappert 2013, S. 8). Zukünftig wird PDA laut der Autoren eine wichtige Rolle im Bestandsaufbau, für die Kunden und für die Zusammenarbeit zwischen Bibliotheken und Buchhandel einnehmen (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 474 f.).

5.1.2 Die SLUB Dresden

Die SLUB Dresden hat sich für die Implementierung für E-Book-PDA entschieden, weil 30% der auf traditioneller Weise erworbenen Printmedien in der SLUB Dresden in den ersten beiden Jahren nach der Anschaffung nicht ausgeliehen wurden. Zudem hat an der Bibliothek der erworbene Bestandsanteil von elektronischen Medien zugenommen, wohingegen der Anteil von erworbenen Printmedien fast um die Hälfte zurückgegangen ist. Aufgrund dessen hat die SLUB Dresden die traditionelle Erwerbung um E-Book-PDA ergänzt (vgl. Golsch 2015, S. 47 ff.).

Die SLUB Dresden hat E-Book-PDA erstmalig am 7. November 2011 testweise implementiert. Als Anbieter wurde EBL, neuerdings ebenfalls Proquest, ausgewählt. Als EBL-Vertriebspartner wurde die Schweitzer Fachinformationen herangezogen (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.). Dieser Vertriebspartner versuchte die deutschsprachigen Verlage davon zu überzeugen, ihre Publikationen als E-Books zur Verfügung zu stellen und vermittelte im Erfolgsfall diese Verlage an die EBL. Dadurch wurde eine Zunahme der deutschsprachigen E-Books im PDA-Pool erreicht, was das englischsprachige PDA-Titelangebot erweitert hat. Die PDA-Titeldaten wurden von EBL im MARC-Format zur Verfügung gestellt. Das Bibliothekssystem der SLUB ist zwar mit dem Format kompatibel, aber die in diesem Format importierten Titeldaten wurden als nicht zufriedenstellend empfunden. Um dieses Problem zu beheben wurde der Service von Schweitzer verwendet. Schweitzer konvertierte die MARC-Titeldaten in das Open Archives

Initiative-DC Format, welches ebenfalls mit dem Bibliothekssystem kompatibel ist. Die Konvertierung der Titeldaten betrug eine Woche (vgl. Geisler 2014a, S. 36 f.).¹⁵

Es wurden insgesamt 200.000 E-Book-PDA-Titel in das Discovery System Primo eingespielt. Bei diesen E-Books handelte es sich um teure Forschungsliteratur, wobei der deutschsprachige Titelaanteil 10% betrug. Der PDA-Zugriff wurde nur für Nutzer gewährleistet, die angemeldet und per Shibboleth authentifiziert sind. Die PDA-Titeldaten wurden in den Bibliothekskatalog integriert. Falls der Nutzer ein PDA-E-Book im Katalog aufgefunden hat, gelangte er über einen Link zur EBL-Plattform auf das E-Book. Das PDA-E-Book konnte in einer Browsingphase durchgesehen werden (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.). Die Browsingphase betrug fünf Minuten (vgl. Geisler 2014a, S. 42). Durch das Überschreiten der Browsingphase wurde ein automatischer STL erzeugt. Vor dem automatisierten Kauf wurden drei STLs vorgeschaltet. Die Dauer der STLs betrug vorerst einen Tag und wurde nachträglich auf sieben Tage verlängert (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.). Der Nutzer konnte dabei auswählen, ob die STL-Dauer einen Tag, oder sieben Tage betragen soll (vgl. Ebook Library 2013a, zitiert nach Geisler 2014a, S. 42).

Es bestand die Möglichkeit ausgeliehene PDA-E-Books entweder online zu lesen, oder auf den Computer bzw. mobile Endgeräte herunterzuladen. Für das Herunterladen wurde die Installation der Software Adobe Digital Editions benötigt. Es bestand zudem die Möglichkeit, dass die PDA-E-Books online im Webbrowser kopiert und gedruckt werden konnten ohne das vorherige Herunterladen (vgl. Ebooks Cooperation 2012, zitiert nach Geisler 2014a, S. 36). Der Nutzer konnte entweder einzelne Buchseiten oder ein komplettes Kapitel ausdrucken. Die Verlage haben jedoch die mögliche Anzahl von Ausdrucken auf 20% der Gesamtseitenanzahl eingegrenzt. Das Erstellen von Kopien war direkt aus den E-Books möglich. Hierbei wurde ebenfalls eine Kopiergrenze durch die Verlage auf 5% der Gesamtseitenanzahl begrenzt (vgl. Schönig 2013a, zitiert nach ebenda, S. 46). Für ein PDA-E-Book wurden für die angemeldeten Nutzer die einzelnen Preisinformationen eines STLs und eines Kaufs angezeigt sowie darauf hingewiesen, dass die anfallenden Kosten von der SLUB übernommen werden

¹⁵ Die Informationen und die Nutzungsdaten zum Einsatz hat die Autorin zum Teil aus Gesprächen mit den beiden SLUB-Mitarbeitern Matthias Harre und Heidrun Schönig, die zwischen Mai und Juni 2013 geführt worden sind, entnommen, sodass diese Informationen nicht überprüft werden konnten. Aus diesem Grund wird Frau Geisler (2014a) in diesem Fall ebenfalls als Autorin zitiert.

(vgl. SLUB Dresden 2013, zitiert nach ebenda, S. 40). Seit 2012 wird von der SLUB in etwa 10% des jährlichen Monografien-Etats für PDA eingesetzt (vgl. Golsch 2015, S. 50).

Vom November 2011 bis Januar 2012 wurden die ersten Eckdaten zusammengefasst. Es wurden 2.992 PDA-Nutzer verzeichnet. Die Anzahl der STLs betrug 6.778. Von den 200.000 PDA-Titeln wurden 4.938 ausgewählt. Für die STLs wurden 71,5% des Gesamtbudgets ausgegeben. Letztendlich wurden 311 PDA-E-Books von 48 verschiedenen Verlagen käuflich erworben. Präferiert wurden deutschsprachige PDA-Titel. Durch das Projekt hat sich die Kooperation zwischen der SLUB Dresden und zwischen dem Schweizer Fachinformationen weiterentwickelt (vgl. Golsch 2012, S. 34 ff.). Nach der dreimonatigen Testphase wurde zwischen Schweizer, EBL und der SLUB vereinbart, dass die STL-Gebühren der SLUB erlassen werden und die Kosten für gekaufte PDA-Titel, die nicht in das Erwerbungsprofil der SLUB passen. Im Gegenzug hat sich die SLUB verpflichtet, die verbleibenden Kosten für die automatischen Käufe der PDA-Titel zu übernehmen (vgl. Geisler 2014a, S. 38 f.). Im Nachhinein wurden der SLUB die anfallenden Kosten in einem Anteil von 84% erlassen (vgl. Schönig 2012b, zitiert nach Geisler 2014a, S. 39). Generell wurden die Gebühren in der Testphase von dem Budget einer gesonderten Kostenstelle bezahlt (vgl. Geisler 2014a, S. 39). Am 1. Februar 2012 hat sich das PDA-Projekt mit EBL als Routinebetrieb etabliert (vgl. Golsch 2012, S. 34 f.). Im Juni 2013 betrug die Anzahl der PDA-Titeldaten bereits 336.605 und die Titelanzahl wächst regelmäßig (vgl. Ebook Library 2013, zitiert nach Geisler 2014a, S. 35).

PDA befindet sich im ständigen Prozess und wird laufend nach Bedarf verändert, angepasst und modifiziert. Seit dem Regelbetrieb von PDA mit EBL wurden Anpassungen von Parametern vorgenommen, sodass nur noch die PDA-Titeldaten von E-Books in den Bibliothekskatalog eingespielt wurden, die dem Leitbild der SLUB entsprachen (vgl. Geisler 2014a, S. 40 f.). Einige Verlage, die bereits von der SLUB lizenziert sind, wurden von PDA ausgeschlossen, um Dubletten zu vermeiden (vgl. Schönig 2012a, zitiert nach Geisler 2014a, S. 41). Weiterhin wurden die Erscheinungsjahre der PDA-E-Books auf die letzten acht Jahre eingegrenzt (vgl. Schönig et al. 2013, zitiert nach ebenda, S. 41). Die Preisgrenze wurde auf 300 € begrenzt (vgl. Böhme 2013, zitiert nach ebenda, S. 42). Bei E-Books, die mehr als 200 € kosten, wurde beschlossen, dass die Erwerbungsentscheidung moderiert wird, sodass hierbei die

Entscheidungsbefugnis bei den Fachreferenten lag, ob ein STL für die Nutzer gewährt wird. Die Browsingphase eines E-Books betrug min. fünf Minuten, bei erworbenen E-Books wurden für das Lesen zehn Minuten zur Verfügung gestellt. Dieser Parameter konnte von der SLUB nicht geändert werden, da es durch die EBL vorgegeben war (vgl. Geisler 2014a, S. 42).

Als Nutzungsmodell für erworbene PDA-E-Books wurde das Non Linear Lending gewählt (vgl. Ebook Library 2013a, zitiert nach Geisler 2014a, S. 42). Auf das E-Book konnte eine unbegrenzte Nutzeranzahl gleichzeitig zugreifen, aber nur an 325 Tagen im Jahr. Beim Aufbrauchen der 325 Tage in einem Jahr war es nicht mehr möglich das E-Book in dem Jahr auszuleihen, wobei von einigen Verlagen auch ein unbegrenzter Zugriff angeboten wurde (vgl. Schönig 2012a, zitiert nach ebenda, S. 42 f.). Falls die Nutzungsberechtigung bei erworbenen PDA-E-Books ausgelaufen ist, musste durch die Nutzer ein Antrag auf Entleiherung ausgelöst werden (vgl. Geisler 2014a, S. 43). Bei STLs wurde ebenfalls eine Preisgrenze eingeführt. Falls ein STL für ein E-Book mehr als 16,50 € kostete, wurde keine automatische Entleiherung veranlasst. Die Nutzer mussten hierbei auch einen Antrag auf Entleiherung auslösen, sodass beim Überschreiten der Preisgrenze in diesem Fall ebenfalls eine Moderation stattfand. Die Bibliotheksmitarbeiter wurden über den Eingang eines Antrags auf Entleiherung per E-Mailbenachrichtigung informiert. Die Entscheidung wurde nach erfolgter Bearbeitung durch die Moderatoren den Nutzern ebenfalls per E-Mailbenachrichtigung mitgeteilt. Die Kommunikation mit den Nutzern fand dabei über LibCentral statt. Die STL-, Erwerbungs- und Antrag auf Entleiherung-Einstellungen wurden über LibCentral getätigt (vgl. Schönig et al. 2013, zitiert nach Geisler 2014a, S. 43). Da die Prozentanzahl der getätigten Moderationen jedoch bei 1% lag (vgl. Schönig 2013b, zitiert nach ebenda, S. 43) und somit gering ist und nur ab dem Überschreiten der Preisgrenze eine Moderation erfolgte, kann laut Geisler (2014a) noch von einer unmoderierten PDA gesprochen werden (S. 43). Bis Ende Mai 2013 wurden insgesamt 210 Nutzeranfragen getätigt, davon erhielten 60% eine Zusage (vgl. Schönig 2013b, zitiert nach ebenda, S. 44). Durch die Parameter ausgeschlossene E-Book-Titel wurden einmal wöchentlich aus dem PDA-Titelangebot in Primo entfernt. Zudem fand die Einspielung der PDA-Titeldaten ebenfalls einmal wöchentlich statt (vgl. Geisler 2014a, S. 44 f.).

Seit dem Routinebetrieb im Februar 2012 bis Ende Mai 2013 betrug die Anzahl der getätigten STLs 15.500. Es wurden insgesamt 830 PDA-E-Books

käuflich erworben. Die Anzahl der durchgeführten Moderationen lag bei 700. Über 40% der Anfragen erhielten eine Zusage (vgl. Schönig 2013b, zitiert nach Geisler 2014a, S. 46). Nach 471 Tagen des PDA-Betriebs wurde gemessen, dass ungefähr 18.000 Nutzer in der EBL die PDA-E-Books kostenfrei in der Browsingphase gelesen haben. Die Nutzung wurde einem STL vorgezogen, da die Entscheidungszeit für ein STL in der Browsingphase entsteht und generell weniger STLs getätigt wurden als Nutzungen. Es wurden in etwa 12.500 Downloads getätigt (vgl. Wackwitz 2013, zitiert nach ebenda, S. 46 f.). Durch die vorgenommenen nachträglichen Eingrenzungen im Regelbetrieb konnten die STL-Kosten um 70% verringert werden. Das lag nicht nur an den Eingrenzungen, sondern auch daran, dass die Anzahl der gekauften PDA-E-Book-Titelmenge angestiegen ist. Seit Januar 2013 werden die Kaufgebühren und die STL-Kosten von den Fachkostenstellen der Fachreferenten finanziert (vgl. Schönig 2013b, zitiert nach ebenda, S. 46).

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 16.181 STLs getätigt und die STL-Ausgaben betrugen 126.036,34 €. Der durchschnittliche Preis pro STL betrug 8 €. Die Anzahl der gekauften PDA-Titel betrug 1.903 mit Gesamtausgaben von 111.443,98 €. Der durchschnittliche Preis pro PDA-Titel lag bei 59 €. Das Zusammenzählen der Daten aus den Jahren 2012-2013 ergab, dass insgesamt 44.196 STLs getätigt wurden mit Gesamtausgaben von 372.793,58 €. Die zusammengezählte Anzahl der gekauften PDA-Titel betrug 3.754 mit Gesamtkosten von 235.214,64 €. Der aus den letzten Jahren zusammengezählte Durchschnittspreis betrug 65 € mit Stückkosten pro STL mit 8,70 €. Die vor 2010 erschienenen PDA-Titel waren für die Nutzer ebenfalls von Interesse, denn es wurden insgesamt durchschnittlich 23% der STLs für ältere Publikationen getätigt. Ein Viertel der PDA-Titel wurde in dem Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften erworben. Die zum 1. Juni 2014 von renommierten Verlagen ohne Vorankündigung vorgenommenen Kostenerhöhungen für EBL-STLs um 150% haben dazu geführt, dass die SLUB Dresden diese Verlage aus dem PDA-Angebot entfernt hat. Das resultierte darin, dass die STLs ab Juli 2014 einen deutlichen Rückgang verzeichnet haben und in etwa 200.000 PDA-Titel aus dem EBL-Angebot ausgesondert wurden (vgl. Golsch 2015, S. 50 ff.).

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass der PDA-Einsatz durchaus mit Herausforderungen verbunden ist. Die Bibliotheken sind beim PDA-Betrieb auf die E-Book-Verlage stark angewiesen, da diese die STL-Preise und Nutzungen

vorgeben können. Zudem existiert eine starke Abhängigkeit von der Technik, da PDA nicht ohne eine technische Umsetzung funktionieren kann, die in einer Kooperation zwischen EBL, Schweitzer und der SLUB gewährleistet werden musste. Durch die schwankenden Wechselkurse können Preisdifferenzen bei den englischsprachigen Titeln bei der Umrechnung von Dollar in Euro entstehen. Die Nutzerkommunikation für die Anträge auf Entleihungen und Moderationen wurden erschwert, da die Bearbeitung der Anträge nur über LibCentral erfolgt ist. Die Preisinformationen für einzelne PDA-E-Books konnten von den Nutzern nicht nachvollzogen werden, da diese nicht erläutert wurden (vgl. Geisler 2014a, S. 47 f.). Bezüglich zu den Verlagen existiert der Nachteil, dass diese den Preis für die einzelnen PDA-Titel bestimmen und Nutzungseinschränkungen durch DRM festlegen können. Darauf haben die PDA-Anbieter keinen Einfluss und das muss von den Einsatzbibliotheken in der Weise hingenommen werden. Zusätzlich haben einige Verlage die STL-Kosten stark erhöht. Die SLUB Dresden hat versucht die beteiligten Verlage in Gesprächen davon zu überzeugen, ihre Positionen zu ändern, aber das blieb erfolglos. Daran wird deutlich, dass die PDA-Aggregatoren, im Falle der SLUB die EBL, den Verlagen durch aktives Eingreifen nicht entgegenwirken können (vgl. Golsch 2015, S. 51 f.). Laut Golsch (2012) verbessert sich durch PDA die Nachfrageorientierung der Bibliotheken und deren Teilhabe am Markt sowie die Wettbewerbsfähigkeit wird gefestigt (S. 37), da von den Bibliotheken die Nutzerbedarfe konkret gedeckt werden, sodass PDA kein Auslaufmodell ist (vgl. Golsch 2015, S. 53).

Der Zweck einer Bibliothek ist deren Benutzung. Um eine bestmögliche Erfüllung dieses Zwecks zu gewährleisten, muss eine höhere Nutzerinteraktion einschließlich in der Erwerbung stattfinden, sodass PDA sich hierfür eignet. Zudem wurde E-Book-PDA von den Nutzern sehr gut angenommen. Durch die erhobenen Nutzungsdaten wurde festgestellt, dass E-Book-PDA sich finanziell lohnt, da die konkrete Nachfrage durch jeden investierten Euro gedeckt wird. Zusätzlich befriedigen die STLs mit dem eingesetzten Budget einen weitaus höheren Bedarf, als die käuflichen Erwerbungen dies bewerkstelligen könnten (vgl. Golsch 2015, S. 50 ff.). Laut Golsch (2012) rückt die Relevanz der Orientierung auf die zukünftigen Bedarfe zunehmend in den Hintergrund und es spricht alles dafür, dass die traditionelle Bestandsentwicklung durch PDA ergänzt werden sollte (S. 37). Zukünftig wird von der SLUB erwägt, das MARC-Format zu verwenden, um die wöchentliche Bearbeitungszeit zu umgehen (vgl. Harre

2013b, zitiert nach Geisler 2014a, S. 48) sowie Print-PDA zu betreiben (vgl. Harre 2013a, zitiert nach ebenda, S. 48) und trotz der STL-Erhöhungen E-Book-PDA weiterhin als ergänzende Bestandsentwicklungsmaßnahme einzusetzen (vgl. Golsch 2015, S. 52).

5.2 Amerika

5.2.1 The University of Iowa Libraries

Die UBs der IOWA Universität haben im September 2009 E-Book-PDA implementiert. Die erworbenen E-Books wurden durch das zentrale Budget finanziert. Als Anbieter wurde Ebrary gewählt, welcher neuerdings Proquest angehört. Von Anfang an wurde mit dem Buchhändler YBP zusammengearbeitet. Es wurden wenige Einschränkungen gesetzt, sodass eine große PDA-Titelmenge zur Verfügung gestellt wurde. Die Preisgrenze von E-Books wurde großzügig gesetzt und keine Maßnahmen zur Verhinderung von Duplikationen ergriffen. Die ansteigende Verfügbarkeit von E-Books und deren zunehmende Akzeptanz auf dem Markt bieten die Möglichkeit, die Nutzer am Bestandsaufbau teilhaben zu lassen. Die Motivation bestand darin, den Bestand „just-in-time“ aufzubauen, um einen sofortigen Zugriff zur Literatur für die mehr als 40.000 Nutzer zu gewährleisten und um einen Bestand aufzubauen, der zumindest einmal genutzt wird (vgl. Fischer et al. 2012, S. 469 f.). Zudem stellt PDA eine kosteneffiziente Weise dar, den Bestand ergänzend zur traditionellen Erwerbung nutzerbedarfsorientiert zu erwerben und auszugleichen (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 408).

Die E-Book-Erwerbung erfolgte unmoderiert, sodass die Fachreferenten über keine Entscheidungsbefugnis über nutzerveranlasste E-Book-Erwerbungen verfügten. Dadurch konnte der sofortige Zugriff für die Nutzer auf den gewünschten Titel zur Verfügung gestellt werden. Im OPAC konnten die Nutzer die PDA-Titel auffinden und durch Anklicken der Titel die Erwerbung veranlassen, wobei die Nutzer den Erwerbungsprozess unwissend veranlassten. Ebrary hat den Auslöser für die Erwerbung von E-Books auf zehn Klicks gesetzt, sodass nach dem zehnten Anklicken auf jede mögliche E-Book-Seite das E-Book erworben wurde. Im Gegensatz zu anderen Anbietern konnte durch jede Nutzung

eines E-Books die Erwerbung veranlasst werden, auch durch das bloße Ansehen des Inhaltsverzeichnisses (vgl. Fischer et al. 2012, S. 472).

Es wurden insgesamt 96.000 PDA-Titel über MARC-Datensätze in den Universitätskatalog eingespielt. Diese MARC-Datensätze wurden kostenfrei durch Ebrary bereitgestellt, die in das Alephsystem geladen wurden. Bei den Datensätzen wurden keine Qualitätsprobleme festgestellt, sodass diese angenommen wurden. Diese wurden in das MARC-Feld 945 hinzugefügt, um Änderungen zu ermöglichen. Durch einen Fehler konnten statt 96.000 nur 19.000 PDA-Titel eingespielt werden. Dieser Fehler war jedoch ein glücklicher Zufall, denn diese beschränkte Titelmenge wurde häufig genutzt, sodass die von Anfang an festgelegte hohe Titelmenge dazu geführt hätte, dass das eingesetzte Budget rasch aufgebraucht worden wäre (vgl. Fischer et al. 2012, S. 472 f.).

Das eingesetzte Budget lag bei \$50,000 (41.262,6375 €). Die PDA-Titel erfreuten sich einer hohen Beliebtheit, was sich auch in den hohen Budgetausgaben niedergeschlagen hat. In den ersten zwei Monaten betragen die Ausgaben \$28,000 (23.107,0770 €). Es wurden insgesamt 262 E-Books erworben und die wöchentlichen Ausgaben nahmen zu. Diese hohen Ausgaben waren nicht mehr vertretbar, sodass die Bibliotheken sich mit YBP in Verbindung gesetzt haben. YBP hat die Möglichkeit vorgeschlagen, dass ein virtuelles Approval Plan-Profil eingesetzt wird, um das PDA-Angebot einzugrenzen. Die Bibliotheken besitzen einen Approval Plan für Printbücher, der durch die YBP auf die PDA-E-Books übertragen wurde. In diesem Approval Plan existieren diverse Ausschlüsse von Verlagen etc., welche auf die PDA-Titel übertragen worden sind (vgl. Fischer et al. 2012, S. 473 f.). Generell war die University of IOWA eines der ersten Bibliotheken, die ein Approval Plan-Profil der YBP für PDA-E-Books angewandt hat (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 408). Zusätzlich wurden bestimmte E-Book-Inhalte ausgeschlossen und das älteste Erscheinungsjahr der E-Books wurde vorerst auf das Jahr 2008 begrenzt mit einer Preisgrenze von \$250 (206,3132 €). Aufgrund der vorgenommenen Eingrenzungen hat sich die PDA-Titelmenge auf unter 8.000 reduziert. Das Erscheinungsjahr wurde nachträglich auf 2005 und älter erweitert, sodass die PDA-Titelmenge sich auf 12.000 Titel erhöht hat (vgl. Fischer et al. 2012, S. 473 f.). Darüber hinaus waren die PDA-Erwerbungen nur für angemeldete Nutzer mit einer Einzelbenutzerlizenz möglich (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 408). Um die Dublettenkontrolle zu gewährleisten, wurden von der YBP in deren GOBI-Software die nutzergewählten PDA-Titel geladen. Diese

wurden durch Ebrary bereitgestellt. Dadurch wurden von GOBI alle über PDA erworbenen Titel angezeigt. Die Nutzer konnten diese Titel nicht nochmals erwerben (vgl. Fischer et al. 2012, S. 473 f.).

Im Oktober 2010 wurde durch Ebrary der Erwerbungsauslöser auf eine bestimmte Anzahl von durchgesehenen Buchseiten in einer Nutzersitzung begrenzt und nach zehn Minuten, in der das E-Book durchgesehen wird sowie durch das einmalige Kopieren und Drucken. Nach diesen Nutzungen wurde ein E-Book erworben. Bei der Nutzung wurden Inhaltsverzeichnisse und Indexe nicht berücksichtigt. Eine Nutzersitzung startete mit der Anmeldung und der Nutzung eines E-Books und endete mit dem Schließen des Fensters oder des Ausloggens (vgl. Fischer et al. 2012, S. 474 f.).

In der Zeit vom Oktober 2009 bis September 2010 wurden die Nutzerdaten erfasst und analysiert. Es wurden insgesamt 60.314 PDA-Titel in den PDA-Pool integriert. Durchschnittlich wurden wöchentlich \$1,848.06 (1.525,1166 €) ausgegeben, monatlich 71 E-Books erworben mit Kosten pro E-Book von \$106,51 (87,8977 €) und insgesamt fast \$90,000 (74272,7475 €) für 850 PDA-erworbene E-Books ausgegeben. Die Höchstanzahl der erworbenen PDA-Titel wurde im Fachgebiet Medizin erworben, was dadurch zustande gekommen ist, weil die Universität generell auf Medizin ausgerichtet ist und über eine große medizinische Schule und einem Krankenhaus verfügt. Bei den beiden nächsthäufigen Fachgebieten handelte es sich um Sozialwissenschaften und Geisteswissenschaften (vgl. Fischer et al. 2012, S. 474 ff.). Das Überwiegen der Fachgebiete kann an der Kombination von drei Gründen liegen. Die Gründe sind erstens, dass die Studierenden in den Fachgebieten E-Books am meisten präferieren, zweitens, dass der Bibliotheksbestand in diesem Fachgebiet unzureichend ausgeprägt ist und drittens, dass generell eine höhere Anzahl von PDA-E-Books in diesen Fachgebieten im PDA-Pool angeboten werden (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 412). 60% der PDA-E-Books wurden zwischen zwei- und fünfmal genutzt und mehr als 80% wurden insgesamt zwischen zwei- und zehnmal genutzt. Das verdeutlicht, dass die Nutzungshäufigkeit von PDA-E-Books höher ist, als die Nutzungshäufigkeit der auf dem traditionellen Weg erworbenen Printbücher. Von den 60.314 PDA-Titeln wurden mehr als 15%, also 9.387 Titel von den Nutzern genutzt. Die Anzahl der Nutzersitzungen betrug 88.688. 40% der genutzten PDA-Titel in Ebrary wurden in mindestens drei Nutzersitzungen genutzt. (vgl. Fischer et al. 2012, S. 474 ff.).

Nach vier Jahren des PDA-Einsatzes, also im Jahr 2013 in einer Zeitspanne vom 01. Oktober 2009 bis 31. September 2013 (vgl. Fischer und Diaz 2013, S. 7), wurden insgesamt \$535,029.98 (441,5350 €) für PDA-E-Books, die von den Nutzern Verwendung fanden, ausgegeben. PDA wurde bis dahin ohne Unterbrechung geführt. Es wurden 5440 Titel erworben mit einem durchschnittlichen Preis in Höhe von \$98.46 (81,2544 €) und mit monatlichen Kosten in Höhe von \$11,146.46 (9.198,6468 €). Es wurden E-Books von fast 200 unterschiedlichen Verlagen erworben mit Taylor & Francis (Routledge) als dem Verlag mit einem Prozentanteil von 25% mit den meisterworbenen Titeln. Das gleicht sich fast mit dem Verlagsanteil von 2012. Publikationen aus den letzten fünf Jahren erfuhren die höchste Nutzung mit 63%. Die ältesten Publikationen im PDA-Pool waren aus dem Jahr 1958, welche am wenigsten genutzt wurden. Die am häufigsten erworbenen E-Books in den Fachgebieten gleichen sich fast mit der Anzahl aus der Studie von 2012 mit dem Unterschied, dass das Fachgebiet Sprachen und Literatur hinzugekommen ist. Darüber hinaus war der CPU¹⁶ gering, dieser reichte von \$0.18 (0,1485 €) bis \$0.43 (0,3549 €) pro Nutzung. Die Nutzungshäufigkeit der PDA-E-Books war bei weitem höher, als die der erworbenen Printbücher auf dem traditionellen Wege (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 408 ff.).

Im März 2013 wurde die Preisgrenze von \$250 (206,3132 €) auf \$225 (185,6819 €) herabgesetzt, um eine bessere Kostenkontrolle zu gewährleisten. Dadurch konnten \$10,000 (8.252,5275 €) eingespart werden, obwohl nur 40 PDA-Titel ausgeschlossen werden konnten. Als weitere kostensparende Maßnahme wurde eine Moving Wall bzw. Policy implementiert, anhand der PDA-Titel entfernt wurden, die vor mehr als fünf Jahren erschienen sind und nicht genutzt bzw. erworben wurden. Dadurch konnten 12.000 nicht erworbene PDA-Titel aus dem PDA-Pool entfernt werden. Die Fachreferenten wurden über die entfernten PDA-Titel benachrichtigt. Darüber hinaus wurde eine STL-Option hinzugefügt, weil 21% der PDA-Titel nur einmal in den vier Jahren genutzt wurden mit Kosten von \$108,000 (89.127,2970 €). Statt \$100 (82,5253 €) für ein E-Book mit nur einer Nutzung zu zahlen, wurde eine Tageskurzausleihe in Höhe von 10% des vom Aggregator angebotenen Listenpreises implementiert. Nach der zweiten

¹⁶ Die CPU-Analyse wird in Institutionen durchgeführt, um den Wert von Ressourcen zu messen. Dabei werden die Gesamtkosten des erworbenen Bestands durch die Anzahl der Nutzungshäufigkeit, die der Bestand erfahren hat, geteilt (vgl. Costello 2017, S. 55).

Nutzung wurde eine Erwerbung veranlasst. Durch STLs konnten mehr Kosten eingespart werden (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 408 ff.). Trotz dessen sind die STL-Kosten stark angestiegen von \$11.00 (9,0778 €) bis \$24.11 (19,8968 €) in der IOWA University pro E-Book, was ein Anstieg von mehr als 119% bedeutet. Es wird erwartet, dass die STL-Kosten weiter ansteigen werden, sodass die STL-Option entweder wieder entfernt werden wird, oder etwaige Verlage mit den höchsten STL-Kosten aus dem Profil aussortiert werden. Im Jahr 2014 haben 27 Verlage die STL-Kosten im IOWA-PDA-Programm erhöht. Durch die STL-Kostenerhöhungen konnten somit keine großen Kosteneinsparungen erreicht werden (vgl. Fischer 2016, S. 120 f.).

Nach fünf Jahren des E-Book-PDA-Einsatzes, also Ende Juli 2014, waren im PDA-Pool ungefähr über 20.000 unerworbene PDA-Titel, was laut Dillon (2011b) als „Risk-Pool“ bezeichnet wird (S. 163). Der Risk-Pool der IOWA University nahm jährlich um 5.000 PDA-Titel zu. Im Zeitraum von Oktober 2009 bis Dezember 2014 wurden nochmals die Nutzungsdaten erhoben. Es wurden insgesamt 6273 PDA-Titel erworben in Höhe von \$625,320 (516,0470 €). Die Anzahl der STLs betrug 1879 mit Kosten in Höhe von \$33,063 (27.285,3317 €). Die Gesamtkosten betragen \$658,383 (543.332,3813 €) Mit der Zunahme des Risk-Pools stiegen die Erwerbungen. Bezüglich der Erscheinungsjahre wurde festgestellt, dass die Nutzer ältere Publikationen als nützlich empfanden, denn es wurden insgesamt 2.300 PDA-Titel aus dem Jahr 2008 und älter erworben. Trotz dessen wurden aktuelle Publikationen am häufigsten genutzt, denn der erworbene Anteil der aktuellen Publikationen war am höchsten (vgl. Fischer 2016, S. 111 ff.). 61% der erworbenen PDA-E-Books erfuhren zwischen drei und 20 Nutzungen. In den gesamten fünf Jahren wurden 54.426 Nutzungen getätigt, die Buchseiten mehr als eine Million Mal durchgesehen und 600.000 Kapitel heruntergeladen. Ende 2014 betrug der durchschnittliche Preis pro E-Book \$99.72 (82,2942 €) (vgl. ebenda, S. 121 f.).

Zusammenfassend wurde festgestellt, dass der PDA-Einsatz nützlich und effektiv sein kann, um die Nutzerbedarfe zu erfüllen und um den Bestand aufzubauen. Durch PDA kann umgehend eine Erfüllung der Nutzerbedürfnisse gewährleistet werden. Die PDA-E-Books haben eine hohe Nachnutzungsrate und die geringe Ausleihrate der traditionell erworbenen Bücher kann ausgeglichen werden. Zusätzlich können durch PDA E-Books erworben werden, die für das Printformat nicht geeignet sind oder die durch die Fachreferenten nicht

berücksichtigt wurden (vgl. Fischer et al. 2012, S. 490 ff.). Darüber hinaus sind die Nutzer als Forscher und Experten in den einzelnen Fachgebieten tätig und sind imstande die Medien zu finden, welche ihre Informationsbedarfe bestmöglich decken (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 415), sodass ein gewisses Vertrauen den Nutzern gegenüber gehegt werden muss (vgl. Fischer et al. 2010, S. 43). Die Erwerbungs Auswahl durch Fachreferenten nimmt jedoch noch eine große Rolle ein und wird weiterhin ergänzend mit PDA eingesetzt werden (Fischer et al. 2012, S. 490). Durch E-Book-PDA kann Geld eingespart werden und die Nutzerbedürfnisse erfüllt werden, da nur die Titel bezahlt werden, welche die Bibliotheksnutzer tatsächlich nutzen, statt die Erwerbungsentscheidung spekulativ zu tätigen. Zudem sind die erworbenen PDA-Titel qualitativ und vielfältig. Darüber hinaus wird eine höhere Interaktion zwischen den Fachreferenten und Nutzern gewährleistet (vgl. Fischer 2016, S. 121 ff.).

Trotz des Erfolgs von PDA sind noch Fragen und Probleme existent. Eines der Probleme ist der korrekte Budgeteinsatz. Die University of IOWA finanziert PDA durch ein zentrales beiseitegelegtes Budget. Außerdem können in einem PDA-Programm zwar die erworbenen E-Books nach Fachgebieten verfolgt werden, aber die Anwendung von Kontrollmechanismen erweist sich als dürftig. Zudem sind PDA-E-Books zwar kostenintensiver, insbesondere bei der Gewährleistung des gleichzeitigen Zugriffs für mehrere Nutzer, aber diese werden nur dann bezahlt, wenn die Erwerbung durch eine Nutzung ausgelöst wird (vgl. Fischer et al. 2012, S. 490 ff.). Zudem kann PDA nicht alleinig ohne Kontrolle bestehen (vgl. Fischer 2016, S. 124).

5.2.2 Purdue University Libraries

Die UBs haben E-Book-PDA erstmals im März 2011 implementiert. Die PDA-Titelmenge betrug 11.255. Das Erscheinungsjahr wurde auf höchstens 2009 eingeschränkt. Als Anbieter wurde EBL gewählt, welcher wie bereits erwähnt wurde, neuerdings Proquest angehört. Für das Erstellen des Profils wurde mit dem Buchhändler YBP zusammengearbeitet. Wöchentlich wurden 160 Titel in den PDA-Pool eingespielt. Es wurden keine PDA-Titel aussortiert, sodass Ende Februar 2015 der PDA-Pool aus bereits 38.549 PDA-Titeln bestand. Für den Zeitraum vom März 2011 bis Februar 2014, in welcher die PDA-Titelmenge noch 32.988 betrug, wurden die Kosten ermittelt und bis August 2014 die

Nutzungsdaten erhoben. Für die Erhebung hat die EBL die notwendigen Berichte erstellt und an die Bibliothek übergeben. Die Browsingphase betrug fünf Minuten und zehn Minuten für bereits erworbene E-Books. Falls in der Browsingphase E-Book-Seiten gedruckt, kopiert oder heruntergeladen wurden, wurde ein STL veranlasst. Beim Überschreiten der fünfminütigen Browsingphase wurde ebenfalls ein STL erzeugt. Von der Bibliothek wurde die STL-Dauer auf einen Tag gesetzt. Die STL-Kosten werden von den Verlagen festgelegt und können von 5% bis zu 30% des Listenpreises reichen. In der Purdue lagen die Durchschnittskosten für ein STL bei 10% des Listenpreises. Nach dem dritten STL wurden die E-Books automatisch erworben (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 130 ff.).

Im März 2011 bis Februar 2012 wurden 16.237 PDA-Titel in das Gesamtangebot hinzugefügt. Von diesen neu hinzugefügten PDA-Titeln wurde die Nutzungshäufigkeit bis August 2014 analysiert. Es wurde festgestellt, dass 11.438 PDA-Titel mit einem Preiswert von über \$1.2 Million (990.303,3000 €) also 70% von den 16.237 PDA-Titeln nicht genutzt wurden. Obwohl diese Titel einen hohen Preiswert hatten, musste die Bibliothek dafür keine Kosten bezahlen. 4.799 PDA-Titel, also 30% wurden mindestens einmal genutzt. Der Preiswert dieser 30% betrug in etwa \$533,000 (439.859,7158 €) Die Bibliothek hat für jede Nutzung durchschnittlich \$5.72 (4,7204 €) ausgegeben mit Gesamtausgaben von \$93,371 (77.054,6745 €). Das verdeutlicht, dass die Bibliothek in etwa \$440,000 (363.111,2100 €) einsparen konnte, da nur Kosten für diejenigen PDA-Titel ausgegeben wurden, die von den Bibliotheksnutzern genutzt wurden. Wenn der Gesamtpreiswert von den 11.438 PDA-Titeln mit einbezogen wird, welcher bei \$1.753 Million (1.446.668.070,7500 €) lag, dann hat die Bibliothek in etwa \$1.66 Million (1.369.919,5650 €) gespart.¹⁷ (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 132 ff.).

In den drei Jahren des E-Book-PDA-Einsatzes wurden von den 32.988 PDA-E-Books mit einem Preiswert von beinahe \$3.3 Million (2.723.334,0750 €) insgesamt 599 E-Books erworben mit Kosten von \$59,554 (49.147,1023 €). Durchschnittlich betrug der Preis für ein E-Book \$94.64 (78,1019 €). Die Anzahl der getätigten STLs lag bei 7632 mit Gesamtkosten von \$72,875 (60.140,2942 €) und Stückkosten von \$9.47 (7,8151 €). In den drei Jahren wurden jährlich

¹⁷ Die Autoren haben bezüglich dieser hohen Einsparungsrate noch angemerkt, dass die Bibliothek selbstverständlich nicht imstande gewesen wäre, alle 16.237 PDA-Titel zu erwerben und dass diese berechneten eingesparten Kosten nur zur Veranschaulichung dienen würden (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 132).

gesamtgezählt \$132,420 (109.279,9692 €) ausgegeben. Von den 32.988 PDA-Titeln wurden 7.233 Titel, also 22% des Gesamtangebots mit einem Preiswert von ca. \$748,000 (617.289,0570 €) durch die Nutzer genutzt. Die Nutzungsanzahl dieser 22% betrug 21.015. Die Nutzungen umfassten Browsing, STLs und automatische Erwerbungen. Für diese 21.015 Nutzungen wurden insgesamt \$132,429 (109.287,3964 €) ausgegeben. In dem erfassten Zeitraum sind die STL-Kosten und die Kosten für die automatische Erwerbung angestiegen. Zudem wurde die Anzahl der verschiedenen Nutzungsarten erfasst. 27% der Nutzungen entfielen auf das Browsing, 36% der Nutzungen auf die STLs, 3% auf die automatischen Erwerbungen und 34% entfielen auf die PDA-Titel, die bereits erworben und nachgenutzt wurden. Zwischen März 2011 und August 2014 wurde die Nachnutzung von bereits erworbenen Titeln im Detail erfasst. Von den erworbenen 599 E-Books wurden 7% nicht weitergenutzt. 93% der erworbenen E-Books wurden nachträglich weitergenutzt mit 148 Titeln, als 25%, die eine nachträgliche Nutzungsanzahl in Höhe von 15 aufwiesen oder überstiegen haben. Darüber hinaus wurde von YBP im März 2012 die manuelle PDA-Option eingeführt. Durch diese Option können Fachreferenten manuell E-Books in den PDA-Pool hinzufügen, die zwar nicht dem Erwerbungsprofil der Bibliothek entsprechen, aber welche für die Nutzer durchaus von Interesse sein können. Statt diese E-Books käuflich zu erwerben, können diese in den PDA-Pool eingespielt werden und es entstehen keine Ausgaben für die Bibliothek, sondern nur im Falle einer Nutzung. Die Studie der Purdue verdeutlicht, dass in den zehn am meisten genutzten erworbenen PDA-Titeln insgesamt drei E-Books vorhanden waren, welche von den Fachreferenten manuell hinzugefügt wurden, sodass derartige E-Books für die Bibliotheksnutzer von großem Nutzen sein können (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 132 ff.).

E-Book-PDA wird ergänzend mit der traditionellen Erwerbungsform eingesetzt. Um den Unterschied zwischen der Nutzungshäufigkeit von erworbenen E-Books zwischen PDA und der traditionellen Erwerbungsform zu ermitteln, wurden ebenfalls die Nutzungsdaten von den Büchern erhoben, die durch die Fachreferenten erworben wurden. Die Nutzungsdaten wurden innerhalb desselben Zeitraums erfasst wie in der PDA. Die Fachreferenten haben vom März 2011 bis Februar 2014 684 E-Books von EBL erworben mit Gesamtkosten von \$72,000 (59.418,1980 €). In der Zeit vom März 2011 bis August 2014 wurden die entsprechenden Nutzungsdaten erfasst. Die erfassten Nutzungen umfassten das

Browsing und die Ausleihen. 189 von den 684 Büchern, also 28% wurden nicht genutzt. Weitere 149, also 22% wurden nur einmalig genutzt. 225 erworbene Bücher, also 33% wurden hingegen mindestens viermal genutzt. Von der Nutzerperspektive aus, haben 28% der erworbenen Bücher durch Fachreferenten nicht dem Nutzerbedarf entsprochen. Diese Zahlen wurden auf ein PDA Szenario übertragen und ermittelt, wie die Kosten ausgesehen hätten, wenn es sich bei diesen 684 Büchern um PDA-E-Books gehandelt hätte. Infolgedessen wären die 189 nicht genutzten Bücher und die 135 Bücher mit einer Browsing-Nutzung für die Bibliothek mit keinen Kosten verbunden gewesen. Die Bibliothek hätte beim Hinzufügen dieser Titel in den PDA-Pool statt \$72,000 (59.418,1980 €) in etwa nur \$28,500 (23.519,7034 €) ausgegeben und über die drei Jahre \$43,500 (35.898,4946 €) gespart (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 136 ff.).

Zusammenfassend wurden aus den beiden Studien die Schlüsse gezogen, dass die erworbenen E-Books durch die Nutzer fast alle nachträglich genutzt werden. Es handelt sich dabei um die E-Books, welche die Informationsbedürfnisse der Nutzergemeinschaft abdecken. Die Fachreferenten hätten kaum die Höchstanzahl der erworbenen E-Books, die für die Nutzer von hoher Wichtigkeit sind, spekulativ und vorausahnend treffen können. Zudem stellt es für die Fachreferenten eine Schwierigkeit dar, vorzusehen, welche Bücher für die Bibliotheksnutzer von Nutzen sein werden bzw. tatsächlich eine Nutzung erfahren werden. Bei PDA wird die Möglichkeit für die Bibliothek geboten, Tausende von Titeln bereitzustellen, aber nur die tatsächlich durch Bibliotheksnutzer genutzten Titel käuflich zu erwerben, sodass eine Ausgabe nur bei einer tatsächlichen Nutzung erfolgt. Aufgrund dessen stellt PDA eine Maßnahme zur Kosteneinsparung dar. Die Autoren sind überzeugt, dass es sich bei PDA um eine Lösung handelt, von der die Nutzer und die Fachreferenten profitieren können. Den Nutzern wird eine hohe Auswahl von PDA-Titeln zur Verfügung gestellt, die die Bibliothek nicht käuflich erworben hat. Der Bibliothek entstehen nur in dem Fall Ausgaben, wenn die PDA-E-Books genutzt werden (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 135 ff.).

6. Vergleich der Erwerbungsformen

Kriterien	Traditionell	E-Book-PDA
Finanzierung	Bibliotheksetat, Monografienetat	Bibliotheksetat, Monografienetat
CPU	hoch	gering
Gesamtkosten	hoch	gering
Kosten pro Exemplar	mittel	hoch
Nutzerbeteiligung	gering	hoch
Nutzerkreis	für alle Nutzer mit Forschungshintergrund, altersbeschränkt	nur für Universitäts- bzw. Hochschulangehörige
Zugriff	für Printmedien begrenzt	sofort bei nicht- moderierter PDA
Aussonderung	Bestandteil	Kein Bestandteil
Dubletten	möglich	möglich
Dublettenprüfung	Bestandteil	Bestandteil
Nutzerstatistik	wird durchgeführt	wird durchgeführt
Einsatz	allein oder ergänzend	nur ergänzend
Bestandsaufbau	spekulativ/prospektiv	auf den Nutzerbedarf orientiert
Titelangebot	gering, hauptsächlich deutschsprachig	hoch, hauptsächlich englischsprachig
Benötigte Software	Gegebenenfalls für E- Books	Adobe Digital Editions
Technischer Aufwand	mittel	hoch
Zeitaufwand	mittel	hoch

Tabelle 1: Vergleich zwischen der traditionellen Erwerbungsform und E-Book-PDA

Finanzierung

Traditionell: In der traditionellen Erwerbung wird das Budget auf die Fachgebiete aufgeteilt und die Kosten mit dem Fachgebietenbudget bezahlt. Dadurch können

die Ausgaben pro Fachgebiet verfolgt und Überausgaben kontrolliert werden (vgl. Fischer et al. 2012, S. 490 f.).

E-Book-PDA: Die vorgestellten Einsatzbibliotheken haben die PDA-Projekte hauptsächlich aus dem Bibliotheksetat bezahlt. Laut Carrico et al. (2016) existieren drei Szenarien in der Finanzierung: die einmalige Finanzierung für Pilotprojekte oder Kurzzeitprojekte, die jährliche Förderung für andauernde Programme und die einmalige oder andauernde Finanzierung für kollaborative Initiativen (S. 17). Häufig reicht das Bibliotheksetat nicht aus, um ein PDA-Pilotprojekt zu finanzieren bzw. die nötigen Geldmittel können nicht aufgetrieben werden (vgl. Ward 2012, S. 56). Es kann ein vorabbezahlter Budgetfonds eingerichtet werden, weil die Fehlkalkulationen nicht bezahlt werden müssen. Als weitere Alternative existiert die nachträgliche Rechnung (vgl. Hermann 2012, S. 62 f.). Zusätzlich kann das Budget auf die einzelnen Fächer aufgeteilt werden. Das bezeichnet Herb (2014) als „getrennte Rechnungsstellung“, die vertraglich geregelt werden sollte (S. 232).

CPU

Der CPU für PDA-Titel ist geringer als für Bücher, die auf dem traditionellem Wege erworben wurden (vgl. Costello 2017, S. 55). In den IOWA University Libraries betrug der CPU weniger als 1 €.

Gesamtkosten

Traditionell: Generell können Medien nicht nur durch Kauf und durch eine Lizenz, sondern auch durch andere Formen erworben werden. An einigen Bibliotheken werden bestimmte Medien durch einen Tausch mit anderen Bibliotheken erworben. Auf diese Weise werden keine Geldmittel aufgewendet. Darüber hinaus können Bestände über Spenden in die Bibliothek gelangen, sodass hierbei auch keine Ausgaben entstehen. Durch die Pflichtablieferung als weitere Erwerbungsart werden Medienwerke an die Bibliothek unentgeltlich abgegeben. Diese Pflichtexemplare erhalten jedoch nur Bibliotheken, die durch das Gesetz dafür berechtigt sind (vgl. Gantert 2016, S. 140 ff.). Die Nutzungsdaten der vorgestellten Bibliotheken haben insgesamt verdeutlicht, dass die Gesamtausgaben für PDA-E-Books geringer sind, als die Ausgaben für erworbene Bücher über Approval Plans. Insbesondere der durchgeführte Vergleich zwischen den Gesamtkosten in der PDA und in der traditionellen Erwerbung, welcher an den Purdue University Libraries durchgeführt worden ist, hat verdeutlicht, dass

die Gesamtausgaben für PDA-E-Books geringer sind als für Bücher, die auf dem traditionellen Weg erworben wurden.

E-Book-PDA: Bibliotheken müssen keine Kosten für ungenutzte Bücher aufwenden, sondern je nach Nutzungsintensität wenig für geringgenutzte Bücher bezahlen. Es werden nur Bücher mit einer hohen Nutzungsrate käuflich erworben (Swords 2011, S. 115 f.). Aufgrund der Budgetkürzungen können die Bibliotheken nicht alle Publikationen erwerben. Dafür kann PDA Abhilfe schaffen, denn es können mehr Titel zur Verfügung gestellt werden, als die Bibliothek im Bestand hat, ohne ein erhöhtes Budget ausgeben zu müssen. Die meisten Bücher im PDA-Pool werden nicht genutzt, sodass Bibliotheken für den Höchstanteil der Bücher keine Kosten bezahlen. Es wird nur ein geringer Anteil der PDA-Bücher kostenpflichtig genutzt (vgl. ebenda, S. 169 ff.). Je länger die Dauer eines STL's, desto höher der Ausleihpreis (vgl. Hermann 2012, S. 66 f.). An großen Institutionen mit mehr als 20.000 Nutzern ist die Implementierung von PDA kostenintensiver als an kleinen Institutionen mit weniger als 20.000 Nutzern, denn große Institutionen verfügen über mehr Nutzer als kleine Institutionen. Je weniger Nutzer ein PDA-Programm nutzen, desto weniger kostenpflichtige Nutzungen und Erwerbungen werden veranlasst. Darüber hinaus kann die Erhöhung von STL's vor der Veranlassung der Erwerbung kostensparend sein (vgl. Swords 2011, S. 183 ff.). Geschätzt können durch die STLs 70% kurzfristig eingespart werden im Vergleich zum Sofortkauf (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 399 f.), sodass durch STLs mehr Kosten eingespart werden können (vgl. Fischer und Diaz 2014, S. 408 ff.). Die Deaktivierung der Profile kann bei der Ausschöpfung der finanziellen Mitteln durchgeführt werden (vgl. Plappert 2013, S. 8).

Einige Wissenschaftsverlage haben die STL-Gebühren stark erhöht. Als Reaktion darauf haben die Bibliotheken Titel mit hohen STL-Gebühren aus dem PDA-Pool entfernt (vgl. Plappert 2015, S. 86 f.). Es wird erwartet, dass die STL-Kosten weiter ansteigen werden, sodass die STL-Option entweder wieder entfernt werden wird, oder etwaige Verlage mit den höchsten STL-Kosten aus dem Profil aussortiert werden. Durch die STL-Kostenerhöhungen können somit keine großen Kosteneinsparungen erreicht werden (vgl. Fischer 2016, S. 120 f.). Es ist möglich auf STL's zu verzichten, stattdessen kann die Anzahl der tatsächlichen Nutzung eines E-Books ausschlaggebend für eine Erwerbung sein (vgl. Doucette und Lewontin 2012, S. 58 f.). Die Bibliothek erwirbt das E-Book nach einer

bestimmten Nutzungsanzahl (vgl. Ward 2012, S. 36). Laut Hermann (2012) existieren Bibliotheken, die durchaus nach einer Nutzung eine Erwerbung auslösen können. Diese Option ist jedoch mit sehr hohen Kosten verbunden (S. 64 f.).

Kosten pro Exemplar

Traditionell: Die Kosten belaufen sich bei Büchern bei \$142 (117,1859 €)¹⁸ für die Aufbewahrung im Buchregal, hinzu kommen die Kosten für das Buch, die bei \$100 (82,5253 €) liegen können und das Katalogisieren mit \$20 (16,5051 €) (vgl. Dillon 2011b, S. 158). Die Beschaffung und Aufbewahrung von Printbüchern ist mit hohen Kosten verbunden, sodass für ein Exemplar hohe Ausgaben entstehen. Bei E-Books sind die Ausgaben pro Exemplar gering, weil die Aufbewahrungskosten entfallen (vgl. Costello 2017, S. 45).

E-Book-PDA: Bibliotheken mit implementierten PDA-Programmen bezahlen durchschnittlich \$15 (12,3788 €) bis \$23 (18,9808 €) pro Transaktion für STLs, wohingegen Bibliotheken durch den Einsatz der traditionellen Erwerbungsform Bücher käuflich erwerben mit einer Transaktion, die über \$75 (61,8940 €) bis \$105 (86,6515 €) betragen kann. Wenn diese Zahlen auf ein Budget von \$100.000 (82.525,2750 €) verteilt werden, dann kann eine PDA-Bibliothek 6.000 Transaktionen tätigen. Die andere Bibliothek kann ungefähr nur 1.100 Transaktionen vornehmen (vgl. Swords 2011, S. 111 f.).

Beim Hinzufügen von kostenintensiven Büchern in den PDA-Pool, bezahlt die Bibliothek nicht den vollen Preis, sondern kann im Falle einer Nutzung einen STL veranlassen, der \$10 (8,2525 €) bis \$15 (12,3788 €) für ein \$150 (123,7879 €) teures Buch kostet (vgl. Swords 2011, S. 177). Die Kosten pro STL betragen üblicherweise 10 bis 15% des Kaufpreises (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.). Wenn die einzelnen vorgeschalteten STLs mit dem Preis für ein erworbenes E-Book zusammengerechnet werden, sind die tatsächlichen Erwerbungen kostenintensiver als Bücher, die auf dem traditionellen Weg erworben wurden. Die tatsächlichen Erwerbungen sind zwar somit kostenintensiver, aber diese Bücher erfahren eine höhere Nutzung (vgl. Ward 2012, S. 57). Über PDA werden zudem wissenschaftliche E-Books ausgewählt, die generell sehr kostenintensiv sind. Der Preis solcher E-Books kann über \$100 (82,5253 €) pro E-Book betragen, sodass aus der Sicht von Buschmann (2014) PDA mit höheren Kosten verbunden ist (S.

¹⁸ Es konnten keine deutschen Angaben gefunden werden.

163). Zudem sind PDA-E-Books zwar kostenintensiver, insbesondere bei der Gewährleistung des gleichzeitigen Zugriffs für mehrere Nutzer, aber werden nur dann bezahlt, wenn die Erwerbung durch die Nutzung ausgelöst wird (vgl. Fischer et al. 2012, S. 490 ff.). Wenn ein \$100 (82,5253 €) E-Book in den PDA-Pool eingespielt wird, kann es vorkommen, dass in wenigen Monaten das E-Book automatisch erworben werden kann. Die Kosten dafür betragen bereits \$145 (119,6616 €) statt nur \$100 (82,5253 €), wenn die drei vorgeschalteten STLs in Höhe von \$15 (12,3788 €) und der Preis des E-Books in Höhe von \$100 (82,5253 €) zusammengezählt werden, sodass in diesem Fall sogar mehr für ein E-Book gezahlt wird. Trotz dessen handelt es sich hierbei um wenige E-Books, die automatisch erworben werden. Zudem werden die meisten erworbenen E-Books intensiv nachgenutzt, sodass sich die höheren Ausgaben für PDA-E-Books bei weitem mehr lohnen würden, als die Ausgaben für Bücher, die kaum oder gar keine Nutzung erfahren. Darüber hinaus wären Bibliothekare bereit, für derartige PDA-E-Books bereitwillig mehr Geld auszugeben (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 135 ff.). DDA-Titel sind kostenintensiver aufgrund der STLs und des Erwerbungspreises. Diese Kosten sind gerechtfertigt, weil mehr Zugriffsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, DDA-Titel häufiger ausgeliehen werden, keinen Platz in den Buchregalen einnehmen und keine Verarbeitungskosten von physischen Medien in der Bibliothek beanspruchen. Durch eine Erhöhung der STLs können Kosten gespart werden, weil weniger E-Books erworben werden würden. Die Erhöhung der STLs vor der Erwerbung ist jedoch nicht in allen Fällen kosteneffizient, da die STL-Gebühr erhöht werden kann (vgl. Costello 2017, S. 45 ff.). Die Kosten für STLs sind enorm angestiegen. Der Grund dafür ist, dass viele Verlage durch die STLs Einnahmeverluste hinnehmen mussten. Um die Einnahmen zu erhöhen, wurden die Kosten für die STLs erhöht. Üblich sind Preiserhöhungen von 10% bis 20%, wobei einige Verlage die Gebühr für eine Tageskurzausleihe von 10% auf 40% des Listenpreises erhöht haben. Das wirkt sich auf die Kosteneinsparungen negativ aus, da das Einsparpotenzial durch die STL-Erhöhungen abnehmen kann (vgl. Fischer 2016, S. 120 f.). Für einzelne Nutzungsarten wird von den Bibliotheken eine sog. „rental fee“, also eine Gebühr von 10% des Kaufpreises bezahlt. Die Bibliothek erwirbt das E-Book nach einer bestimmten Nutzungsanzahl (vgl. Ward 2012, S. 36).

Nutzerbeteiligung

Traditionell: An Universitätsbibliotheken stimmen die Fachreferenten die Erwerbungsentscheidungen mit den Professoren und Dozenten der entsprechenden Fächer ab, um deren Literaturbedürfnisse zu berücksichtigen. Zudem können Nutzer ihre Anschaffungsvorschläge in den dafür bereitgestellten gedruckten und elektronischen Formularen äußern (vgl. Gantert 2016, S. 133 ff.). Herb (2014) erwähnt die zusätzliche Möglichkeit, Anschaffungsvorschläge per E-Mails zu tätigen. Die Bibliotheken stützen sich bei der Erwerbung zudem auf Fernleihanfragen. Basierend auf den ausgewerteten Fernleihanfragen werden je nach dem zur Verfügung stehenden Budget die Titel angeschafft (S. 228).

E-Book-PDA: Patron Driven Acquisition ist ein Erwerbungsmodell bzw. Erwerbungsform, in der die Erwerbungsselektion auf den Entscheidungen der Bibliotheksnutzer basiert (vgl. Johnson 2014b, S. 518). Die Beschaffung erfolgt auf Kundenwunsch. Folglich wird der Bestand auf den Nutzerbedarf angepasst (vgl. Plappert 2015, S. 85). Es wird eine höhere Interaktion zwischen den Fachreferenten und den Nutzern gewährleistet (vgl. Fischer 2016, S. 121 ff.).

Nutzerkreis

Traditionell: Nutzer sind überwiegend Studierende, Wissenschaftler und Personen mit einem Bedarf nach wissenschaftlicher Literatur für den ausgeübten Beruf. Wissenschaftliche Bibliotheken sind öffentlich, denn sie sind für die Öffentlichkeit zugänglich und werden durch die öffentliche Hand finanziert. Es bestehen jedoch gewisse Einschränkungen für die Nutzer, denn u.a. ist bestimmte Literatur nur für eine feststehende Altersgruppe zugänglich (vgl. Gantert 2016, S. 9 f.).

E-Book-PDA: Der PDA-Zugriff wird nur für Nutzer gewährleistet, die angemeldet und per Shibboleth authentifiziert sind (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.).

Zugriff

Traditionell: Bei Printmedien ist nur eine eingegrenzte Anzahl für ein Titel vorhanden, sodass der Zugriff nur für eine bestimmte Nutzeranzahl beschränkt ist. Für E-Books kann ein sofortiger Zugriff gewährleistet werden (vgl. Gantert 2016, S. 290 ff.).

E-Book-PDA: Bei der unmoderierten E-Book-PDA werden die gewünschten Titel sofort zur Verfügung gestellt (vgl. Polanka und Delquié 2011, S. 127). Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass oftmals Bücher, die von Nutzern benötigt werden, bereits ausgeliehen sind, sodass diese Bücher zu dem Zeitraum nicht

aufgefunden und zitiert werden können. Im Gegensatz zu PDA, wo Bücher in virtuellen Regalen zur Verfügung gestellt werden, sodass die Möglichkeit höher ist, dass diese Bücher aufgefunden und zitiert werden können (vgl. Swords 2011, S. 110 f). Die Anbieter haben verschiedene Varianten für die Zugriffsanzahl auf ein E-Book etabliert, das von der Bibliothek erworben wurde. Es sind folgende Optionen möglich: Einzelzugriff, begrenzter Simultanzugriff, unbegrenzter Simultanzugriff und Non-Linear-Lending. Beim Einzelzugriff kann nur ein Nutzer auf ein bestimmtes E-Book zugreifen. Begrenzter Simultanzugriff bedeutet, dass mehrere Nutzer auf ein E-Book gleichzeitig zugreifen können. Unbegrenzter Simultanzugriff bedeutet, dass die gleichzeitige Nutzung nicht eingeschränkt wird. Beim Non-Linear-Lending werden der Bibliothek 325 Ausleihvorgänge pro Jahr für ein E-Book zur Verfügung gestellt (vgl. Hermann 2012, S. 67 ff.). Sind die E-Books erworben, kann durch den Kaufpreis nur eine bestimmte Anzahl von Zugriffen gedeckt werden, sodass beim Erreichen der Zugriffsanzahlgrenze erneut bezahlt werden muss. Das ist der Fall beim Non-Linear-Lending (vgl. Herb 2014, S. 235). Es existiert zudem eine weitere Möglichkeit beim Non-Linear-Lending. Dabei werden erworbene Bücher für die Nutzer, ähnlich wie beim STL, für eine bestimmte Tagesanzahl, meistens für 325 Tage, zur Verfügung gestellt. Sobald die Tagesanzahl erreicht ist, können Nutzer für den Rest des Jahres nicht auf das Buch zugreifen. Das ist jedoch vom Anbieter abhängig, denn manche Anbieter stellen Bücher unbegrenzt zur Verfügung. Diese Bücher sind zwar kostenaufwändiger, als traditionell erworbene Printbücher, aber es existieren keine Tageseinschränkungen (vgl. Way und Garrison 2011, S. 142 f.). Laut Herb (2014) wird beim Einzelzugriff festgelegt, dass für eine Person ein E-Book einsehbar ist, während es für die anderen Nutzer gesperrt ist. Das gilt nicht für STL's (S. 233). In der moderierten PDA wird durch die Nutzung eines E-Books keine Erwerbung veranlasst, sondern der Benutzerwunsch wird an die Bibliothek weitergeleitet. Der dafür zuständige Fachreferent trifft die Entscheidung darüber, auf welche Weise die Titel dem Nutzer zur Verfügung gestellt werden sollen. Er kann den Sofortkauf veranlassen oder dem Nutzer eine Kurzausleihe gewähren. Diese PDA-Form wird jedoch sehr selten angewandt, weil durch die moderierte PDA nicht gewährleistet wird, dass der Nutzer sofort auf das benötigte E-Book zugreifen kann (vgl. Gantert 2016, S. 142 ff.).

Aussonderung

Traditionell: Ein weiterer Bestandteil des Bestandsaufbaus bildet die Aussonderung von Medien aus dem Bestand. In den wissenschaftlichen Bibliotheken wird selten benutzte Literatur in dem Fall ausgesondert, wenn bei einem Bedarf diese Literatur auch online verfügbar ist oder eine andere Bibliothek diese zur Verfügung stellen kann. Die ausgesonderte Literatur wird bestenfalls an eine Archivbibliothek abgegeben. Manche Bibliotheken verwenden Aussonderungsprofile zur Festlegung der ausgesonderten Medien. Die ausgesonderten Medien werden mit einem Aussonderungsstempel versehen (vgl. Gantert 2016, S. 145 f.).

E-Book-PDA: Die Aussonderung durch Nutzer stellt noch keinen Bestandteil dar. In der Studie von Rösch (2013) wurde festgestellt, dass die Nutzer in der Aussonderung von Medien aktiv teilnehmen möchten, da durchaus Medien im Bestand vorhanden sind, die nicht als qualitativ und sinnvoll wahrgenommen werden (S. 73). An der SUNY Maritime College in New York wurde PDW¹⁹ getestet. Die Studierenden wurden aktiv in der Aussonderung von Medien involviert. Resultierend wurden von den Studierenden die Hauptanzahl von Büchern für die Aussonderung gewählt, die in der UB nicht ausgeliehen wurden, sodass die Nutzer durchaus in der Lage sind, nicht qualitativwertige Bücher zu erkennen und auszusondern (vgl. Hyams und Hart 2016, S. 15 ff.).

Dubletten

Traditionell: In Deutschland ist Standing Order beim Erwerb von Schriftenreihen, in welcher der Verlag die Bibliothek mit neu erschienenen Titeln aus festgelegten Schriftenreihen nach dem Erscheinen beliefert, sehr verbreitet. Trotz dessen kann es vorkommen, dass wahrscheinlich nicht jeder Schriftenreihentitel dem Profil der Bibliothek entspricht und dass einzelne Schriftenreihentitel in den Bestand gelangen, die zu Dubletten führen können. Darüber hinaus können Bestände über Spenden in die Bibliothek gelangen, wodurch ebenfalls Dubletten entstehen können (vgl. Gantert 2016, S. 140 ff.).

E-Book-PDA: Es ist möglich, dass Dubletten auftreten können. Die Dubletten können für die Bibliothek und die Nutzer jedoch einen praktischen Zweck erfüllen. Ein zusätzliches E-Book kann neben dem Printbuch erworben werden. Falls noch ein zusätzliches E-Book erworben wird, dann existiert ein Bedarf für

¹⁹ Unter PDW wird die Aussonderung von Medien durch die Nutzer verstanden.

die elektronische Version bspw. wegen der vorhandenen Volltextsuche. Es kann auch ein Bedarf für ein Printbuch bestehen, sodass ein zusätzliches Printbuch neben dem E-Book erworben werden kann (vgl. Hermann 2012, S. 69 f.) Zudem kann die Bibliothek ein Printbuch erwerben und trotz dessen das dazugehörige E-Book im PDA-Pool zur Verfügung stellen, sodass in dem Fall, wenn das Printbuch ausgeliehen ist, Nutzer die möglich erhalten, dasselbe Buch durch einen STL auszuleihen (vgl. Swords 2011, S. 114).

Dublettenkontrolle

Traditionell: Die Dublettenprüfung wird vor der Erwerbung von bestimmten Medien mithilfe des Bibliothekssystems durchgeführt. Wenn Spenden in die Bibliothek gelangen, werden die Spenden mit dem Bibliotheksbestand abgeglichen. Falls unter den Spenden Dubletten vorhanden sind, können diese ebenfalls in den Bibliotheksbestand mit aufgenommen werden, wenn es sich um wertvolle Exemplare handelt. In den meisten Fällen werden die Dubletten ausgesondert oder für den Schriftentausch mit einer anderen Bibliothek zur Verfügung gestellt (vgl. Gantert 2016, S. 146 ff.).

E-Book-PDA: Beim Integrieren der PDA-Titelsätze kann ein Abgleich zwischen dem vorhandenen Bibliotheksbestand und den PDA-Titeldaten durchgeführt werden, sodass dadurch Dubletten vermieden werden können (vgl. Hermann 2012, S. 69 f.). Laut Herb (2014) sollte die Dublettenkontrolle vor dem Integrieren der PDA-Titel durchgeführt werden (S. 233). Zudem können manche Buchhändler bei der Aussortierung von Dubletten behilflich sein. Wenn eine Bibliothek mit mehreren Buchhändlern zusammenarbeitet, können eine höhere Menge von Dubletten auftreten (vgl. Carrico et al. 2016, S. 48 f.). Generell sollten aus PDA hervorgehende Dubletten vermieden werden, da diese hohe Kosten verursachen (vgl. Hermann 2012, S. 69 f.). Der Buchhändler kann die Dublettenprüfung und Listenerstellung übernehmen, sodass die Fachreferenten in diesem Bereich entlastet werden können (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2012, S. 474 f.).

Nutzerstatistik

Traditionell: Das Ziel der Medienauswahl ist das Erwerben von Veröffentlichungen, die den Nutzererwartungen entsprechen. Als Hilfsmittel eignen sich Nutzungsstatistiken, die Aufklärung darüber geben, ob dieses Ziel erreicht wurde (vgl. Gantert 2016, S. 132 ff.). Für Printmedien stellt die Auswertung der Nutzererwartungen eine Schwierigkeit dar, denn im Gegensatz

bei E-Medien ist es nicht möglich detaillierte Nutzungsdaten zu erheben. Die Lesedauer, die Anzahl der gelesenen Seiten und die Dauer der Browingphase können bei Printmedien nicht ermittelt werden, sondern nur die Ausleihanzahl und Ausleihdauer, was nicht im hohen Maße aufschlussreich ist (vgl. Costello 2017, S. 68 ff.).

E-Book-PDA: PDA-Modelle bieten detaillierte Nutzungsstatistiken zur Nutzungsanzahl etc., welche für die Erwerbungsentscheidungen verwendet werden können (vgl. Polanka und Delquíé 2011, S. 127). Die PDA-Programme werden regelmäßig evaluiert, um die Nutzung von PDA gegenüber den Stakeholdern zu rechtfertigen. Es werden zumindest einmal pro Jahr Nutzungsdaten über die Aktivität in den PDA-Programmen gesammelt. Die Nutzungsstatistiken können von den Buchhändlern oder Aggregatoren erstellt werden (vgl. Carrico et al. 2016, S. 49). Es sollte eine regelmäßige Auswertung der Nutzungsintensität durchgeführt werden. Es können die Anzahl der Lieferungs- und Bearbeitungszeiten, die Anzahl der Erwerbungsanforderungen, die Fachgebietsrichtungen sowie die Kosten der angeforderten Bücher gemessen und ausgewertet werden. Zudem können die Nutzer befragt werden, um die Benutzerfreundlichkeit dieser Erwerbungsform feststellen zu können (vgl. Shelton 2016, S. 90 f.).

Einsatz

Traditionell: Die traditionelle Erwerbung kann als einzelne Erwerbungsform bestehen. Da jedoch viele Bibliotheken Budgetkürzungen ausgesetzt sind, kann die Erwerbung nicht mehr allein auf traditionelle Weise spekulativ erfolgen. Als geeignete kosteneffiziente Lösung bietet sich PDA, da nur nutzerorientierte Bestände aufgebaut werden mit einem höheren Wert (vgl. Fischer 2016, S. 121 ff.).

E-Book-PDA: PDA eignet sich nicht als einzelne eingesetzte Erwerbungsform für E-Books, da eine hohe Menge an Literatur nicht für PDA bzw. nicht für STLs angeboten wird, sodass PDA nur in Verbindung mit der traditionellen Erwerbungsform funktioniert (vgl. Berg und Korneli-Dreier 2013, S. 399) und eine sinnvolle Ergänzung darstellt (vgl. Plappert 2013, S. 9). Generell wirkt sich der parallele Einsatz der traditionellen Erwerbungsform mit PDA positiv auf die Bestandsbildung aus und sie stehen nicht im Widerspruch (vgl. Golsch 2012, S. 37). Zurzeit sind noch viele Monographien existent, die nicht im elektronischen Format herausgegeben werden (vgl. Shelton 2016, S. 90 ff.).

Zusätzlich werden nicht alle Bücher von Verlagen für PDA angeboten und nicht für alle Sprachen. Aus diesen Gründen ist PDA für die Ergänzung der traditionellen Erwerbungsform geeignet. Die PDA-Erwerbungen ergänzen die E-Books und Printbücher, die auf dem traditionellen Wege angeschafft wurden (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 135 ff.).

Bestandsaufbau

Durch die traditionelle Erwerbung werden bestimmte Titel erworben, die für die Bibliothek bspw. wegen des Autors wichtig sind und um die Bedarfe der zukünftigen Nutzer zu decken, wohingegen PDA sich auf die gegenwärtigen Bedarfe richtet. Der zukünftige Nutzen von PDA-Titeln kann nicht vorhergesagt werden (vgl. Ward 2012, S. 58 ff.). Die erworbenen Bücher basieren bei PDA auf den Nutzerbedürfnissen, statt auf den nicht immer korrekten Einschätzungen der Fachreferenten (vgl. Nixon et al. 2014, S. 28 f.). Die Bibliotheken bauen den Bestandsaufbau vorausschauend für die zukünftigen Nutzer auf, was nicht durch die Nutzer gewährleistet werden kann, da sie nur ihre aktuellen Informationsbedürfnisse durch die Literatur decken möchten. Die Nutzer können nicht wissen, inwiefern die erworbenen PDA-Titel zukünftig für die Wissenschaft relevant sein werden. Dem entgegen steht, dass sogar die Erwerbungsentscheidungen der Fachreferenten, welche für die langfristige Bestandsentwicklung verantwortlich sind, durch eine Unsicherheit geprägt sind. Zudem verfügen die Nutzer über fachliche Erfahrungen und kennen ihren Informationsbedarf weitaus besser, als die Fachreferenten diesen je durch Spekulationen ermitteln könnten (vgl. Golsch 2012, S. 37). Durch PDA können die Nutzerbedürfnisse erfüllt werden, da nur die Titel erworben werden, die die Nutzer tatsächlich nutzen, statt die Erwerbungsentscheidung spekulativ zu tätigen (vgl. Fischer 2016, S. 121 ff.).

Titelangebot

Traditionell: Es werden nur die Titel zur Verfügung gestellt, die die Bibliothek erworben bzw. lizenziert hat, sodass das Titelangebot eingeschränkt ist (vgl. Gantert 2016, S. 175).

E-Book-PDA: Durch das Hinzufügen von MARC-Datensätzen in den OPAC wird eine höhere Auswahl gewährleistet, sodass Nutzer entsprechend ihres Informationsbedürfnisses die notwendige Literatur finden können (vgl. Polanka und Delquíé 2011, S. 127). Für PDA wird hauptsächlich englischsprachige Literatur angeboten (vgl. Golsch 2012, S. 35 f.), denn die Anzahl der

deutschsprachigen PDA-Titel ist gering ausgeprägt (vgl. Plappert 2013, S. 7 f.). Bei PDA handelt es sich um eine Lösung, von der die Nutzer und die Bibliothekare profitieren können, denn den Nutzern wird eine hohe Auswahl von PDA-Titeln zur Verfügung gestellt, die die Bibliothek nicht käuflich erworben hat. Der Bibliothek entstehen nur in dem Fall Ausgaben, wenn die PDA-E-Books genutzt werden (vgl. Ward und Richardson 2016, S. 135 ff.). Bei PDA ist die Anzahl von verfügbaren Büchern für die Nutzer dreimal so hoch, als die der traditionellen Erwerbungsform (vgl. Shelton 2016, S. 91 ff.).

Benötigte Software

Traditionell: Für das Lesen von E-Books wird das PDF-Format benötigt. Die dazugehörige Software Adobe Reader kann auf den Computer kostenfrei heruntergeladen werden. Adobe Reader ist im Regelfall auf den Bibliothekscomputern installiert, sodass diese Software nicht auf den privaten Rechner heruntergeladen werden muss (vgl. Gantert 2016, S. 112).

E-Book-PDA: Um ein E-Book lesen und ausleihen zu können, wird von einigen PDA-Anbietern, z.B. von Ebrary und EBSCO, die Installation der Adobe Digital Editions-Software verlangt. In dieser Software können die Nutzer sich für das Erhalten einer Adobe Digital Editions ID registrieren, um sich für die installierte Anwendung anmelden zu können und um das PDA-E-Book auf jedem mobilen Gerät lesen zu können, ohne dass die Software nur an ein Gerät gebunden ist. In den meisten UBs ist die Installation einer zusätzlichen Software nicht erlaubt, um die Sicherheit der Bibliotheksrechner nicht zu gefährden. Nutzer, die eine Softwareinstallation auf den Computern verlangen, müssen sich an die zuständige IT-Abteilung wenden. Für den eigenen privaten Computer und für mobile Geräte können sich Nutzer selbstverständlich die benötigte Software installieren, wobei ein gewisses Unverständnis für das Installieren einer Software für das bloße Lesen eines E-Books aufseiten der Nutzer vorhanden ist. Zusätzlich können einige Nutzer zögern, sich für einen PDA-Anbieter zu registrieren (vgl. Caminita 2014, S. 7 f.). Eine derartige Software kann für den Nutzer auch von Vorteil sein, denn die Nutzer können vielfältige Funktionen nutzen. Dazu gehören das Tätigen von Notizen, Annotationen und das Setzen von Lesezeichen (vgl. Herb 2014, S. 234). Es besteht zudem die Möglichkeit, dass die PDA-E-Books online im Webbrowser gelesen, kopiert und gedruckt werden können ohne das vorherige Herunterladen. Diese können jedoch nicht ausgeliehen werden (Geisler 2014a, S. 36).

Technischer Aufwand

Bei PDA existiert eine starke Abhängigkeit von der Technik, da PDA nicht ohne eine technische Umsetzung funktionieren kann, die in einer Kooperation zwischen Anbieter, Buchhändler und der Bibliothek gewährleistet werden muss. Die Nutzerkommunikation für die Anträge auf Entleihungen und Moderationen werden erschwert, da die Bearbeitung der Anträge nur über ein Portal erfolgt (vgl. Geisler 2014a, S. 47 f.), wie das im Fall der SLUB Dresden gewesen ist. Während des Einsatzes wird die Bibliothek mit technischen Herausforderungen konfrontiert. Beim unmoderierten PDA-Modell muss die technische Infrastruktur durch die Fachreferenten und durch den Buchhändler aufgebaut werden sowie die einzelnen technischen Prozesse diskutiert werden (vgl. Shelton 2016, S. 91). Für die Implementierung von PDA wird die Unterstützung von der IT benötigt (vgl. Ward 2012, S. 57 f.). Durch PDA entsteht ein hoher Aufwand im IT-Bereich hinsichtlich der Integration der PDA-Titel, in der Löschung und Aktualisierung der Titeldaten und in der Abwicklung von STLs (vgl. Herb 2014, S. 238). Bei der E-Book-PDA sind die Aggregatoren für die Technik zur Auslösung der Erwerbung und STL's sowie für die Plattform zuständig. Für das Erzeugen einer URL nach den URL Standards und das Hinzufügen der URL zu dem MARC-Datensatz kann der Aggregator behilflich sein (vgl. Shelton 2016, S. 88 ff.).

Zeitaufwand

Traditionell: Beim Standing Order bzw. beim Approval Plan überträgt die Bibliothek die Auswahl der Erwerbung auf kommerzielle Anbieter. Dadurch werden die Erwerbungsabläufe vereinfacht und beschleunigt, sodass sich die Fachreferenten anderen Aufgaben widmen können. Beim Standing Order entfallen die Mediensichtung, die Beurteilung der Titel, die Kaufentscheidung, die Vorakzession und die Bestellung, wodurch Zeit und Geld eingespart werden können. Beim Approval Plan bietet der Lieferant an, die Eingangsbearbeitung von den Medien zu übernehmen, sodass dadurch Zeit gespart werden kann (vgl. Gantert 2016, S. 140 ff.).

E-Book-PDA: Der ganze Prozess der Implementierung und Aufrechterhaltung des PDA-Plans ist zeitaufwendig. Zeitraubend ist die Zusammenarbeit zwischen dem Buchhändler und dem Fachreferent, die Entwicklung der Profile oder das Übertragen eines Approval Plans auf ein Profil, die Auswertung und die Aktualisierung sowie die Löschung der PDA-Titel (vgl. Ward 2012, S. 57 f.). Durch PDA werden jedoch die Fachreferenten vom zeitaufwändigen Prozess der

Erwerbungsentscheidung abgelöst (vgl. Dillon 2011a, S. 191). Die notwendigen Vorarbeiten hinsichtlich der Profilerstellung, Dublettenprüfung und der Einspielung von PDA-Titeldaten sind sehr zeitintensiv und müssen entsprechend koordiniert werden. PDA muss laufend überwacht und die Profile ggf. überarbeitet werden (vgl. Plappert 2013, S. 7 f.), sodass ein hoher personeller und administrativer Aufwand vorherrscht (vgl. Plappert 2015, S. 91).

7. Bewertung von PDA

Nutzerzufriedenheit

Die Nutzerzufriedenheit ist hoch. Der Einsatz von PDA in den vorgestellten Bibliotheken hat aufgezeigt, dass die Nutzer mit dieser Erwerbungsform sehr zufrieden sind.

Nutzerkommunikation

Die Nutzerkommunikation ist hoch. Durch PDA wird eine direkte Interaktion zwischen den Bibliothekaren bzw. Fachreferenten mit den Nutzern gewährleistet. Insbesondere bei der moderierten PDA-Variante wird eine hohe Kommunikation ermöglicht.

Ausleih- bzw. Nutzungshäufigkeit

Die Ausleih- bzw. Nutzungshäufigkeit von PDA-Titeln ist höher als die der Bücher, die auf dem traditionellen Weg erworben worden sind. Die recherchierte Literatur und die Nutzungsdaten der vorgestellten Einsatzbibliotheken haben verdeutlicht, dass PDA-Titel insgesamt häufiger ausgeliehen werden und nachgenutzt werden, als Bücher, die durch Fachreferenten ausgewählt und erworben werden.

Abhängigkeit von der Technik

Die Abhängigkeit von der Technik ist sehr hoch, denn die Nutzer benötigen die Software Adobe Digital Editions, um das PDA-E-Book auszuleihen, herunterzuladen und auf dem eigenen Computer lesen zu können. Es ist nur möglich, diese Software auf dem privaten Rechner zu installieren und nicht auf dem Bibliotheksrechner. Alternativ kann das E-Book online gelesen werden ohne das Installieren einer Software, aber das Online-Lesen kann durch die Anbieter auf zehn Minuten eingeschränkt sein, wie das an der SLUB Dresden und an den Purdue University Libraries der Fall gewesen ist. Zusätzlich kann das E-Book im Falle der fehlenden Software nicht ausgeliehen werden und es können keine Markierungen vorgenommen sowie Lesezeichen gesetzt werden. Falls das E-Book zu einem späteren Zeitpunkt online weitergelesen wird, muss sich der Nutzer erneut anmelden.

Qualität des ausgewählten Bestands

Die Nutzer wählen einen qualitativ hochwertigen Bestand aus, der ihren Informationsbedarfen entspricht. Sie beschäftigen sich intensiv mit ihrem

Fachgebiet und kennen sich in der Publikationswelt aus, sodass sie die Experten in ihrem Fachgebiet sind. Zudem können sie Erwerbungsdefizite ausgleichen und Bestandslücken schließen. Im Ausnahmefall kann es jedoch durchaus vorkommen, dass unangemessene Bücher von den Nutzern ausgewählt werden, falls die Eingrenzungen in den Profilen zu großzügig angelegt werden, wobei es sich um wenige Bücher handelt.

Ungleichgewicht des Bestands

Es ist möglich, dass durch die erworbenen PDA-Titel ein Ungleichgewicht im Bestand entstehen kann, weil eine höhere Anzahl von PDA-Titeln in bestimmten Fachgebieten erworben wird und stärker ausgeprägt ist, sodass in diesen Fachgebieten der Bestand überwiegen kann und zu einem Ungleichgewicht in dem Bestand der anderen Fachgebiete führen kann. Das wurde in den Praxisbeispielen deutlich, denn in allen vorgestellten Einsatzbibliotheken waren in einigen Fachgebieten die erworbenen PDA-Titel stärker ausgeprägt als in anderen Fachgebieten. Zudem werden nicht alle Bücher aus allen Fachgebieten für PDA angeboten.

Kosteneffizienz

Die Kosteneffizienz von PDA ist hoch, weil nur die Kosten für die Bücher bezahlt werden, die tatsächlich genutzt werden. Die Nutzungsdaten der vorgestellten Bibliotheken haben gezeigt, dass durch PDA Kosten eingespart werden können, insbesondere in der moderierten PDA-Variante und durch das Vorschalten von STLs vor der Erwerbung. Durch die Erhöhung der STL-Gebühren wird zwar das Einsparpotenzial nicht mehr in dem Maße gewährleistet, aber die Bibliotheken können die Verlage ausschließen, welche die Kosten für die STLs erhöht haben. Trotz der STL-Erhöhung sind die Ausgaben für STLs kostengünstiger als für den Sofortkauf eines E-Books. Zudem werden PDA-E-Books angeboten, die einen hohen Preiswert aufweisen, welcher Millionen betragen kann, aber schlussendlich werden nur Tausende von Euros ausgegeben, da nicht alle E-Books im PDA-Pool genutzt werden.

Zeiteffizienz

Die Zeiteffizienz ist gering, weil für die Vorarbeiten für die Etablierung von PDA ein höherer Zeitaufwand als bei Approval Plans bzw. bei der Standing Order besteht. Bei Approval Plans bzw. bei der Standing Order entfallen einige Arbeitsschritte. Zudem muss E-Book PDA andauernd kontrolliert werden. Ein hoher Zeitaufwand nimmt ebenfalls die Aktualisierung der PDA-Titeldaten ein,

die technische Aufrechterhaltung sowie die Zusammenarbeit zwischen Bibliothek, Anbieter und Buchhändler. Durch PDA und bei Approval Plans bzw. bei der Standing Order können die Fachreferenten in der Erwerbungsentscheidung entlastet werden, sodass dafür bei den beiden Erwerbungsformen weniger Zeitaufwand eingesetzt werden muss.

Deckung des Nutzerbedarfs

Die PDA-Titel gewährleisten eine hohe Deckung des Nutzerbedarfs, denn die Nutzer können ihren eigenen Informationsbedarf genauer treffen, als die Fachreferenten es durch Spekulationen jemals in der Lage wären zu tun. Zudem werden die PDA-Titel häufiger nachgenutzt, sodass ein PDA-Titel nicht nur den Informationsbedarf eines Nutzers, sondern von mehreren Nutzern trifft. Diese häufigere Nachnutzung haben die Nutzungsdaten der Praxisbeispiele aufgezeigt.

Return on Investment

Der Return on Investment ist hoch, denn die erworbenen Bücher werden alle zumindest einmal genutzt, sodass sich die Investition für PDA lohnt.

Kontrollbedarf

Der Kontrollbedarf in der unmoderierten PDA ist sehr hoch, denn durch eine mangelnde Kontrolle kann resultierend ein rascher Budgetverbrauch entstehen.

Budgetverbrauch

Bei einer mangelnden Kontrolle kann der Budgetverbrauch sehr hoch sein und rasch aufgebraucht werden. Die Deaktivierung der Profile oder das Unterdrücken der PDA-Titeldaten im OPAC können den raschen Budgetverbrauch stoppen. Dieser rasche Budgetverbrauch kann jedoch nicht in jedem Fall leicht aufgehalten werden, wie das im Falle der UBE-N gewesen ist. Außerdem kann das eingesetzte Budget für die Etablierung von PDA entweder nicht ausreichen oder nicht aufgetrieben werden. Zudem können einige Nutzer uneingeschränkt viele kostenaufwändige Nutzungen, STLs und Erwerbungen von E-Books herbeiführen, sodass dadurch viele Ausgaben entstehen können. Wenn PDA ständig kontrolliert und beobachtet wird, dann kann der rasche Budgetverbrauch verhindert werden. Zusätzlich kann in den Profilen die Preisobergrenze von Büchern eingestellt und der Nutzerkreis eingegrenzt werden, sodass teure Bücher nicht im PDA-Pool angeboten werden. Durch die Eingrenzung des Nutzerkreises kann ein und derselbe Nutzer nur eine entsprechende Anzahl von STLs und Erwerbungen tätigen, sodass dadurch der Budgetverbrauch verringert werden kann. Darüber hinaus kann die moderierte PDA-Variante eingesetzt werden,

sodass ein Buch erst nach der Zustimmung eines Fachreferenten erworben wird, wobei der Zugriff auf ein gewünschtes E-Book dadurch nicht sofort gewährleistet werden kann.

Einschränkungen

Die Browsingphase ist zwar auf fünf bis zehn Minuten eingeschränkt, aber es ist möglich auf den Volltext des E-Books zuzugreifen. Zudem kann die Browsingphase für die Nutzer ausreichend sein, um die notwendige Literatur aufzufinden. Das ist jedoch nicht in allen Fällen möglich. Die Ausleihdauer ist eingeschränkt. Die Länge ist dabei vom Anbieter abhängig. Die Bibliotheksnutzer können sich jedoch die Länge meistens aussuchen. Die höchste Ausleihdauer beträgt vier Wochen und die geringste Ausleihdauer beträgt einen Tag. Ein Tag ist für das Lesen eines E-Books in den meisten Fällen unzureichend. Darüber hinaus kann die Browsingphase für bereits erworbene E-Books ebenfalls eingeschränkt sein, wie es in der SLUB Dresden und in den Purdue University Libraries der Fall gewesen ist, sodass für das weiterführende Lesen die Installation der entsprechenden Software benötigt wird. Die Zugriffsanzahl auf erworbene E-Books ist ebenfalls vom Anbieter abhängig, denn die Zugriffsanzahl kann von einer Person bis auf mehrere Personen reichen.

8. Vor- und Nachteile von PDA

Ein herausragender Vorteil von PDA besteht darin, dass im Vergleich zur traditionellen Erwerbung, die erworbenen Bücher eine häufigere Nutzung erfahren. Beträgt die Ausleihrate von traditionell erworbenen Büchern nur ungefähr 50%, liegt die Nachnutzungsrate bei PDA-Titeln bei ungefähr 80%, wie das auch die Nutzungsdaten der Praxisbeispiele verdeutlicht haben. Die Nutzer kennen ihren eigenen Informationsbedarf weitaus konkreter als Fachreferenten und sie sind in der Lage die für sie notwendige Literatur zu finden. Sie treffen nicht nur ihren eigenen, sondern den Informationsbedarf der gleichrangigen Nutzer deutlich exakter, als dies Fachreferenten durch ihre spekulativen Erwerbungsentscheidungen jemals in der Lage wären zu tun. Außerdem werden die Nutzer direkt in die Erwerbung involviert, sodass eine direkte Interaktion mit den Nutzern stattfindet und die Bibliothek die Rolle eines sozialen Raums einnimmt.

Zudem sind PDA-Programme weitaus kosteneffizienter als Approval Plans, denn es werden nur Kosten für diejenigen Bücher aufgewendet, für die ein Nutzerinteresse besteht bzw. die genutzt werden. Die Praxisbeispiele haben verdeutlicht, dass die Bibliotheken PDA-Titel in ihrem OPAC eingespielt haben, die einen hohen Wert hatten in Höhe von Millionen, aber dass die tatsächlichen Kosten für die PDA-Titel sich auf Tausende von Euros beliefen, sodass die Hauptanzahl der eingespielten PDA-Titel nicht genutzt werden. Für die Bibliothek entstehen für ungenutzte PDA-Titel keine Kosten. Zusätzlich wird eine hohe Anzahl der PDA-Titel in der Browsingphase nicht kostenpflichtig genutzt, sodass für diese Titel ebenfalls keine Kosten entstehen. Die Praxisbeispiele haben gezeigt, dass aus den eingespielten PDA-Titeln keine hohe Anzahl bestellt worden und dass somit PDA kosteneffizienter als die Erwerbung über ein Approval Plan ist.

Darüber hinaus wählen Nutzer überwiegend qualitative Titel aus, die dem Erwerbungsprofil der Bibliothek entsprechen und die durch die Fachreferenten bei der Erwerbungsauswahl nicht berücksichtigt wurden. Aufgrund dessen schließen die nutzergewählten Titel die Bestandslücken in der Bibliothek und gleichen die Erwerbungsdefizite aus. Zudem resultiert das in einer Interdisziplinarität und Vielfältigkeit des Bibliotheksbestands.

Für das Erstellen der Profile können die ursprünglichen Profile des Approval Plans der Bibliothek verwendet werden und auf die Profile der PDA-Titel übertragen werden. Zusätzlich kann bei der Etablierung von PDA Hilfe von einem Buchhändler bzw. Dienstleister in Anspruch genommen werden, falls eine Kooperation eingegangen wird. Es können u.a. teure Bücher von PDA ausgeschlossen werden, denn es können Parameter eingestellt werden, in denen die Preisobergrenze eingestellt wird und bestimmte Verlage oder Fachgebiete ausgeschlossen werden.

Die Nutzeranzahl kann für die getätigten STLs bzw. Nutzungen für E-Book-PDA eingegrenzt werden, sodass ein und derselbe Nutzer diese Dienstleistung nur für eine bestimmte Anzahl in Anspruch nehmen kann. Falls die eingesetzten Geldmittel schnell aufgebraucht werden, kann PDA im Zweifelsfall abgeschaltet werden. Dabei werden die Profile deaktiviert bzw. die PDA-Titel im OPAC unterdrückt. Aufgrund dessen ist PDA mit wenigen Risiken verbunden.

Zudem werden die Fachreferenten nicht vollständig in der Erwerbungsentscheidung abgelöst, da E-Book-PDA in den Bibliotheken nicht allein eingesetzt wird, sodass die Fachreferenten weiterhin einen Teil in der Erwerbungsentscheidung wahrnehmen. Sie werden nur in einem gewissen Anteil von ihrer Erwerbungsentscheidung entlastet. Zusätzlich wird für das Erzeugen der Profile eine gewisse Entscheidungstätigkeit für das Festlegen von Parametern benötigt. Bei der moderierten PDA-Variante stützt sich die Erwerbung auf die Entscheidungsbefugnis der Fachreferenten, sodass trotz des PDA-Einsatzes weiterhin die Erwerbungsentscheidung bei den Fachreferenten erhalten bleibt. Diese Erwerbungsentscheidung wird nur nicht mehr in dem Maße durchgeführt, sodass durch PDA die eigentliche Rolle der Fachreferenten nicht vollständig hinfällig wird.

Weiterhin ist bei E-Book-PDA das Vorschalten einer bestimmten Anzahl von STLs bzw. eine bestimmte Nutzungsanzahl vor der tatsächlichen Erwerbung kostengünstiger als der Sofortkauf, da es durchaus vorkommen kann, dass beim Sofortkauf die erworbenen Bücher nicht genutzt werden. Zudem lohnen sich die höheren Ausgaben für PDA-E-Books, wenn die STL-Gebühren und der tatsächliche Kaufpreis zusammengerechnet werden. Diese E-Books erfahren ein hohes Nutzerinteresse, sodass davon ausgegangen werden kann, dass nach der Erwerbung diese E-Books weiterhin eine hohe Nutzung erfahren werden. Verlage, welche die STL-Gebühren erhöht haben, können aus dem PDA-Angebot

ausgeschlossen werden, wie es auch die vorgestellten Einsatzbibliotheken getan haben. Trotz der STL-Erhöhung wird E-Book-PDA von den vorgestellten Einsatzbibliotheken weiterhin eingesetzt. Viele erworbene Bücher auf dem traditionellen Weg treffen nicht den Informationsbedarf der Nutzer und werden nicht nachgenutzt, sodass die Ausgaben sich für diese Bücher nicht lohnen.

Bei der unmoderierten E-Book-PDA wird der sofortige Zugriff auf die gewünschten E-Books für die Nutzer gewährleistet, sodass die Nutzer ohne Wartezeiten auf die E-Books zugreifen können. Bibliotheken, die PDA etabliert haben, können eine höhere Titelmenge anbieten, als sie tatsächlich besitzen und müssen keine Kosten für diese Titel ausgeben. Aus diesem Grund können die Nutzer die für sie notwendige Literatur auffinden, die der Bibliotheksbestand nicht enthalten hat und werden nicht aufgefordert Gebühren zu bezahlen. Die Kosten liegen vollständig bei der Bibliothek, im Gegensatz bei Fernleihen bzw. Bestellungen, wo durchaus Gebühren für die Nutzer erhoben werden. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass wenn ein bestimmtes Printbuch in der Bibliothek ausgeliehen ist, dieses für die Nutzer im PDA-Pool zur Verfügung gestellt wird. Dadurch entstehen im Bedarfsfall keine Wartezeiten und das entsprechende E-Book kann durch einen STL ausgeliehen werden. Die Nutzer können sich die Dauer eines STLs aussuchen. Ein weiterer Vorteil insbesondere für die Autoren ist, dass im PDA-Pool die Chance höher ist, dass deren Bücher aufgefunden und somit häufiger zitiert werden können, sodass die Sichtbarkeit der Autoren durch PDA zunimmt.

Trotz dessen ist PDA mit einigen Problemen verbunden. Nachteilhaft ist, dass einige Nutzer bei der Titelauswahl rücksichtslos und uneingeschränkt vorgehen können und unnötig hohe STLs und Erwerbungen veranlassen können. Sie nutzen die Gegebenheit aus, dass von ihnen keine Gebühren verlangt werden und die Bibliothek für die Kosten aufkommen muss. Zudem kann es durchaus vorkommen, dass unangemessene Bücher erworben werden wenn in den Profilen die Einschränkungen zu großzügig angelegt werden. Die erworbenen PDA-Bücher können zu einem ungleichen Bestand führen, da in bestimmten Fachgebieten eine höhere Anzahl von Büchern für PDA angeboten wird bzw. in einigen Fachgebieten der erworbene PDA-Bestandsanteil überwiegt. Das wurde in den Praxisbeispielen deutlich, da in bestimmten Fachgebieten der Anteil von erworbenen PDA-Titeln überwog. Resultierend daraus wird sich das im Bibliotheksbestand widerspiegeln.

Ein herausragender Nachteil besteht darin, dass bei der unmoderierten PDA-Option das Budget rasch aufgebraucht werden kann, insbesondere wenn die Eingrenzungen in den Profilen zu großzügig angelegt werden, wie es auch die vorgestellten Einsatzbibliotheken verdeutlicht haben. Zusätzlich kann ein rascher Budgetverbrauch bei einer mangelnden Kontrolle eintreten, der nicht in allen Fällen leicht aufgehalten werden kann, wie z.B. das an der UBE-N der Fall war. Der damit einhergehende notwendige Kontrollbedarf stellt ebenfalls einen Nachteil dar. Darüber hinaus kann das eingesetzte Budget für PDA nicht ausreichen oder von den Bibliotheken nicht aufgetrieben werden, sodass es für diese Bibliotheken nicht möglich ist, ein PDA-Projekt zu starten. Bei der moderierten PDA-Variante wird der sofortige Zugriff auf E-Books nicht gewährleistet, sodass hierbei aufseiten der Nutzer ein gewisser Nachteil vorliegt, da sie mit Wartezeiten rechnen müssen, die für die Bearbeitung der Anfragen anfallen.

Der notwendige Zeitaufwand für PDA ist bei weitem höher als bei der traditionellen Erwerbungsform. Das Auswählen eines Kooperationspartners und eines Anbieters, das Anlegen des Profils mit den notwendigen Eingrenzungen bzw. das Übertragen des Approval Plans auf das PDA-Profil, die Dublettenprüfung, das Einspielen der PDA-Titeldaten in den OPAC, die Aktualisierung der PDA-Titeldaten im OPAC sowie das Bearbeiten der Anfragen bei der moderierten PDA und die technische Komponente mit dem Aufbau der Technik und der Aufrechterhaltung stellen alles sehr zeitraubende Prozesse dar. Die damit einhergehende Abhängigkeit von der Technik ist sehr hoch, denn die Technik muss aufgebaut und laufend aufrechterhalten werden. Die Plattform des Anbieters muss ständig funktionsfähig sein und die PDA-Titeldaten im OPAC müssen funktionieren und per Mausklick zur Webseite des Anbieters führen. Zudem wird die Nutzerkommunikation bei der moderierten PDA-Option entweder per E-Mail oder über ein Portal durchgeführt, wie das an der SLUB Dresden der Fall gewesen ist. Bei einem Ausfall der Technik kann kein PDA ermöglicht werden. Die PDA-Titeldaten werden nur in dem MARC-Format zur Verfügung gestellt. Problematisch hierbei ist, dass ein Bibliothekssystem mit dem MARC-Format entweder nicht kompatibel sein kann oder dass diese Titeldaten nicht zufriedenstellend ausfallen, sodass eine Konvertierung in ein anderes Format notwendig ist, was mit einem hohen Zeitaufwand verbunden ist. Dieses Problem der fehlenden Kompatibilität ist an den deutschen Praxisbeispielen, also an der

UBE-N und an der SLUB Dresden, aufgetreten. Es wird zusätzlich eine entsprechende Software benötigt, damit die Nutzer die E-Books auf ihrem Computer bzw. mobilen Geräten ausleihen und lesen können. Auf den Bibliotheksrechnern ist diese Software in den meisten Fällen nicht installiert, sodass Nutzer ohne private technische Geräte diese Dienstleistung nicht in Anspruch nehmen können. Es besteht zwar die Möglichkeit, dass die E-Books ohne Herunterladen im Browser gelesen und heruntergeladen werden können. Das ist jedoch unpraktisch, denn diese E-Books können nicht ausgeliehen werden und es kann keine Volltextsuche durchgeführt werden sowie keine Lesezeichen gesetzt werden. Zusätzlich wird das Online-Lesen von erworbenen E-Books von einigen Anbietern auf zehn Minuten begrenzt, sodass in diesem Fall das Herunterladen der Software notwendig ist. Das wurde an der SLUB Dresden und an den Purdue University Libraries deutlich. Aus diesen aufgeführten Gründen sind PDA-Programme technisch aufwändiger als die traditionelle Erwerbungsform, wobei hier der OPAC laufend aufrechterhalten werden muss. Trotz dessen sind hierbei der Aufwand und die Aufrechterhaltung bei weitem geringer.

Darüber hinaus kann PDA ein viel eingeschränkterer Nutzerkreis wahrnehmen, denn es ist nur für Universitätsangehörige gestattet, die sich authentifizieren müssen. Traditionell erworbene Printbücher dürfen alle Personen mit Forschungshintergrund benutzen. Lizenzierte E-Books sind jedoch auch nur für Universitätsangehörige nach einer Anmeldung zugänglich. Zudem ist eine Registrierung auf der Anbieterplattform notwendig. Hierbei liegt das Problem vor, dass sich manche Nutzer davor scheuen bzw. kein Verständnis dafür entgegenbringen, sich zu registrieren oder eine bestimmte Software herunterladen zu müssen, um ein E-Book für die bloße Ausleihe bzw. für das einfache Lesen nutzen zu können, sodass sich solche Nutzer weigern, E-Book-PDA auszuprobieren. Weiterhin ist die Browsingphase eingeschränkt, sodass es für manche Nutzer nicht ausreichen könnte, in einer Zeitspanne von fünf bis zehn Minuten, sich für ein bestimmtes E-Book zu entscheiden. Zusätzlich kann die Buchtitelseitenanzahl für das Browsing eingeschränkt sein. Die traditionell erworbenen E-Books sind weder zeitlich, örtlich noch inhaltlich eingeschränkt. Bei Printbüchern existiert jedoch eine gewisse Ortsabhängigkeit, da für das Stöbern im Buchregal die Bibliothek aufgesucht werden muss. Außerdem sind Bibliotheken nur zu bestimmten Zeiten geöffnet. Bei E-Book-PDA ist zudem die STL-Dauer eingeschränkt. Sie kann von einem Tag reichen bis vier Wochen und

ist vom Anbieter abhängig. Die Auslösung eines STLs ist in der moderierten PDA-Option für die Nutzer mit Wartezeiten verbunden, da ein STL angefordert werden muss. Bei traditionell erworbenen Büchern beträgt die Ausleihdauer von Printbüchern vier Wochen, welche bei Bedarf zweimal verlängert werden kann. Die lizenzierten E-Books sind hingegen uneingeschränkt nutzbar. Darüber hinaus kann die Zugriffsanzahl bei erworbenen PDA-E-Books eingeschränkt sein. Bei traditionell erworbenen Printbüchern ist die Zugriffsanzahl zwar ebenfalls eingeschränkt, da meistens nur ein Printbuch erworben wird, aber die Zugriffsanzahl auf lizenzierte E-Books wird nicht eingeschränkt.

Darüber hinaus haben einige renommierte Verlage die STL-Gebühren stark erhöht, da sie durch E-Book-PDA Einnahmeverluste hinnehmen mussten. Aufgrund dessen wird das Einsparpotenzial, die STLs gegenüber einem Sofortkauf haben, nicht mehr in dem Maße gegeben wie vorher. Als Reaktion darauf haben die vorgestellten Einsatzbibliotheken diese renommierten Verlage aus ihrem PDA-Angebot entfernt. Das hat dazu geführt, dass E-Books von wichtigen Verlagen, die die Nutzer vorher im hohen Maße genutzt haben, nicht mehr im Titelangbot vorhanden sind und sich somit die Titelmenge verkleinert hat. Zudem hat sich dadurch die Nutzung des PDA-Angebots verringert. Daraus resultierend kann dadurch ein gewisses Unverständnis bei den Nutzern entstanden sein, da die renommierten Verlage mit einer hohen Nutzung nicht mehr im PDA-Pool erscheinen.

Außerdem sind die angebotenen E-Books für PDA kostenintensiver als Printbücher und E-Books in der traditionellen Erwerbung. Das resultiert daraus, dass die kostenpflichtigen Nutzungen bzw. vorgeschalteten STLs mit dem Erwerbungspreis zusammengerechnet werden und somit bei den erworbenen E-Books höhere Ausgaben entstehen. Diese Preise werden von den Verlagen festgelegt und ebenfalls die STL-Gebühren und die Erhöhung, sodass die Anbieter und die Buchhändler, mit denen eine Zusammenarbeit erfolgt, keinen Einfluss auf die Macht der Verlage haben.

Das Deaktivieren bzw. Unterdrücken der OPAC-Titel kann dazu führen, dass ein Unverständnis bei den Nutzern entsteht und vermehrt Fragen auftauchen, weil die Dienstleistung nicht mehr genutzt werden kann. Zudem können die PDA-Titeldaten im OPAC weiterhin existent sein, aber die Links nicht funktionieren, sodass eine Fehlermeldung angezeigt wird, was ebenfalls zu vermehrten Fragen

bei den Nutzern führen kann. Aus diesen aufgeführten Gründen ist die Deaktivierung der Profile im Falle eines raschen Budgetverbrauchs ungeeignet.

Zudem entfremden sich die Bibliothek und die Fachreferenten durch den PDA-Einsatz von ihrer tatsächlichen Aufgabe, denn statt eines prospektiven Bestands wird vermehrt ein Bestand aufgebaut, der die aktuellen Bedürfnisse deckt und nicht die zukünftigen. Die Fachreferenten werden in der Erwerbungsentscheidung zu einem gewissen Teil abgelöst.

Darüber hinaus eignet sich E-Book-PDA nicht für den alleinigen Einsatz in der Erwerbung, da nicht alle Bücher für E-Book-PDA angeboten werden und nicht in allen Sprachen. Zudem werden hauptsächlich englischsprachige Titel für PDA angeboten, sodass deutschsprachige Titel unterrepräsentiert sind, was bei manchen Nutzern aufgrund eines möglichen geringen Sprachverständnisses dazu führt, dass sie diese Dienstleistung nicht in Anspruch nehmen möchten. Außerdem werden viele Monographien nicht für das E-Book-Format angeboten.

9. Fazit

PDA stellt eine kosteneffiziente Erwerbungsform dar, in der die Nutzer aktiv an dem Bestandsaufbau in den wissenschaftlichen Bibliotheken einbezogen werden. Es werden nur Kosten für die Bücher ausgegeben, die ein Nutzerinteresse hervorrufen bzw. die zumindest einmal genutzt werden, sodass in der PDA weniger Gesamtkosten entstehen und die Nutzerbeteiligung höher ist, als in der traditionellen Erwerbung. Die Kosten pro Exemplar der erworbenen PDA-E-Books sind zwar höher als die der erworbenen Bücher auf dem traditionellen Wege, aber diese E-Books erfahren eine häufigere Nachnutzung als traditionell erworbene Bücher, sodass sich die Investition für PDA lohnt. Zudem ist der CPU für PDA-Titel bei weitem geringer als bei traditionell erworbenen Büchern. Der Zugriff auf die gewünschten E-Books wird in der unmoderierten PDA sofort für die Nutzer gewährleistet. Der Bestand richtet sich konkret nach dem Nutzerbedarf, wohingegen in der traditionellen Erwerbung der Bestand für die zukünftigen Nutzer aufgebaut wird. Es werden in der PDA mehr Titel angeboten, als die Bibliothek im Bestand hat.

Die PDA-Dienstleistung kann jedoch nur ein eingeschränkter Nutzerkreis wahrnehmen, wohingegen traditionell erworbene Printmedien auch keine Universitätsangehörigen nutzen können. Die Aussonderung stellt in der traditionellen Erwerbung einen wesentlichen Bestandteil dar. Die Nutzerbeteiligung wird in der Aussonderung von Medien nicht angeboten. Um die PDA-Dienstleistung in Anspruch nehmen zu können, sind eine Registrierung und das Herunterladen einer Software erforderlich, die nicht auf einem Bibliotheksrechner installiert ist. Für das Lesen von traditionell erworbenen E-Books wird zwar auch eine Software benötigt und eine Registrierung, aber diese Software ist an den Bibliotheksrechnern installiert. Der technische und zeitliche Aufwand für die Implementierung und den Einsatz von PDA sind bei weitem höher als bei der traditionellen Erwerbung.

Die vergleichende Analyse und die exemplarische Untersuchung haben insgesamt verdeutlicht, dass PDA mehr Nachteile als die traditionelle Erwerbungsform aufweist. Trotz dessen hat der PDA-Einsatz an den vorgestellten Einsatzbibliotheken aufgezeigt, dass PDA mit dem ergänzenden Einsatz in der traditionellen Erwerbung eine effiziente Möglichkeit darstellt, Kosten zu sparen

und die Nutzerbedarfe exakt zu treffen sowie die in der traditionellen Erwerbung entstandenen Bestandslücken zu schließen und zu ergänzen, sodass PDA eine sinnvolle Ergänzung zur traditionellen Erwerbungsform darstellt.

Die Implementierung von PDA bzw. der PDA-Einsatz bietet zwar viele positive Möglichkeiten, aber ist im Großen und Ganzen mit diversen Problemen verbunden. Die Probleme beinhalten den hohen technischen und administrativen Aufwand, den raschen Budgetverbrauch in der unmoderierten PDA durch eine mangelnde Kontrolle, den hohen Zeitaufwand für die Vorarbeiten und für die technische Aufrechterhaltung sowie die Erhöhung der STL-Gebühren durch die Verlage. Diese Probleme können dazu führen, dass ein gestarteter PDA-Einsatz abgebrochen werden kann bzw. nicht etabliert wird. Die vorgestellten Einsatzbibliotheken wurden zwar mit den problematischen Aspekten von PDA konfrontiert, aber das PDA-Programm wurde trotz dessen weitergeführt, da festgestellt wurde, dass diese Dienstleistung von den Nutzern sehr gut angenommen worden ist. Zudem hat sich in allen vorgestellten Einsatzbibliotheken der PDA-Einsatz als erfolgreich erwiesen, sodass die problematischen Aspekte nicht unbedingt dazu führen müssen, dass PDA letztendlich abgebrochen oder sogar vollständig abgelehnt wird.

Die Methode hat sich bewährt, denn die literaturbasierte Zusammenführung des Wissens in der recherchierten Literatur hat sich für die exemplarische Untersuchung anhand von Bibliotheken und für die vergleichende Analyse als geeignet erwiesen. Darüber hinaus konnten durch die drei Inhaltsanalysephasen der recherchierten Literatur weitere Eingrenzungen des Themas vorgenommen, die Kriterien für den Vergleich abgeleitet und in vergleichend, beschreibend sowie in bewertend aufgeteilt werden sowie die nicht benötigte Literatur aussortiert werden. Zusätzlich konnten die Auswahlkriterien definiert werden. Die Auswahl der Beispielbibliotheken war durch die definierten Auswahlkriterien nicht in allen Fällen erfolgreich, sodass ein weiteres Auswahlkriterium nachträglich hinzugefügt werden musste. Das Wissen konnte dementsprechend zu den einzelnen Themenfeldern zusammengeführt werden. Es konnte ein hoher Erkenntnisgewinn erzielt und die Forschungsfrage beantwortet werden.

Konkret ist für das Messen des Erfolgs von PDA die Literaturrecherche als Methode nicht im hohen Maße geeignet. Das Durchführen einer empirischen Studie an einer PDA-Einsatzbibliothek, in der die Nutzer zu PDA befragt worden

wären und in der die Nutzungsdaten erhoben worden wären, hätte deutlich mehr Aufschluss über die positiven und problematischen Aspekte von PDA geben können als eine Literaturrecherche. Das hat sich auch in der recherchierten Literatur widerspiegelt, da es sich bei der meisten Literatur um durchgeführte Studien zu PDA aus diversen wissenschaftlichen Bibliotheken, hauptsächlich aus dem amerikanischen Raum, gehandelt hat.

10. Ausblick

Die Aussonderung durch die Nutzer stellt noch keinen Bestandteil von PDA dar, sodass zukünftig die Nutzer aktiv an der Aussonderung von Büchern teilnehmen sollten. Es wurde zwar PDW an einer amerikanischen Hochschule getestet, aber es wird vorerst noch nicht als fester Bestandteil eingesetzt. In dem Test wurde festgestellt, dass Nutzer in der Lage sind, die nicht qualitativ hochwertigen Bücher auszusondern, sodass PDW ebenfalls über einen Anbieter ermöglicht werden sollte. Die Rolle des Bibliothekars in der Aussonderung sollte dadurch nicht hinfällig werden und ein Teil der Aussonderung bei den Bibliothekaren erhalten bleiben, sodass wie bei E-Book-PDA PDW ergänzend mit der Aussonderung durch Bibliothekare eingesetzt werden sollte. Insbesondere in Deutschland sollte PDW ebenfalls an einer wissenschaftlichen Bibliothek getestet werden, um die Befähigung der Nutzer feststellen zu können.

Darüber hinaus existiert zwar bereits die Erwerbung von Zeitschriftenartikeln für PDA, die im Rahmen dieser Arbeit nicht behandelt wurde, aber ebenfalls nur in Amerika. Zeitschriftenartikel sollten zukünftig ebenfalls für PDA in Deutschland angeboten werden, damit die Nutzer die Möglichkeit haben, Zeitschriftenartikel für die Erwerbung auszuwählen und auf diese sofort zugreifen zu können. Dadurch können teure Zeitschriften, welche nicht genutzt werden, aus der Erwerbung ausgeschlossen werden.

PDA wird hauptsächlich aus dem Monografienetat finanziert. Für PDA sollte ein separates und erhöhtes Budget zugeteilt werden, damit für alle Bibliotheken die Möglichkeit gegeben wird, ein PDA-Projekt zu testen bzw. zu starten. Die Höchstanzahl der wissenschaftlichen Bibliotheken, die PDA einsetzen, stammen aus dem amerikanischen Raum. Aus diesem Grund sollten mehr wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland ein PDA-Projekt starten bzw. testen. Zusätzlich wäre es von Vorteil, dass alle wissenschaftlichen Bibliotheken, die PDA einsetzen, deren statistische Daten publizieren, um diese für die Forschung zur Verfügung zu stellen.

Literaturverzeichnis

Allison, Dee Ann K. (2013): *The patron-driven library. A practical guide for managing collections and services in the digital age.* Oxford: Chandos Pub (Chandos information professional series).

Berg, Sabine; Korneli-Dreier, Diane (2012): Es begann mit einer Tasse Kaffee. das gemeinsame PDA-Projekt der UB Erlangen-Nürnberg und der Wissenschaftlichen Versandbuchhandlung Dietmar Dreier. In: *B.I.T. online: Bibliothek, Information und Technik* 15 (5), S. 472–475.

Berg, Sabine; Korneli-Dreier, Diane (2013): Patron Driven Acquisition - auf dem Weg zum Routinebetrieb? In: *B.I.T. online: Bibliothek, Information und Technik* 16 (5), S. 398–403.

Böhme, Anne-Dorothee (2013): Patron Driven Acquisition in der SLUB. Zwischenbilanz nach einem Jahr. Intranet, nur für SLUB Mitarbeiter zugänglich. SLUB Dresden. Online verfügbar unter <https://intranet-slub-dresden:8443/pages/viewpage.action?pageId=18810546>, zuletzt aktualisiert am 01.03.2013, zuletzt geprüft am 08.07.2013.

Bridges, Karl (Hg.) (2014): *Customer-based collection development. An overview.* London: Facet Publ.

Buschmann, John (2014): Seven Reasons to Be Skeptical about Patron-Driven Acquisitions. A summary. In: Karl Bridges (Hg.): *Customer-based collection development. An overview.* London: Facet Publ, S. 159–176.

Caminita, Cristina (2014): E-Books and Patron-Driven Acquisitions in Academic Libraries. In: Karl Bridges (Hg.): *Customer-based collection development. An overview.* London: Facet Publ, S. 1–12.

Carrico, Steve; Leonard, Michelle; Gallagher, Erin (Hg.) (2016): *Implementing and assessing use-driven acquisitions. A practical guide for librarians.* Unter Mitarbeit von Trey Shelton. Lanham, Boulder, New York, London: Rowman & Littlefield (Practical guides for librarians, no. 23).

Costello, Laura (2017): *Evaluating demand-driven acquisitions.* Cambridge, MA: Chandos Publishing (Chandos information professional series). Online verfügbar

unter <http://proquest.tech.safaribooksonline.de/9780081010488>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Dillon, Dennis (2011a): PDA and Libraries Today and Tomorrow. In: David A. Swords (Hg.): Patron-driven acquisitions. History and best practices. Berlin: de Gruyter Saur (Current Topics in Library and Information Practice), S. 191–195.

Dillon, Dennis (2011b): Texas Demand-Driven Acquisitions. Controlling Costs in a Large-Scale PDA Program. In: David A. Swords (Hg.): Patron-driven acquisitions. History and best practices. Berlin: de Gruyter Saur (Current Topics in Library and Information Practice), S. 157–167.

Doucette, Joanne; Lewontin, Amy (2012): Selecting E-Books. In: Richard Kaplan (Hg.): Building and Managing E-Book Collections. A How-To-Do-It Manual for Librarians, Bd. 148. Chicago: American Library Association (A How-To-Do-It Manual for Librarians, 148), S. 51–74.

Ebook Library (Hg.) (2013): LibCentral. Acquisition catalogue. Nur mit Autorisierung zugänglich. SLUB Dresden. Online verfügbar unter www.slub.j.eblib.com/EBLWeb/libCentral/, zuletzt aktualisiert am 03.06.2013, zuletzt geprüft am 03.06.2013.

Ebooks Cooperation (Hg.) (2012): An Introduction to Ebook Library. SLUB Dresden. Online verfügbar unter http://www.eblib.com/pdfs/ebl_brochure.pdf, zuletzt aktualisiert am 2012, zuletzt geprüft am 23.05.2013.

Fischer, Karen S. (2016): Patron-Driven Acquisitions. Assessing and Sustaining Patron-Driven Acquisitions. In: Suzanne M. Ward, Robert S. Freeman und Judith M. Nixon (Hg.): Academic E-Books. Publishers, Librarians, and Users. West Lafayette, Indiana: Purdue University Press (Charleston insights in library, archival, and information sciences), S. 107–125.

Fischer, Karen S.; Barton, Hope; Wright, Michael; Clatanhoff, Kit (2010): Give 'em What They Want. Patron-Driven Collection Development. Charleston Conference Proceedings, 2010. Charleston, South Carolina, 04.11.2010. Online verfügbar unter http://ir.uiowa.edu/lib_pubs/61/, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Fischer, Karen S.; Diaz, Chris (2013): Four Years of Unmediated Demand-Driven Acquisition and 5,000 Ebooks Later. We Gave 'Em What They Wanted. Charleston Conference Proceedings, 2013. Charleston, South Carolina,

09.11.2013. Online verfügbar unter http://ir.uiowa.edu/lib_pubs/145/, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Fischer, Karen S.; Diaz, Chris (2014): Four Years of Unmediated Demand-Driven Acquisition and 5,000 E-Books Later. We Gave 'Em What They Wanted. In: Beth R. Bernhardt (Hg.): Too much is not enough. Charleston Conference proceedings, 2013. West Lafayette, Ind.: Purdue Univ. Press, S. 408–415, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Fischer, Karen S.; Wright, Michael; Clatanoff, Kathleen; Barton, Hope; Shreeves, Edward (2012): Give 'Em What They Want. A One-Year Study of Unmediated Patron-Driven Acquisition of e-Books. In: *CRL* 73 (5), S. 469–492. DOI: 10.5860/crl-297.

Gantert, Klaus (2016): Bibliothekarisches Grundwissen. 9., vollständig aktualisierte und erweiterte Auflage. Berlin, Boston: de Gruyter Saur. Online verfügbar unter <http://dx.doi.org/10.1515/9783110321500>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Geisler, Lisa Maria (2014a): Nutzung des PDA-Modells. Eine empirische Studie zur Ausleihe von E-Books in der SLUB Dresden : Bachelorarbeit, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, Hamburg University of Applied Sciences, Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement. Wiesbaden: Dinges & Frick GmbH (B.I.T. online Innovativ, Band 49).

Geisler, Lisa Maria (2014b): Was beeinflusst das Verhalten von Bibliothekskunden während der Nutzung des Patron-Driven-Acquisition-Modells? 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen, 3. – 6. Juni 2014. Bremen, 05.06.2014. Online verfügbar unter <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1441>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Golsch, Michael (2012): Give Patrons What They Want. Nutzerbestimmte Bestandsentwicklung in der SLUB Dresden. In: *BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen* (1), S. 34–37.

Golsch, Michael (2015): Patron Driven Acquisition – schon wieder ein Auslaufmodell? Erfahrungen aus der SLUB Dresden. In: *BIBLIOTHEK - Forschung und Praxis* 39 (1), S. 47–54. DOI: 10.1515/bfp-2015-0011.

Halle, Axel; Junkes-Kirchen, Klaus (2014): Die nutzergesteuerte Erwerbung mit PDA (Patron-driven acquisition) kann eine ernsthafte Alternative zum bisherigen Erwerbungs-system der Hochschulbibliotheken werden! In: *B.I.T. online: Bibliothek, Information und Technik* 17 (5), S. 464–468.

Harre, Matthias (2013a): Intranet. PDA-Print. Nur für SLUB-Mitarbeiter zugänglich. SLUB Dresden. Online verfügbar unter <https://intranet-slubdresden:8443/display/A3/PDA-Print>, zuletzt aktualisiert am 22.02.2013, zuletzt geprüft am 08.07.2013.

Harre, Matthias (2013b): Intranet. Umstellung des Harvestings von OAI auf MARC. Nur für SLUB-Mitarbeiter zugänglich. SLUB Dresden. Online verfügbar unter <https://intranet-slubdresden:8443/display/A3/Umstellung+des+Harvesting+von+OAI+auf+MARC>, zuletzt aktualisiert am 18.02.2013, zuletzt geprüft am 08.07.2013.

Herb, Silvia (2014): 3.4 Patron-Driven Acquisition. In: Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner (Hg.): *Praxishandbuch Bibliotheksmanagement*. Berlin, München, Boston: De Gruyter, S. 227–240.

Hermann, Martin (2012): Parameter für die Budgetierung von Patron-Driven Acquisition (PDA). In: *Perspektive Bibliothek; Bd. 1, Nr. 2 (2012)*, S. 53–76. DOI: 10.11588/pb.2012.2.9463.

Howland, Jared L.; Schroeder, Rebecca; Wright, Tom (2014): Brigham Young University's Patron-Driven Acquisitions. Does It Stand the Test of Time? In: Karl Bridges (Hg.): *Customer-based collection development. An overview*. London: Facet Publ, S. 115–126.

Hutzler, Evelinde (2014): Moderne Lesesäle, Arbeits-und Lernräume als Service von Hochschulbibliotheken. In: Rolf Griebel, Hildegard Schäffler und Konstanze Söllner (Hg.): *Praxishandbuch Bibliotheksmanagement*. Berlin, München, Boston: De Gruyter, S. 431–447.

Hyams, Rebecca; Hart, Kristin (2016): You've Done PDA, What About PDW? Patron-Driven Weeding as Engagement and Collection Management. Presentation at the Metropolitan New York Library Council (METRO) 2016 Annual Conference, 21.01.2016. Online verfügbar unter <https://dspace.sunyconnect.suny.edu/handle/1951/68498>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Johnson, Peggy (2014a): *Developing and Managing Electronic Collections*. Chicago: American Library Association.

Johnson, Peggy (2014b): *Fundamentals of collection development and management*. 3. ed. London: Facet Publ.

Lalla, Nadia J. (2012): *E-Book Publishing. The View from the Library*. In: Richard Kaplan (Hg.): *Building and Managing E-Book Collections. A How-To-Do-It Manual for Librarians*, Bd. 148. Chicago: American Library Association (*A How-To-Do-It Manual for Librarians*, 148), S. 23–34.

Levine-Clark, Michael (2011): *Building a Demand-Driven Collection. The University of Denver Experience*. In: David A. Swords (Hg.): *Patron-driven acquisitions. History and best practices*. Berlin: de Gruyter Saur (*Current Topics in Library and Information Practice*), S. 45–60.

Lugg, Rick (2011): *Collecting for the Moment. Patron-Driven Acquisitions as a Disruptive Technology*. In: David A. Swords (Hg.): *Patron-driven acquisitions. History and best practices*. Berlin: de Gruyter Saur (*Current Topics in Library and Information Practice*), S. 7–22.

National Information Standards Organization (NISO) (Hg.) (2014): *Demand driven acquisition of monographs. A recommended practice of the National Information Standards Organization*.

Nixon, Judith M.; Ward, Suzanne M.; Freeman, Robert S. (2014): *Selectors' Perceptions of E-Book Patron Driven Acquisitions*. In: Karl Bridges (Hg.): *Customer-based collection development. An overview*. London: Facet Publ, S. 27–47.

Plappert, Rainer (2013): *Mehr als eine Frage der Organisation. E-Book-Erwerbung an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg*. 102. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 2013. Leipzig, 19.04.2013. Online verfügbar unter <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/docId/1390>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Plappert, Rainer (2015): *Patron-Driven Acquisition (PDA) - ein Modell mit Zukunft?* In: *o-bib. Das offene Bibliotheksjournal; Bd. 2, Nr. 4 (2015) (4)*, S. 85–94. DOI: 10.5282/o-bib/2015H4S85-94.

- Plappert, Rainer (2017): E-Books für Alle? Fünf Jahre Erfahrung mit PDA. 106. Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt am Main 2017. Frankfurt am Main, 31.05.2017. Online verfügbar unter <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/frontdoor/index/index/year/2017/docId/2905>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.
- Polanka, Sue; Delquié, Emilie (2011): Patron-driven Business Models. History, Today's Landscape, and Opportunities. In: David A. Swords (Hg.): Patron-driven acquisitions. History and best practices. Berlin: de Gruyter Saur (Current Topics in Library and Information Practice), S. 119–135.
- Rösch, Henriette (2013): Die Bibliothek als soziales System im Umbruch. In: *Bibliothek, Forschung und Praxis* 37 (1), S. 70–77. DOI: 10.1515/bfp-2013-0013.
- Schönig, Heidrun (2012a): Ebook Library (EBL). InfoTreff Erwerbung (aktueller Stand). Unveröffentlicht. SLUB Dresden.
- Schönig, Heidrun (2012b): Kalkulation Testphase. November 2011- Januar 2012. Unveröffentlicht. SLUB Dresden.
- Schönig, Heidrun (2013a): Hilfe zu E-Books aus der Ebook Library. SLUB Dresden. Online verfügbar unter <http://www.slubdresden.de/recherche/hilfe-zur-recherche/faq-ebook-library-eb/>, zuletzt aktualisiert am 27.03.2013, zuletzt geprüft am 29.06.2013.
- Schönig, Heidrun (2013b): Kalkulation Routinephase. Januar 2013 - Mai 2013. Unveröffentlicht. SLUB Dresden.
- Schönig, Heidrun; Golsch, Michael; Harre, Matthias (2013): Ausschluß / Abwahl von Titel aus der EBL. Unveröffentlicht. SLUB Dresden.
- Shelton, Trey (2016): Patron-Driven Acquisition of Print Materials. In: Steve Carrico, Michelle Leonard und Erin Gallagher (Hg.): Implementing and assessing use-driven acquisitions. A practical guide for librarians, Bd. 23. Unter Mitarbeit von Trey Shelton. Lanham, Boulder, New York, London: Rowman & Littlefield (Practical guides for librarians, no. 23), S. 85–94.
- SLUB Dresden (Hg.) (2013): SLUB-Katalog. pda_sw* woman question. Nur für SLUB-Kunden zugänglich. SLUB Dresden. Online verfügbar unter <http://slub.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=328291&echo=1&userid=4215167&tstamp=1377068964&id=b07512b61b00c09380ab96f97c59b8c0a46ba30a&extsrc=shibepn&>, zuletzt geprüft am 21.08.2013.

Swords, David A. (Hg.) (2011): Patron-driven acquisitions. History and best practices. Berlin: de Gruyter Saur (Current Topics in Library and Information Practice).

Wackwitz, Kathleen (2013): 12. EBL-Statistik. Email. Unveröffentlicht. SLUB Dresden.

Walters, William H. (2012): Patron-Driven Acquisition and the Educational Mission of the Academic Library. In: *Library Resources & Technical Services* 56 (3), S. 199–213. DOI: 10.5860/lrts.56n3.199.

Ward, Suzanne M. (2012): Guide to implementing and managing patron-driven acquisitions. Chicago, Il: American Library Association, Association for Library Collections & Technical Services (ALCTS acquisitions guides, no. 16).

Ward, Suzanne M.; Freeman, Robert S.; Nixon, Judith M. (Hg.) (2016): Academic E-Books. Publishers, Librarians, and Users. West Lafayette, Indiana: Purdue University Press (Charleston insights in library, archival, and information sciences). Online verfügbar unter <http://www.oapen.org/search?identifier=626970>, zuletzt geprüft am 16.01.2018.

Ward, Suzanne M.; Richardson, Rebecca A. (2016): Use and Cost Analysis of E-Books. Patron-Driven Acquisitions Plan vs. Librarian-Selected Titles. In: Suzanne M. Ward, Robert S. Freeman und Judith M. Nixon (Hg.): Academic E-Books. Publishers, Librarians, and Users. West Lafayette, Indiana: Purdue University Press (Charleston insights in library, archival, and information sciences), S. 127–144.

Way, Doug; Garrison, Julie (2011): Financial Implications of Demand-Driven Acquisitions. A Case Study of the Value of Short-Term Loans. In: David A. Swords (Hg.): Patron-driven acquisitions. History and best practices. Berlin: de Gruyter Saur (Current Topics in Library and Information Practice), S. 137–156.

Anlagenverzeichnis

Anhang I: Literaturrecherche	87
1. Literaturrecherche	87
1.1 OPAC der FH Potsdam	87
1.2 o-bib. Das offene Bibliotheksportal	88
1.3 Literaturliste in Moodle zu PDA	89
1.4 BASE.....	89
1.5 KVK	93
2. Literaturrecherche	97
2.1 BASE.....	97
Anhang II: Ausgesonderte Literatur.....	101
1. Durch die Eingrenzungen Ausgesonderte Literatur.....	101
2. Durch die Auswahlkriterien Ausgesonderte Literatur	104

Anhang I: Literaturrecherche

1. Literaturrecherche

Es wurden folgende Suchbegriffe für die Recherche verwendet: PDA, DDA, Demand-Driven-Acquisition, User-Driven Collection, Patron Driven Collection, Research-Driven Acquisition Model und Patron-Initiated Purchase

Deutsch: kundengesteuerte Erwerbung, nutzergesteuerte Erwerbung

1.1 OPAC der FH Potsdam

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition als Schlagwort und als Freie Suche

Treffer:

1. Nutzung des PDA-Modells: eine empirische Studie zur Ausleihe von E-Books in der SLUB Dresden, Verfasser: Geisler, Lisa Maria, Verlagsort, Verlag, Jahr: Wiesbaden, Dinges & Frick, 2014.

2. Patron-driven acquisitions: current successes and future directions, Verlagsort, Verlag, Jahr: London [u.a.], Routledge, 2011.

3. The library catalogue as social space: promoting patron driven collections, online communities, and enhanced reference and readers' services, Verfasser: Tarulli, Laurel, Verlagsort, Verlag, Jahr: Santa Barbara, California [u.a.], Libraries Unlimited, 2012.

Suchbegriff: PDA als Schlagwort

Treffer: keine passenden Treffer gefunden

Suchbegriff: PDA als Freie Suche

Treffer:

1. Academic e-books: publishers, librarians, and users, Verfasserin: Verfasser: Ward, Suzanne M., Verlagsort, Verlag, Jahr: West Lafayette, Indiana, Purdue University Press, [2016].

Suchbegriffe: Demand Driven Acquisitions und DDA als Schlagwort und als Freie Suche

Treffer:

1. Costello, Laura (2017): Evaluating demand-driven acquisitions, Amsterdam: Chandos Publishing.

Suchbegriffe: User-Driven Collection, Patron Driven Collection, Research-Driven Acquisition Model und Patron-Initiated Purchase als Schlagwort und als Freie Suche

Treffer: selbe Treffer wie der erste Suchbegriff

Suchbegriff: Patron Driven Collections als Freie Suche

Treffer:

1. Guide to implementing and managing patron-driven acquisitions, Verfasser: Ward, Suzanne M., Verlagsort, Verlag, Jahr: Chicago, Acquisitions Section of the Association for Library Collections & Technical Services, American Library Association, 2012.

Suchbegriffe: kundengesteuerte Erwerbung und nutzergesteuerte Erwerbung als Schlagwort und Freie Suche

Treffer: keine Treffer gefunden

Die Suche mit Boolschen Operatoren lieferte keine passenden Treffer

1.2 o-bib. Das offene Bibliotheksportal

Suche nach Zeitschrifteninhalten nur über einfache Suche möglich

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition

Treffer:

1. Plappert, R. (2015). Patron-Driven Acquisition (PDA) - ein Modell mit Zukunft?. o-bib. Das offene Bibliotheksjournal / herausgegeben vom VDB, 2(4), 85-94.

2. Lazarus, J. (2014): Was wissen wir über die Nutzung von Patron Driven Acquisition (PDA)? Eine Analyse an der Universitätsbibliothek Leipzig, Ausgabe: Bd. 1, Nr. 1.

Suchbegriffe: Demand-Driven-Acquisition, PDA, DDA, User-Driven Collection, Patron Driven Collection, Research-Driven Acquisition Model, Patron-Initiated Purchase, kundengesteuerte Erwerbung und nutzergesteuerte Erwerbung

Treffer: keine Treffer gefunden

Die Suche mit Booleschen Operatoren lieferte keine passenden Treffer

1.3 Literaturliste in Moodle zu PDA

Die Literaturliste wurde aus dem Kurs: Aufbau und Konzeption von Informationssammlungen entnommen.

1. Lazarus, J. (2016): PDA als Dienstleistung. Die nutzergesteuerte Erwerbung an der UB Leipzig. In: BuB 68 (5), S. 234-237.
2. Rösch, Henriette (2013): Die Bibliothek als soziales System im Umbruch: PDA und ihre Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen Bibliothek und ihren Nutzern. In: Bibliothek, Forschung und Praxis 37 (1), S. 70-77
3. Herb, Silvia: Patron-Driven Acquisition. In: Griebel, Rolf; Schäffler, Hildegard; Söllner, Konstanze (Hg.) (2015): Praxishandbuch Bibliotheksmanagement. Berlin: de Gruyter, S. 227-240.
4. Gantert, Klaus (2016): Bibliothekarisches Grundwissen. Berlin: De Gruyter Saur, Bestandsmanagement, S. 131-174.

1.4 BASE

Suche im gesamten Dokument nur nach Open Access Dokumenten:

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition*

Treffer:

1. Tynan, Mark; McCarney, Eoin (2014) "Click here to order this book": A case study of print and electronic patron-driven acquisition in University College Dublin. In: *New Review of Academic Librarianship*, 20 (2): 233-250.
2. Moore, Annette (2014) Instant fulfilment: the successful use of patron driven acquisitions to satisfy interlibrary loans. In: *Ebooks in education: realising the vision*. Ubiquity Press, London, pp. 79-90., May.
3. Stone, G. & Heyhoe-Pullar, B., (2015). The customer is always right? Assessing the value of patron-driven acquisition at the University of Huddersfield. In: *Insights: The UKSG Journal*, Vol 28, Iss 1, Pp 22-31.
4. Cristóbal Urbano, Yin Zhang, Kay Downey, and Thomas Klingler (2015): Library Catalog Log Analysis in E-book Patron-Driven Acquisitions (PDA): A Case Study. In: *College & Research Libraries*, pp. 412-426, May.
5. England, M. & Anderson, R., (2013). Patron-driven acquisition of journal articles using ReadCube at the University of Utah. *Insights*. 26(3), pp.267.
6. Rösch, Henriette (2013): Die Kompetenz der Nutzer: Nutzergesteuerte Erwerbung an der Universitätsbibliothek Leipzig. In: *BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen* 5(2012)4, S. 210-213.
7. Geisler, Lisa Maria (2013): Was beeinflusst die Auswahl bei der indirekten Erwerbung durch Bibliothekskunden bei der Nutzung des nicht-moderierten Patron-Driven-Acquisition-Modells in der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB)?, HAW Hamburg, Bachelor Thesis.
8. Draper, Daniel C. (2013): Managing patron-driven acquisitions (PDA) records in a multiple model environment.
9. Brinkman Dzwig, Z.E. (2013): Innovative collection development for e-books at the TU Delft Library. In: *Information Services and Use*, Volume 33, Number 1 / 2013, p 37-39
10. Hermann, Martin (2012): Parameter für die Budgetierung von Patron-Driven Acquisition (PDA). In: *Perspektive Bibliothek*, 1 (2012), Nr. 2. pp. 53-76.
11. Golsch, Michael (2012): Give Patrons What They Want: Nutzerbestimmte Bestandsentwicklung in der SLUB Dresden. *BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen* 5(2012)1, S. 34 – 37.
12. Fischer, Karen S. [u.a.] (2012): Give 'em What They Want: A One-year Study of Unmediated Patron-Driven Acquisition of E-Books. In: *College & Research Libraries*, 73:5 (2012) pp. 469-492.

13. Terry Bucknell (2012): Buying by the bucketful: a comparative study of e-book acquisition strategies. In: Insights: The UKSG Journal. 2012; 25 (1).

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition* als Schlagwort

Treffer:

1. Harwell, Jonathan H. and Bunnelle, James, "ATG Special Report — Purchasing Articles by Demand-Driven Acquisition: An Alternative Serial Distribution Model for Libraries" (2017). Faculty Publications. 147.

2. Fry, Amy. "Conventional Wisdom or Faulty Logic? The Recent Literature on Monograph Use and E-book Acquisition." *Library Philosophy & Practice* (2015).

3. David C. Tyler [u.a.] (2015): Patron-driven Acquisition and Monopolistic Use: Are Patrons at Academic Libraries Using Library Funds to Effectively Build Private Collections?

Library Philosophy and Practice (e-journal).

4. David C. Tyler (2014): Don't Fear the Reader: Librarian versus Interlibrary Loan Patron-

Driven Acquisition of Print Books at an Academic Library by Relative Collecting Level and by Library of Congress Classes and Subclasses. In: *College & Research Libraries* 75:5 (September 2014), pp. 684-704.

5. Rose-Wiles, Lisa, "Are print books dead? An investigation of book circulation at a mid-sized academic library" (2013). *Library Publications*. Paper 58.

6. David Tyler [u.a.] (2013): Patron-Driven Acquisition and Circulation at an Academic Library: Interaction Effects and Circulation Performance of Print Books Acquired via Librarians' Orders, Approval Plans, and Patrons' Interlibrary Loan Requests. In: *Collection Management* 38 (2013), pp. 3-32.

7. Assmayr, Marina: *Neue Wege in der Bestandsergänzung an wissenschaftlichen Bibliotheken*. Innsbruck, Univ., Master-Arb., 2012.

8. Harriet Rykse, Bruce Fyfe, Nazi Torabi, Nicole Nolan, et al.. "Not Your Mother's PDA: The Transition From PDA Pilot to Full Acquisitions Integration" *Charleston Conference Proceedings 2012* (2012).

9. Kate Davis [u.a.] (2012): *Shared Patron-Driven Acquisition Within a Consortium: the OCUL PDA Pilot*.

1. Suche mit Booleschen Operatoren:

patron driven acquisition* OR demand driven acquisition*

Treffer:

1. Costello, Laura, "Comparison of E-Book Acquisitions Strategies Across Disciplines Finds Differences in Cost and Usage" (2017). Library Faculty Publications. 6.
2. Davies, Tony: The evolution of an e-book demand-driven acquisition programme at Swinburne University of Technology. In: Insights: the UKSG Journal, Vol. 30, no. 2 (2017), pp. 36-43.
3. Garskof, Jeremy; Morris, Jill; Ballock, Tracie; and Anderson, Scott (2016) "Towards the Collective Collection: Lessons Learned from PALCI's DDA Pilot Projects and Next Steps," Collaborative Librarianship: Vol. 8: Iss. 2, Article 7.
4. Belvadi, M., (2016). DDA and traditional monograph acquisition – the experience of a small university library. Insights. 29(1), pp.64–69.
5. Branch, Nicole; Chrzastowski, Tina; and Harris, Jessica, "Going Beyond DDA's "They Clicked It → We Bought It → Done" Assessing Ebook Use Pre- and Post-Purchase" (2016). Staff publications, research, and presentations. 140.
6. Vermeer, Wendolyn (2015): Evolving Technical Services Workflows in a Demand-Driven Acquisitions Pilot.
7. Clayton Hayes , Robert P. Holley , (2014) "The university press: trends, initiatives and collaborations over the past several years", Collection Building, Vol. 33 Iss: 3, pp.73 – 80.
8. Richardson, J., (2013). The Arizona Universities Library Consortium patron-driven e-book model. Insights. 26(1), pp.66–69.
9. Currie, Lea and Graves, Kathy (2012) "A New Model for Demand-Driven Acquisition," Kansas Library Association College and University Libraries Section Proceedings: Vol. 2: No. 1.

2. Suche mit Booleschen Operatoren:

User-Driven Collection* OR Patron Driven Collection*

Treffer:

1. Robert Spencer Freeman, Judith M. Nixon, Suzanne M. Ward (2015): Indiana Library Directors' Perceptions of e-Book Patron-Driven Acquisitions. In: Indiana Libraries, Vol. 34, Number 1.

2. Mays, Antje. "PDA, Circulation, and Over-Budget Requests: Harnessing Data to Inform Library Strategies". *Against the Grain*, vol.25:no.1 (February 2013), pp.65-59.

3. Mays, Antje. "An Environmental Analysis Corroborating PDA and the Winthrop Example", *Against the Grain*, vol.24:no.2, April 2012, pp.64-67.

3. Suche mit Booleschen Operatoren:

Research-Driven Acquisition Model* OR Patron Driven Acquisition*

Treffer: keine passenden Treffer gefunden

4. Suche mit Booleschen Operatoren:

Patron-Initiated Purchase* OR Patron Driven Acquisition*

Treffer: selbe Treffer wie die letzten Suchen

Suche mit deutschen Suchbegriffen:

Suchbegriff: kundengesteuerte Erwerbung*

Treffer: selbe Treffer wie die letzten Suchen

Suchbegriff: nutzergesteuerte Erwerbung*

Treffer:

1. Herb S, Pieper D. PDA im Praxistext – Nutzergesteuerte E-Book-Erwerbung an der UB Bielefeld. *B.I.T.online*. 2012;15(5):476-480.

1.5 KVK

Suche wurde in deutschen Katalogen, in digitalen Medien und in Worldcat eingestellt

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition* im Freitext und als Schlagwort

Treffer:

1. Swords, David A. (Ed.) (2011): *Patron-Driven Acquisitions: History and Best Practices*, Berlin, Boston: De Gruyter Saur.

2. Allison, Dee Ann (2013): The patron driven library : a practical guide for managing collections and services in the digital age, 1. publ., Oxford [u.a.]: Chandos.
3. Bridges, Karl (2014): Customer-based collection development: an overview Karl, London: Facet Publ..
4. Mitscherling, Christoph: eine sinnvolle Ergänzung im Dienstleistungsportfolio?: automatisierte E-Book-Erwerbung an der Universitätsbibliothek der TU München. In: Bibliotheksforum Bayern / Hrsg.: Bibliotheksverbund Bayern, Bayerische Staatsbibliothek, München, [N.F.] 7 (2013),3, S. 168 – 171.
5. Berg, Sabine; Hanke, Sabine: Patron-Driven Acquisition in der E-Book-Beschaffung: Experimentierfeld oder Paradigmenwechsel? Eine Handreichung der Kommission für Elektronische Ressourcen. In: Bibliotheksforum Bayern / Hrsg.: Bibliotheksverbund Bayern, Bayerische Staatsbibliothek, (Regensburg, [N.F.] 6 (2012),2, S. 90 – 93.
6. Balz, Nina; Janello, Christoph: Zwischen Archivauftrag und Kundenorientierung: nutzergesteuerte Erwerbung an der Bayerischen Staatsbibliothek. In: Bibliotheksforum Bayern / Hrsg.: Bibliotheksverbund Bayern, Bayerische Staatsbibliothek, München, [N.F.] 8 (2014),3, S. 190 – 193.
7. Berg, Sabine; Korneli-Dreier, Diane: Patron Driven Acquisition - auf dem Weg zum Routinebetrieb?. In: BIT online, Wiesbaden, 16 (2013),5, S. 398 – 402.
8. Berg, Sabine; Korneli-Dreier, Diane: es begann mit einer Tasse Kaffee... : ... das gemeinsame PDA-Projekt der UB Erlangen-Nürnberg und der Wissenschaftlichen Versandbuchhandlung Dietmar Dreier. In: BIT online, Wiesbaden, 15 (2012),5, S. 472 – 475.
9. Schumm, Irene: Zwei Jahre Patron-Driven Acquisition an der Universitätsbibliothek Mannheim. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Frankfurt, M., 60 (2013),1, S. 16 – 27.
10. KenChad Consulting. "Patron Driven Acquisitions (PDA) and the Role of Metadata in the Discovery, Selection and Acquisition of Ebooks." The Role of Metadata in the Discovery, Selection and Acquisition of e-Books. JISC Funded Project. Dec. 2011. Web. 25 May, 2012.

11. David L. Alexander: Patron Driven Acquisitions for Collection Development. In: Brick & Click Libraries: An Academic Library Conference (14th, Maryville, Missouri, November 7, 2014).
12. Albrecht, Rita: Patron Driven Acquisition – eine Herausforderung (auch) für Verbundzentralen: Das Servicemodell für HeBIS-Bibliotheken. In: Bibliotheksdienst 2014; 48(11): 862–872.
13. Präßler, Janin: Nutzungsgesteuerte Erwerbung an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK): Vom Experiment in die Routine. In: Bibliotheksdienst 2016; 50(1): 69–78.
14. Stühn, Andrea: Patron driven acquisition, oder: ersetzt der Benutzer zukünftig die Bibliothekarin?. In: ProLibris, 2012,4, S. 166-169.
15. Walker, K. (2012). Patron-Driven Acquisition in U.S. Academic Research Libraries: at the Tipping Point in 2011?. Bibliothek Forschung und Praxis, 36(1), pp. 125-129.
16. William H. Walters: Patron-Driven Acquisition and the Educational Mission of the Academic Library, Vol.: 56, Jahr: 2012, Heft-Nr.: 3.
17. Kühn, R. (2014). E-Books und PDA im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Bibliothek Forschung und Praxis, 38(2), pp. 253-256.

1. Suche mit Booleschen Operatoren:

Demand driven acquisition* OR Patron driven acquisition*

Treffer:

1. National Information Standards Organization (NISO) (Ed.) (2014): Demand Driven Acquisition of Monographs: A Recommended Practice of the National Information Standards Organization.
2. Theresa S. Arndt (2015): Getting Started with Demand-Driven Acquisitions for E-books: A LITA Guide, American Library Association.
3. Steven Carrico et al. (2016): Implementing and Assessing Use-Driven Acquisitions: A Practical Guide for Librarians, Rowman & Littlefield.
4. Susanne Göttker et al. (Hrsg.) (2014): Neue Formen der Erwerbung, Walter de Gruyter.

5. Beth R. Bernhardt et al. (Ed.) (2016): Where do we go from here? : Charleston Conference proceedings 2015, Charleston, South Carolina : Against the Grain Press, LLC | West Lafayette : Purdue University Press.
6. Beth R. Bernhardt et al. (Ed.) (2014): Too much is not enough! : Charleston Conference proceedings 2013, Charleston, South Carolina : Against the Grain Press, LLC | West Lafayette : Purdue University Press.
7. Beth R. Bernhardt et al. (Ed.) (2012): Something's gotta give : Charleston Conference proceedings 2011, Charleston, South Carolina : Against the Grain Press, LLC | West Lafayette : Purdue University Press.

2. Suche mit Booleschen Operatoren:

User-Driven Collection* OR Patron Driven Collection*

Treffer:

1. Johnson, Peggy (2014): Fundamentals of collection development and management, Chicago : ALA Editions, an imprint of the American Library Association.
2. Johnson, Peggy (2013): Developing and managing electronic collections : the essentials, Chicago : American Library Assoc..
3. Kaplan, Richard (Ed.) (2012): Building and Managing E-book Collections: A How-to-do-it Manual for Librarians, Chicago, Ill., Neal-Schuman.

3. Suche mit Booleschen Operatoren:

Research-Driven Acquisition Model* OR Patron Driven Acquisition*

Treffer: selbe Treffer wie die letzten Suchen

4. Suche mit Booleschen Operatoren:

Patron-Initiated Purchase* OR Patron Driven Acquisition*

Treffer:

1. Albitz, Becky (2014): Rethinking collection development and management, Santa Barbara, Calif. [u.a.] : Libraries Unlimited.
2. Patra, Nihar K. et al. (2014): Progressive trends in electronic resource management in libraries : Part of the Advances in Library and Information Science Series, Hershey, Pa. : Information Science Reference.

3. Fieldhouse, Maggie et al. (Ed.) (2012): Collection development in the digital age, [London]: Facet publ., verfügbar in der FH Potsdam.

Suche mit deutschen Suchbegriffen:

Suchbegriff: nutzergesteuerte Erwerbung*

Treffer:

1. Vieler, A. (2013). Patron Driven Acquisition – Wie wird die Ebook Library (EBL) an der Universität Leipzig genutzt?. Bibliothek Forschung und Praxis, 37(3), pp. 363-367.
2. Siems, K. (2013). Die Stärken digitalen Publizierens endlich vollständig nutzen: Patron Driven Acquisition aus der Verlagssicht. Bibliothek Forschung und Praxis, 37(2), pp. 191-196.
3. Golsch, M. (2015). Patron Driven Acquisition – schon wieder ein Auslaufmodell?. Bibliothek Forschung und Praxis, 39(1), pp. 47-54.
4. Fund, Sven; Halle, Axel; Junkes-Kirchen, Klaus: Die nutzergesteuerte Erwerbung mit PDA (Patron-Driven Acquisition) kann eine ernsthafte Alternative zum bisherigen Erwerbungs-system in Hochschulbibliotheken werden! In: B.I.T.online 17 (2014), H.5, S. 465–467.

2. Literaturrecherche

Die erste Recherche in der Datenbank BASE wurde fehlerhaft durchgeführt, denn es wurden nicht alle Dokumentenarten wie z.B. Vortragsfolien berücksichtigt. Aufgrund dessen wurde die Recherche in BASE mit denselben Suchbegriffen nochmals durchgeführt und durch die restlichen Dokumentenarten vervollständigt bzw. ergänzt.

2.1 BASE

Suche im gesamten Dokument nur nach Open Access Dokumenten:

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition*

Treffer:

1. Karen Fischer and Chris Diaz (2013): Four Years of Unmediated Demand-Driven Acquisition and 5,000 Ebooks Later: We Gave 'Em What They Wanted. In: 33rd Annual Charleston Conference: Issues in Book and Serial Acquisition.
2. Baich, Tina, Mary Beth Minick and Kevin Petsche. Rethinking Collection Development: Selecting More with Less. Great Lakes E-Summit: Delivery Information vs. Collection Building, Oregon, OH, September 22-23, 2014.
3. Karen S Fischer, Hope Barton, Michael Wright and Kit Clatanoff (2010): Give 'em What They Want: Patron-Driven Collection Development. In: Charleston Conference.
4. Baich, Tina. Charting New Waters: Partnering to Provide "On Demand" Services. Great Lakes Resource Sharing Conference, Kalamazoo, MI, June 5, 2015.
5. Baich, Tina. A Library's Journey from Journal Subscriptions to Articles on Demand. Ohio Valley Group of Technical Services Librarians Annual Conference, Terre Haute, IN, May 18-20, 2015.
6. Oke Simons (2015): Folien zum Vortrag "PDA für Printmedien in einer Öffentlichen Bibliothek". In: 4. Schleswig-Holsteinischer Bibliothekstag.

Suchbegriff: Patron Driven Acquisition* als Schlagwort

Treffer:

1. Baich, Tina. Articles on Demand: Making "Just in Time" a Reality through Resource Sharing Services. OCLC ILLiad International Conference, Virginia Beach, VA, March 15-17, 2016.
2. Baich, Tina. Give Them What They Want: Articles on Demand as a Subscription Alternative. Electronic Resources & Libraries Conference, Austin, TX, April 3-6, 2016.
3. Pamela Finke, Benjamin Ahlborn: Print-PDA in der SuUB Bremen: ein Versuch mit "Bordmitteln", 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.
4. Roswitha Kühn: E-Books und PDA. Vortragsfolien vom 14. BSZ-Kolloquium am 19.09.2013 an der Universität Konstanz.
5. Lisa Maria Geisler: Was beeinflusst das Verhalten von Bibliothekskunden während der Nutzung des Patron-Driven-Acquisition-Modells? - What influences

the behavior of library customers during the use of Patron-Driven Acquisition model?, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.

6. Volker Conradt: E-Books und PDA in den deutschen Verbänden, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.

1. Suche mit Booleschen Operatoren:

patron driven acquisition* OR demand driven acquisition*

Treffer: selbe Treffer wie die letzten Suchen

2. Suche mit Booleschen Operatoren:

User-Driven Collection* OR Patron Driven Collection*

Treffer:

1. Hart, Kristin; Hyams, Rebecca: Patron-Driven Weeding as Engagement and Collection Management, 2016.

2. Hyams, Rebecca; Hart, Kristin: You've Done PDA, What About PDW?: Patron-Driven Weeding as Engagement and Collection Management, 2016.

3. Peter Mayr; Ania López: „Patron driven acquisition“ einmal ganz analog - Mit "EVA" nutzerorientiert erwerben und passive Fernleihen vermeiden - "Patron driven acquisition" the analogue way - How to use "EVA" for patron-oriented collection building, 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012.

3. Suche mit Booleschen Operatoren:

Research-Driven Acquisition Model* OR Patron Driven Acquisition*

Treffer:

1. Annette Klein: Vom Projekt zur Strategie: Nutzergesteuerte E-Book-Erwerbung als Baustein eines ausgewogenen Bestandsaufbaus, 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012.

2. Silvia Herb: PDA in der Praxis - höhere Zugriffszahlen durch nutzergesteuerte Erwerbung? - PDA in practice - rising usage figures due to patron driven acquisition?, 102. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 2013 = 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland.

3. Birgit Otzen: Nutzergesteuerte Erwerbung für Printmedien, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.

4. Annette Klein: Bestandsaufbau praktisch elektronisch I: Patron Driven Acquisition, 100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin 2011.
5. Roswitha Kühn: E-Books im SWB. Vortragsfolien vom 13. BSZ-Kolloquium am 01.10.2012 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, BSZ-Kolloquium / 13. BSZ-Kolloquium 2012.
6. Jens Lazarus: Nutzergesteuerte Erwerbung im Printbereich – funktioniert PDA für gedruckte Publikationen? Ein Projekt an der UB Leipzig - Patron Driven Acquisition for Print - Does PDA work for print, 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012.
7. Rainer Plappert: Mehr als eine Frage der Organisation. E-Book-Erwerbung an der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg, 102. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 2013 = 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland.
8. Jens Lazarus: Was wissen wir über die Nutzung von Patron Driven Acquisition? Eine Nutzungsanalyse an der Universitätsbibliothek Leipzig, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.
9. Rainer Plappert: E-Books für Alle? Fünf Jahre Erfahrung mit PDA, 106. Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt am Main 2017.

4. Suche mit Booleschen Operatoren:

Patron-Initiated Purchase* OR Patron Driven Acquisition*

Treffer: selbe Treffer wie die letzten Suchen

Suche mit deutschen Suchbegriffen:

Suchbegriff: kundengesteuerte Erwerbung*

Treffer: selbe Treffer wie die letzten Suchen

Suchbegriff: nutzergesteuerte Erwerbung*

Treffer:

1. Henriette Rösch: Der Nutzer als Experte und Partner. Nutzergesteuerte Erwerbung an der Universitätsbibliothek Leipzig - The user as an expert and partner. User-driven acquisition of the Leipzig University Library, 102. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 2013 = 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland.

Anhang II: Ausgesonderte Literatur

1. Durch die Eingrenzungen Ausgesonderte Literatur

Im Folgenden wird die ausgesonderte Literatur aufgelistet, welche durch die folgenden Eingrenzungen nicht berücksichtigt werden konnte: Wissenschaftliche Bibliotheken aus dem amerikanischen und deutschen Raum, Universitäten mit einer Bibliothek und die E-Book-PDA-Form, aber für die weitere Forschung durchaus weiterverwendet werden kann:

1. Tynan, Mark; McCarney, Eoin (2014) "Click here to order this book": A case study of print and electronic patron-driven acquisition in University College Dublin. In: *New Review of Academic Librarianship*, 20 (2): 233-250.
2. Terry Bucknell (2012): Buying by the bucketful: a comparative study of e-book acquisition strategies. In: *Insights: The UKSG Journal*. 2012; 25 (1).
3. Brinkman Dzwig, Z.E. (2013): Innovative collection development for e-books at the TU Delft Library. In: *Information Services and Use*, Volume 33, Number 1 / 2013, p 37-39.
4. Harriet Rykse, Bruce Fyfe, Nazi Torabi, Nicole Nolan, et al.. "Not Your Mother's PDA: The Transition From PDA Pilot to Full Acquisitions Integration" *Charleston Conference Proceedings 2012* (2012).
5. Kate Davis [u.a.] (2012): Shared Patron-Driven Acquisition Within a Consortium: the OCUL PDA Pilot.
6. Stone, G. & Heyhoe-Pullar, B., (2015). The customer is always right? Assessing the value of patron-driven acquisition at the University of Huddersfield. In: *Insights: The UKSG Journal*, Vol 28, Iss 1, Pp 22-31.
7. Davies, Tony: The evolution of an e-book demand-driven acquisition programme at Swinburne University of Technology. In: *Insights: the UKSG Journal*, Vol. 30, no. 2 (2017), pp. 36-43.
8. Moore, Annette (2014) Instant fulfilment: the successful use of patron driven acquisitions to satisfy interlibrary loans. In: *Ebooks in education: realising the vision*. Ubiquity Press, London, pp. 79-90., May.
9. Garskof, Jeremy; Morris, Jill; Ballock, Tracie; and Anderson, Scott (2016) "Towards the Collective Collection: Lessons Learned from PALCI's DDA Pilot Projects and Next Steps," *Collaborative Librarianship*: Vol. 8: Iss. 2, Article 7.

10. Belvadi, M., (2016). DDA and traditional monograph acquisition – the experience of a small university library. *Insights*. 29(1), pp.64–69.
11. Peter Mayr; Ania López: „Patron driven acquisition“ einmal ganz analog - Mit "EVA" nutzerorientiert erwerben und passive Fernleihen vermeiden - "Patron driven acquisition" the analogue way - How to use "EVA" for patron-oriented collection building, 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012.
12. Oke Simons (2015): Folien zum Vortrag "PDA für Printmedien in einer Öffentlichen Bibliothek". In: 4. Schleswig-Holsteinischer Bibliothekstag.
13. Roswitha Kühn: E-Books im SWB. Vortragsfolien vom 13. BSZ-Kolloquium am 01.10.2012 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, BSZ-Kolloquium / 13. BSZ-Kolloquium 2012.
14. Roswitha Kühn: E-Books und PDA. Vortragsfolien vom 14. BSZ-Kolloquium am 19.09.2013 an der Universität Konstanz.
15. Volker Conradt: E-Books und PDA in den deutschen Verbänden, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.
17. Kühn, R. (2014). E-Books und PDA im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. *Bibliothek Forschung und Praxis*, 38(2), pp. 253-256.
18. Albrecht, Rita: Patron Driven Acquisition – eine Herausforderung (auch) für Verbundzentralen: Das Servicemodell für HeBIS-Bibliotheken. In: *Bibliotheksdienst* 2014; 48(11): 862–872.
19. England, M. & Anderson, R., (2013). Patron-driven acquisition of journal articles using ReadCube at the University of Utah. *Insights*. 26(3), pp.267.
20. Harwell, Jonathan H. and Bunnelle, James, "ATG Special Report — Purchasing Articles by Demand-Driven Acquisition: An Alternative Serial Distribution Model for Libraries" (2017). Faculty Publications. 147.
21. Baich, Tina. Give Them What They Want: Articles on Demand as a Subscription Alternative. *Electronic Resources & Libraries Conference*, Austin, TX, April 3-6, 2016.
22. Baich, Tina. Articles on Demand: Making "Just in Time" a Reality through Resource Sharing Services. *OCLC ILLiad International Conference*, Virginia Beach, VA, March 15-17, 2016.
23. Baich, Tina. A Library's Journey from Journal Subscriptions to Articles on Demand. *Ohio Valley Group of Technical Services Librarians Annual Conference*, Terre Haute, IN, May 18-20, 2015.

24. Baich, Tina. Charting New Waters: Partnering to Provide "On Demand" Services. Great Lakes Resource Sharing Conference, Kalamazoo, MI, June 5, 2015.
25. Baich, Tina. A Library's Journey from Journal Subscriptions to Articles on Demand. Ohio Valley Group of Technical Services Librarians Annual Conference, Terre Haute, IN, May 18-20, 2015.
26. Baich, Tina, Mary Beth Minick and Kevin Petsche. Rethinking Collection Development: Selecting More with Less. Great Lakes E-Summit: Delivery Information vs. Collection Building, Oregon, OH, September 22-23, 2014.
27. Jens Lazarus: Nutzergesteuerte Erwerbung im Printbereich – funktioniert PDA für gedruckte Publikationen? Ein Projekt an der UB Leipzig - Patron Driven Acquisition for Print - Does PDA work for print, 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012.
28. Birgit Otzen: Nutzergesteuerte Erwerbung für Printmedien, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.
29. Lazarus, J. (2016): PDA als Dienstleistung. Die nutzergesteuerte Erwerbung an der UB Leipzig. In: BuB 68 (5), S. 234-237.
30. Pamela Finke, Benjamin Ahlborn: Print-PDA in der SuUB Bremen: ein Versuch mit "Bordmitteln", 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.
31. Rösch, Henriette (2013): Die Kompetenz der Nutzer: Nutzergesteuerte Erwerbung an der Universitätsbibliothek Leipzig. In: BIS - Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen 5(2012)4, S. 210-213.
32. Henriette Rösch: Der Nutzer als Experte und Partner. Nutzergesteuerte Erwerbung an der Universitätsbibliothek Leipzig - The user as an expert and partner. User-driven acquisition of the Leipzig University Library, 102. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 2013 = 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland.
33. Lazarus, J. (2014): Was wissen wir über die Nutzung von Patron Driven Acquisition (PDA)? Eine Analyse an der Universitätsbibliothek Leipzig, Ausgabe: Bd. 1, Nr. 1.

2. Durch die Auswahlkriterien Ausgesonderte Literatur

Durch die Auswahlkriterien konnten einige wissenschaftliche Bibliotheken nicht für die Untersuchung berücksichtigt werden, die im folgenden mit der dazugehörigen Literatur aufgeführt werden, aber für die weitere Forschung durchaus weiterverwendet werden kann:

1. Silvia Herb: PDA in der Praxis - höhere Zugriffszahlen durch nutzergesteuerte Erwerbung? - PDA in practice - rising usage figures due to patron driven acquisition?, 102. Deutscher Bibliothekartag in Leipzig 2013 = 5. Kongress Bibliothek & Information Deutschland.
2. Herb S, Pieper D. PDA im Praxistext – Nutzergesteuerte E-Book-Erwerbung an der UB Bielefeld. B.I.T.online. 2012;15(5):476-480.
3. Balz, Nina; Janello, Christoph: Zwischen Archivauftrag und Kundenorientierung: nutzergesteuerte Erwerbung an der Bayerischen Staatsbibliothek. In: Bibliotheksforum Bayern / Hrsg.: Bibliotheksverbund Bayern, Bayerische Staatsbibliothek, München, [N.F.] 8 (2014),3, S. 190 – 193.
4. Stühn, Andrea: Patron driven acquisition, oder: ersetzt der Benutzer zukünftig die Bibliothekarin?. In: ProLibris, 2012,4, S. 166-169.
5. Präbler, Janin: Nutzungsgesteuerte Erwerbung an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (SBB-PK): Vom Experiment in die Routine. In: Bibliotheksdienst 2016; 50(1): 69–78.
6. Mitscherling, Christoph: eine sinnvolle Ergänzung im Dienstleistungsportfolio?: automatisierte E-Book-Erwerbung an der Universitätsbibliothek der TU München. In: Bibliotheksforum Bayern / Hrsg.: Bibliotheksverbund Bayern, Bayerische Staatsbibliothek, München, [N.F.] 7 (2013),3, S. 168 – 171.
7. Vieler, A. (2013). Patron Driven Acquisition – Wie wird die Ebook Library (EBL) an der Universität Leipzig genutzt?. Bibliothek Forschung und Praxis, 37(3), pp. 363-367
8. Jens Lazarus: Was wissen wir über die Nutzung von Patron Driven Acquisition? Eine Nutzungsanalyse an der Universitätsbibliothek Leipzig, 103. Deutscher Bibliothekartag in Bremen 2014.

9. Annette Klein: Vom Projekt zur Strategie: Nutzergesteuerte E-Book-Erwerbung als Baustein eines ausgewogenen Bestandsaufbaus, 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012.
10. Annette Klein: Bestandsaufbau praktisch elektronisch I: Patron Driven Acquisition, 100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin 2011.
11. Schumm, Irene: Zwei Jahre Patron-Driven Acquisition an der Universitätsbibliothek Mannheim. In: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, Frankfurt, M., 60 (2013),1, S. 16 – 27.
12. Currie, Lea and Graves, Kathy (2012) "A New Model for Demand-Driven Acquisition," Kansas Library Association College and University Libraries Section Proceedings: Vol. 2: No. 1.
13. Draper, Daniel C. (2013): Managing patron-driven acquisitions (PDA) records in a multiple model environment.
14. David C. Tyler [u.a.] (2015): Patron-driven Acquisition and Monopolistic Use: Are Patrons at Academic Libraries Using Library Funds to Effectively Build Private Collections?.
15. David L. Alexander: Patron Driven Acquisitions for Collection Development. In: Brick & Click Libraries: An Academic Library Conference (14th, Maryville, Missouri, November 7, 2014).
16. Albitz, Becky (2014): Rethinking collection development and management, Santa Barbara, Calif. [u.a.] : Libraries Unlimited.
17. Beth R. Bernhardt et al. (Ed.) (2016): Where do we go from here? : Charleston Conference proceedings 2015, Charleston, South Carolina : Against the Grain Press, LLC | West Lafayette : Purdue University Press.
18. Vermeer, Wendolyn (2015): Evolving Technical Services Workflows in a Demand-Driven Acquisitions Pilot.
19. Mays, Antje. "An Environmental Analysis Corroborating PDA and the Winthrop Example", Against the Grain, vol.24:no.2, April 2012, pp.64-67.
20. Mays, Antje. "PDA, Circulation, and Over-Budget Requests: Harnessing Data to Inform Library Strategies". Against the Grain, vol.25:no.1 (February 2013), pp.65-59.
21. Cristóbal Urbano, Yin Zhang, Kay Downey, and Thomas Klingler (2015): Library Catalog Log Analysis in E-book Patron-Driven Acquisitions (PDA): A Case Study. In: College & Research Libraries, pp. 412-426, May.

22. Branch, Nicole; Chrzastowski, Tina; and Harris, Jessica, "Going Beyond DDA's "They Clicked It → We Bought It → Done" Assessing Ebook Use Pre- and Post-Purchase" (2016). Staff publications, research, and presentations. 140.
23. Rose-Wiles, Lisa, "Are print books dead? An investigation of book circulation at a mid-sized academic library" (2013). Library Publications. Paper 58.
24. David C. Tyler (2014): Don't Fear the Reader: Librarian versus Interlibrary Loan Patron-Driven Acquisition of Print Books at an Academic Library by Relative Collecting Level and by Library of Congress Classes and Subclasses. In: *College & Research Libraries* 75:5 (September 2014), pp. 684-704.
25. David Tyler [u.a.] (2013): Patron-Driven Acquisition and Circulation at an Academic Library: Interaction Effects and Circulation Performance of Print Books Acquired via Librarians' Orders, Approval Plans, and Patrons' Interlibrary Loan Requests. In: *Collection Management* 38 (2013), pp. 3-32.
26. Robert Spencer Freeman, Judith M. Nixon, Suzanne M. Ward (2015): Indiana Library Directors' Perceptions of e-Book Patron-Driven Acquisitions. In: *Indiana Libraries*, Vol. 34, Number 1.
27. Richardson, J., (2013). The Arizona Universities Library Consortium patron-driven e-book model. *Insights*. 26(1), pp.66–69.
28. Patra, Nihar K. et al. (2014): Progressive trends in electronic resource management in libraries : Part of the *Advances in Library and Information Science Series*, Hershey, Pa. : Information Science Reference.

Eidesstattliche Erklärung

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit mit dem Titel: „Patron Driven Acquisition - Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von PDA in wissenschaftlichen Bibliotheken“ selbständig verfasst und hierzu keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus fremden Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher oder ähnlicher Form in keinem anderen Modul der Bachelor-Studiengänge am Fachbereich Informationswissenschaften der FH Potsdam als Leistung vorgelegt oder an anderer Stelle veröffentlicht. Ich bin mir bewusst, dass eine falsche Erklärung rechtliche Folgen haben wird.

Mamontow

Mamontow

Potsdam, den 29.01.2018